

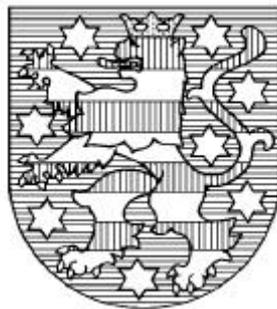
Thüringer Kultusministerium

Thüringer Lehrplan für den
Bildungsgang zur Lernförderung

– Erprobungsfassung –

**Religiös-ethischer Lernbereich
Sprachlicher Lernbereich
Mathematischer Lernbereich
Musischer Lernbereich
Lebenspraktischer Lernbereich**

Klassenstufen 5/6



Juli 2001

Vorwort

Mit der Veröffentlichung der „Thüringer Lehrpläne für die Schule mit dem Bildungsgang zur Lernförderung“ – Erprobungsfassung – beginnt die zweite Phase der Lehrplanarbeit in diesem Bereich nach der Umgestaltung der Thüringer Schullandschaft seit 1990.

Die hier erstmals vorliegenden Thüringer Lehrpläne für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Lern- und Leistungsverhalten sind Ergebnisse eines langfristigen Diskussionsprozesses mit Lehrerinnen und Lehrern unter Einbeziehung verschiedener Lehrplanexperten. Ebenso sind Erkenntnisse nationaler und internationaler Curriculumforschung und die Erfahrungen der Lehrplangestaltung und -umsetzung aus den Bildungsgängen der Grund- und Regelschulen sowie der Gymnasien in diesen Prozess eingeflossen.

Die Thüringer Lehrpläne für den Bildungsgang zur Lernförderung sichern eine gemeinsame Grundbildung in der aktiven Auseinandersetzung mit den Kernproblemen unserer Zeit und ermöglichen eine handlungsorientierte und praxisverbundene Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf ihre individuelle Lebensbewältigung und weitestgehend eigenverantwortliche Lebensgestaltung.

Das für die Thüringer Schulen formulierte Konzept der gemeinsamen Grundbildung zielt für alle Schülerinnen und Schüler auf die Entwicklung von Lernkompetenz. Durch die Art der vorgenommenen Zielbeschreibungen, mit dem Blick auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, durch die Auswahl und Wichtung von Inhalten mit Orientierung an den Lehrplänen für Grund- und Regelschulen sind die angestrebte Durchlässigkeit und die notwendige förderpädagogische Spezifik gegeben.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Lehrpläne stehen gegenwarts- und zukunftsbezogene Herausforderungen, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft zeigen. Die Thüringer Schule stellt sich diesem Anspruch. So ist z. B. der sich gegenwärtig in der Entwicklung befindliche Kurs zur Medienkunde ein neuer Arbeitsschwerpunkt, der bei der Umsetzung dieser Lehrpläne perspektivisch durch die Kollegien der Schulen zu integrieren sein wird.

Die Thüringer Lehrpläne für den Bildungsgang zur Lernförderung eröffnen Freiräume, die eine umfassendere, eigenverantwortlich-kreative Planung der Lehrerinnen, Lehrer und Sonderpädagogischen Fachkräfte und gleichermaßen die Kooperation im Team zur Umsetzung eines förderspezifischen Unterrichts erfordern.

Mein Dank gilt allen, die sich in die Lehrplanentwicklung für diesen spezifischen Bildungsgang eingebracht haben, insbesondere den Mitgliedern der Lehrplankommissionen und ihren Beratern. Ich wünsche allen Thüringer Lehrerinnen, Lehrern und Sonderpädagogischen Fachkräften bei der Umsetzung dieser Vorhaben viel Erfolg.

gez. Dr. Michael Krapp
Kultusminister

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt	5
Leben und Lernen in der Schule mit dem Bildungsgang zur Lernförderung	7
Religiös-ethischer Lernbereich	15
Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich.....	16
Evangelische Religionslehre	17
Katholische Religionslehre	18
Ethik	19
Übersicht	25
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	27
Sprachlicher Lernbereich.....	31
Unterricht im sprachlichen Lernbereich	32
Deutsch.....	33
Übersicht	36
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	38
Sachkunde.....	48
Übersicht	52
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	62
Mathematischer Lernbereich	84
Unterricht im mathematischen Lernbereich.....	85
Übersicht	88
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	90
Musischer Lernbereich.....	97
Unterricht im musischen Lernbereich.....	98
Musik.....	99
Übersicht	104
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	106
Kunsterziehung	111
Übersicht	114
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	117

Lebenspraktischer Lernbereich	126
Unterricht im lebenspraktischen Lernbereich	127
Hauswirtschaft-Gartenarbeit-Naturpflege	128
Übersicht	130
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	132
Textilarbeiten	136
Übersicht	138
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	140
Werken	143
Übersicht	145
Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6	146
Anhang	150
Empfehlungen zum Übungswortschatz in den Klassenstufen 5/6	150
Literaturempfehlungen für die Klassenstufen 5/6.....	152
Abkürzungen für die Unterrichtsfächer im Bildungsgang zur Lernförderung.....	152

Leben und Lernen in der Schule mit dem Bildungsgang zur Lernförderung

1 Aufgaben und Ziele

Wichtigstes Anliegen des Unterrichts und der Fördermaßnahmen im Bildungsgang zur Lernförderung ist es, die Entwicklung des Schülers¹ zu einer handlungsfähigen, selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen. Ausgehend von seiner Lebenswelt ist Schule als Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten, der es dem Schüler ermöglicht, Lernkompetenz zu erwerben, mit deren Hilfe er seine Handlungsfähigkeit erweitern kann. Dazu ist es notwendig, alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen und gesellschaftlichen Institutionen einzubeziehen.

Die sich ständig verändernden Lebensbedingungen und die technische Entwicklung in der gegenwärtigen Gesellschaft erfordern vom Schüler die Fähigkeit, sich immer wieder neu zu orientieren und Probleme gemeinsam mit anderen zu lösen. Schulisches Lernen wird somit zunehmend von Problemstellungen bestimmt, die nicht in einen Lernbereich einzuordnen sind. Der Thüringer Lehrplan für den Bildungsgang zur Lernförderung erfordert ein lernbereichs- und fächerübergreifendes Arbeiten in der Schule und zielt auf die Befähigung des Schülers zur Auseinandersetzung mit folgenden **Kernproblemen** unserer Zeit²:

- Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens, wie sie im Gesetz formuliert werden, insbesondere der Frieden, die Menschenrechte und das Zusammenleben in **der einen** Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen als individuelle und globale Aufgabe
- Künftige Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Bedingungen und deren Folgen für die Gestaltung der Lebensverhältnisse
- Gleichstellung von Geschlechtern, Minderheiten, sozialen und ethnischen Gruppen und Menschen mit Behinderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft
- Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken
- Das Recht aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, ihre Mitverantwortung in allen Lebensbereichen
- Erhalt der natürlichen lokalen und globalen Lebensgrundlagen, der eigenen Gesundheit und der anderer Menschen.

Der Lehrplan für den Bildungsgang zur Lernförderung basiert auf einem Konzept von **Grundbildung**, das die Verzahnung von Wissenserwerb, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung in einer komplexen Lebenswirklichkeit beinhaltet. Er zielt darauf ab, den Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft anzuregen. Grundbildung ist gerichtet auf die Entwicklung von Lernkompetenz, die eine integrative Funktion hat.

¹ Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

² Nachfolgende Aufzählung stellt keine Rangfolge dar.

Im Bildungsgang zur Lernförderung soll das Recht des Schülers auf eine seinen individuellen Möglichkeiten entsprechende Bildung und Erziehung verwirklicht und der Zugang zu anderen Schulabschlüssen soweit wie möglich offen gehalten werden. Der Bildungsgang zur Lernförderung wird von Schülern besucht, die auf Grund ungünstiger multifaktorieller Entwicklungsbedingungen erschwert lernen und einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen. Das Selbstwertgefühl der Schüler ist häufig geprägt von Schulversagen, Schulangst, geringem Selbstvertrauen in das eigene Leistungsvermögen oder mangelnder Erfolgszuversicht. Dies steht nicht selten primär oder sekundär im Zusammenhang mit Verhaltensproblemen oder einer Arbeitshaltung, die nicht immer von Selbstverantwortung bestimmt ist. Die Schüler bedürfen daher einer Förderung, die die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen und ihre spezielle Lebenssituation berücksichtigt und sich vorrangig an ihren Möglichkeiten und Chancen orientiert.

Sonderpädagogische Förderung basiert auf den grundsätzlichen Bildungs- und Erziehungszielen der allgemein bildenden Schule. Darüber hinaus ergeben sich für den Bildungsgang zur Lernförderung eigenständige Aufgaben:

- Sie stärkt das Vertrauen des Schülers in seine eigenen Fähigkeiten und fördert so die Entwicklung seiner Lernmotivation und Leistungsbereitschaft.
- Sie orientiert sich an der individuellen und sozialen Situation des Schülers mit Lernbeeinträchtigungen.
- Sie schließt die persönlichkeits- und sozialbezogene Vorbereitung auf spätere Lebenssituationen ein.
- Sie bereitet auf ein Leben unter erschwerten Bedingungen in Familie, Arbeitswelt und Gesellschaft vor.
- Sie orientiert sich an Fähigkeiten und Erfahrungen, an Interessen, Neigungen und Wünschen, an Sorgen und Nöten des Schülers.

Der Unterricht im Bildungsgang zur Lernförderung stellt die Fähigkeiten und Möglichkeiten des Schülers in den Mittelpunkt der Arbeit und bietet ihm vielfältige Anlässe zum Kompetenzerwerb.

Im Bildungsgang zur Lernförderung ist die Schule zu einem schülergerechten Erlebnisraum zu gestalten, mit dem sich der Schüler identifizieren kann. Darauf abzielende Prozesse können sich nur in einer Atmosphäre von Offenheit und kritischer Toleranz vollziehen. Schule soll deshalb als Ort der Begegnung begriffen werden, der als lebendiges Feld für Erfahrungen und für ein Lernen im Sinne umfassender Persönlichkeitsbildender Prozesse und individueller Förderung zur Verfügung steht.

2 Unterricht und Schulleben

Der **Unterricht** im Bildungsgang zur Lernförderung ist wie in anderen Bildungsgängen darauf ausgerichtet, Kompetenzen auszubilden, wobei die Entwicklung von **Lernkompetenz** im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz, umfasst die Fähigkeit, individuelles und gemeinsames Lernen selbstständig vorzubereiten, (interaktiv) zu gestalten, zu reflektieren, zu regulieren, zu werten und das Gelernte anzuwenden. Es wird das Ziel verfolgt, Einsichten zu gewinnen, Lösungen für ein Problem zu finden und auf eine Lebensbewältigung unter erschwerten Bedingungen vorzubereiten. **Sachkompetenz** umfasst die Fähigkeit, erworbenes Wissen sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen anzuwenden, Wissen zu verknüpfen und sachbezogen zu urteilen.

Sozialkompetenz umfasst die Fähigkeit, miteinander zu lernen, zu arbeiten, zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und solidarisch zu handeln. Dies schließt eine belastungsfähige Team- und Konfliktfähigkeit mit ein.

Selbstkompetenz umfasst die Fähigkeit, Emotionen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, realistische Auseinandersetzungen mit Wünschen und Vorstellungen zu ermöglichen, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend den individuellen physischen und psychischen Voraussetzungen zu handeln.

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit, Lern- und Handlungsstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Arbeitstechniken, Verfahren und Hilfsmittel sachbezogen, situationsgerecht und kompensatorisch anzuwenden.

Für den Erwerb einer zeitgemäßen informationstechnischen Grundbildung ist mit dem Kurs Medienkunde ein Handlungsrahmen zur Entwicklung fachunspezifischer Methodenkompetenz gegeben. (siehe auch „Hinweise zum Lehrplan“).

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts – im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen – erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Unterricht im Bildungsgang zur Lernförderung orientiert sich an den Bildungszielen und Lerninhalten der allgemein bildenden Schule. Die zu entwickelnde Lernkompetenz bestimmt die an den Schüler gestellten Anforderungen, die drei **Anforderungsbereiche** beinhalten und im Unterricht aller Klassenstufen berücksichtigt werden müssen:

Anforderungsbereich I (Reproduktion):

- Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus begrenzten Gebieten in unveränderter Form
- Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und in wiederholendem Zusammenhang

Anforderungsbereich II (Reorganisation):

- Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- Selbstständiges Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III (Konstruktion):

- Selbstständiger Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Um der individuellen sonderpädagogischen Förderung des Schülers gerecht zu werden, hat der Unterricht im Bildungsgang zur Lernförderung spezifische Ausprägungen:

- Didaktik und Methodik orientieren sich an den Erfahrungen und der Lebenswelt des Schülers.
- Er stärkt das Vertrauen des Schülers in seine eigenen Fähigkeiten und fördert damit die Entwicklung seiner Leistungsbereitschaft.

- Ausgehend von der Lebenswelt des Schülers werden Situationen geschaffen, in denen er erworbenes Wissen und Können auf neue Anwendungsbereiche übertragen und Problemlösungen durch eigenes Denken und Handeln finden kann.
- Praktische Tätigkeit (Beobachtung, Erfahrung und gemeinschaftliches Handeln) ermöglicht eine dauerhafte Verinnerlichung von Sachverhalten und logischen Zusammenhängen.
- Offene Aufgabenstellungen ermöglichen und erleichtern soziales Lernen im Sinne von kritischer Reflexion, Akzeptanz sowie Verinnerlichung von Regeln, Wert- und Normvorstellungen.
- Problemorientierung ist Unterrichtsprinzip, wobei Aufgabenstellungen am Kenntnis- und Erfahrungsschatz der Schüler ansetzen und in überschaubare Lernsituationen eingebettet werden.
- Phantasievolles Üben soll in wechselnden, lebensnahen Situationen, Anwendungszusammenhängen und in unterschiedlichen Sozialformen erfolgen, nicht aber als formales Einprägen.

Projekte sind obligatorischer Bestandteil des Unterrichts. Je Schuljahr sind mindestens zwei Projekte aus folgenden Themenfeldern als verbindlich anzusehen:

- Wer bin ich?
- Menschen regeln ihr Zusammenleben
- Mensch, Pflanze, Tier
- Mensch, Arbeit, Technik
- Mensch, Erde, Umwelt
- Kultur und Gesellschaft

Sie können in Form von projektorientiertem Arbeiten bis hin zu Projektwochen realisiert werden. Es ist hiermit ein pädagogischer Freiraum gegeben, der es ermöglicht, durch entsprechende Wichtung die regionalen Gegebenheiten zu nutzen, die Interessen und Neigungen sowie das Entwicklungsniveau der Schüler zu berücksichtigen und den Unterricht methodisch offen zu gestalten.

Durch lernbereichs- und fächerübergreifendes Arbeiten, ausgehend von den Kernproblemen unserer Zeit, wird exemplarisches Lernen ermöglicht. Dies kann geschehen im

- fachübergreifenden Unterricht, in dem durch eine Lehrkraft innerhalb ihres Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern bzw. Lernbereichen hergestellt werden,
- fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Lernbereiche ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt und
- fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden und der eine enge Kooperation der Lehrkräfte voraussetzt, da gemeinsam ein Thema behandelt wird.

Mit dem Thüringer Lehrplan für den Bildungsgang zur Lernförderung wird lernbereichsübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Er erfordert die Kooperation von Lehrern und die Ableitung schulinterner Pläne. Mit Hilfe der Hinweise auf die lernbereichsübergreifenden Bezüge im Lehrplantext können die Lehrer die Möglichkeiten und Formen lernbereichsübergreifenden Arbeitens sowie deren Realisierung auswählen. Die konkrete Planung hinsichtlich beteiligter Fachbereiche und Lehrkräfte sowie Formen der Arbeit erfolgt im Kollegium der jeweiligen Schule. Als verbindendes Element solchen Arbeitens empfiehlt es sich, in den Jahrgangsstufen entwicklungsbedingte Tätigkeiten der Auseinandersetzung mit der Welt zu nutzen, wie das Kennenlernen, Erkunden, Experimentieren, Planen, Gestalten, Prüfen, Urteilen und Verändern.

Individuelle Förderung stellt einen zentralen Aspekt des Bildungsganges zur Lernförderung dar. Auf Grund der unterschiedlichen Lebensbedingungen und Lernvoraussetzungen der Schüler ist ein differenziertes Eingehen auf ihre individuellen Förderbedürfnisse notwendig. Die konkreten Fördermaßnahmen sind in der Regel unterrichtsimmanent, beziehen sich dennoch nicht auf die ganze Klasse bzw. Gruppe, sondern sind immer auf den einzelnen Schüler gerichtet. In diesem Zusammenhang haben alle Maßnahmen zur Binnendifferenzierung einen besonders hohen Stellenwert.

Förderdiagnostik ist grundsätzlich Bestandteil des Unterrichts. Sie trägt Prozesscharakter und beinhaltet langfristige Beobachtungen, Gespräche mit dem Schüler und den Erziehungsberechtigten ebenso wie eine intensive Kind-Umfeld-Analyse. Die Förderdiagnostik dient der Ermittlung des Leistungspotenzials sowie eines effektiven Ansatzes zur Überwindung leistungshemmenden Verhaltens und ermöglicht Ansatzpunkte und Zielvorgaben für die Ableitung pädagogischer Maßnahmen. Das Erstellen des Förderplanes mit entsprechenden Schwerpunkten sowie dessen angemessene Realisierung im schülerorientierten Unterricht sind vorrangige Aufgaben der Förderschullehrer und Sonderpädagogischen Fachkräfte.

Das **Schulleben** umfasst weitere Aspekte, die über den Unterricht im engeren Sinne hinausgehen. Das Schulgebäude, die Klassenräume, der Pausenhof und andere Aktionsflächen werden in eine kind- und schülergerechte Gestaltung einbezogen.

Auf Grund der ganzheitlichen Sichtweise und bedingt durch den sonderpädagogischen Förderbedarf müssen im Bildungsgang zur Lernförderung Unterricht und sonderpädagogische Förderung des Schülers in vielfältigen Organisationsformen während des ganzen Tages gewährleistet werden. Dabei sollen Personen, Gruppen und Einrichtungen (z. B. Sportvereine, kommunale und regionale Institutionen, gemeinnützige Einrichtungen,...) als Partner gewonnen werden.

Unter Beachtung der grundlegenden Bedürfnisse von Schülern, ihrer Lebenswirklichkeit und ihres spezifischen Förderbedarfs ist das Schulleben im Bildungsgang zur Lernförderung zu einem schülergerechten und sonderpädagogisch gestalteten Lebens-, Lern- und Handlungsraum zu entwickeln.

3 Leistungsbewertung

Der pädagogische Leistungsbegriff im Bildungsgang zur Lernförderung fasst ausgehend vom Entwicklungsniveau des Schülers den *Prozess und das Ergebnis* einer zielgerichteten Tätigkeit, die mit individuellen Anstrengungen und spezifischen Kompetenzen verbunden ist. Leistungsbewertungen durch Worturteile (allgemeine Bewertung) und durch Noten sind Formen zur Leistungseinschätzung. Für die Anwendung dieser Formen sind die Festlegungen der Förderschulordnung bindend.

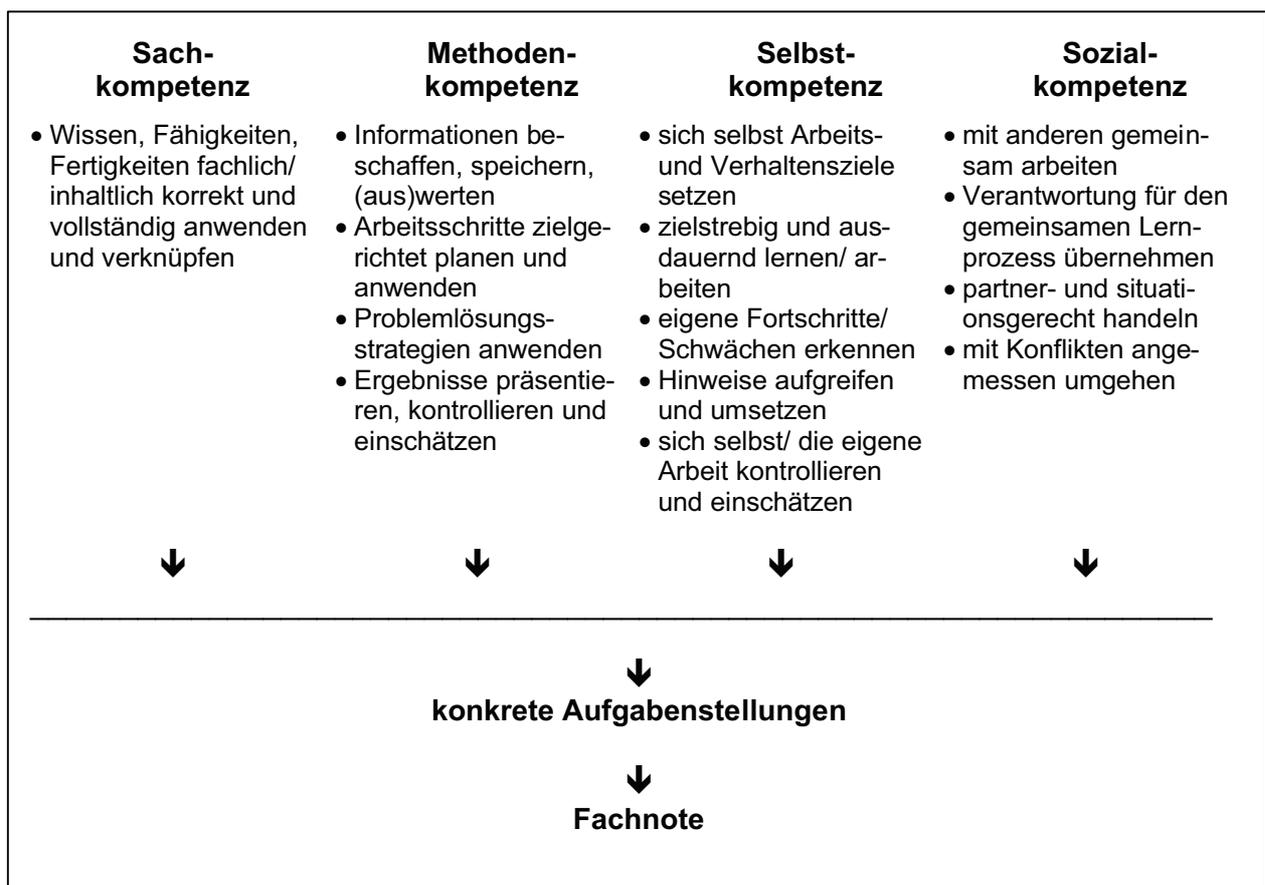
Im vorliegenden Lehrplan ist die Bildungs- und Erziehungsarbeit auf die Entwicklung von Lernkompetenz gerichtet. Das bedeutet, dass nur auf der Grundlage des Kompetenzmodells eingeschätzt werden kann und immer die gesamte Lernentwicklung des Schülers berücksichtigt werden muss. Leistungsbewertungen umfassen sowohl fachliche als auch fächerübergreifende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten. Sie müssen mehrdimensional und ganzheitlich erfolgen und setzen voraus, dass es dem Schüler im Unterricht möglich war, die einzuschätzenden Kompetenzelemente zu entwickeln und anzuwenden.

Zu Beginn des Lernprozesses müssen der individuelle Entwicklungsstand und der sonderpädagogische Förderbedarf festgestellt werden. Um jeglichem Schematismus zu begegnen, gehen jeder Beobachtung und Kontrolle eine klare Zielbestimmung voraus, die festlegt, welche Kompetenzbereiche und Kompetenzelemente punktuell oder komplex überprüft und gewertet werden sollen. Dementsprechend sind Aufgabenstellungen für den Schüler auszuwählen.

Die Leistungsbewertung im Bildungsgang zur Lernförderung

- basiert auf der Grundlage prozessimmanenter Beobachtung und Förderdiagnostik,
- ist verlaufs- und ergebnisorientiert,
- zeigt die Stärken und Schwächen der Kompetenzentwicklung des Schülers auf,
- macht die Effizienz der angewandten Didaktik und Methodik auswertbar,
- ermöglicht dem Schüler, eine realistische Selbsteinschätzung zu entwickeln, zu relativieren und gegebenenfalls zu korrigieren,
- orientiert sich an der Lösung gemeinsamer Aufgaben in den lernenden Gruppen,
- ermöglicht eine Reflexion für Weg-Ziel-Korrekturen im Lernprozess,
- hat für den Schüler eine Motivationsfunktion,
- muss für Dritte transparent und nachvollziehbar sein und
- darf die Würde des Schülers nicht verletzen.

Die nachfolgende Übersicht verdeutlicht mögliche fachunabhängige Beobachtungs-, Kontroll- und Bewertungskriterien für Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Die fachliche Präzisierung ist dem jeweiligen Fachvorwort zu entnehmen.



Die Wichtung einzelner Kompetenzbereiche oder Kompetenzelemente, die schließlich zu einer Fachnote führt, kann nicht allgemein gültig vorgegeben werden. Sie ist vom Lehrer jeweils in Bezug zur konkreten Aufgabenstellung vorzunehmen. Die Bewertungskriterien für die einzelnen Fächer müssen schulintern ausgehandelt werden. Die Schüler und Eltern sind darüber zu informieren, nach welchen Gesichtspunkten Leistungsbewertungen an der jeweiligen Schule erfolgen.

Die Umsetzung des Lehrplankonzepts hat die Weiterentwicklung von Kontrolle und Bewertung schulischer Leistungen zur Folge.

4 Hinweise zum Lehrplan

Der Thüringer Lehrplan für den Bildungsgang zur Lernförderung bildet die Grundlage für den Unterricht und schafft die Voraussetzungen, sich am individuellen Lern- und Leistungsvermögen zu orientieren. Er verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die das Thema, die Organisation und die Intensität vom Schüler ausgehend konzipiert.

Ziele und Inhalte sind insoweit verbindlich, dass deren Umsetzung in Abhängigkeit von den individuellen Besonderheiten des Förderschülers nachweisbar angestrebt werden muss. Hinweise sind als solche gekennzeichnet und eröffnen Freiräume.

Freiräume dienen dazu, verstärkt auf die Interessen, die individuelle Entwicklung und das konkrete Lebensumfeld der Schüler einzugehen. Sie erfordern eine umfassendere eigenverantwortliche Planung des Lehrers als auch die Lehrerkooperation zur Umsetzung eines förderspezifischen Unterrichts. Die verbindlichen Vorgaben beschreiben den Standard und ermöglichen die Vergleichbarkeit der grundlegenden Schulbildung. Die Lehrplaninhalte sind so angelegt, dass genügend Zeit verbleibt, um sie zu festigen und entsprechend auszuformen.

Der Lehrplan gliedert sich in Jahrgangsstufen: Klassenstufen 3/4, 5/6 und 7/8/9.

Fächer und Förderunterricht sind Lernbereichen zugeordnet, um ganzheitliche Aspekte zu verdeutlichen. Einzelne Fächer beinhalten Sachgebiete, welche in angemessenem Umfang berücksichtigt werden müssen. Die Nummerierung der Themenfelder und Stoffschwerpunkte dient ausschließlich der fächer- und lernbereichsübergreifenden Vernetzung und stellt keine zwingende Reihenfolge für die Unterrichtsgestaltung dar.

Förderunterricht bietet die Möglichkeit, den Schüler entsprechend seinem sonderpädagogischen Förderbedarf in unterschiedlichsten Formen und mit individuellen Zielen zu fördern. Aus diesem Grund können für den Förderunterricht keine allgemeingültigen Ziele und Inhalte formuliert werden. Somit liegt seine Planung und Gestaltung entsprechend der konkreten Situation in der Verantwortung der Lehrkräfte.

Die Aufteilung der Stunden auf Sachgebiete und Fächer bzw. auf Unterricht und Fördermaßnahmen wird im Kollegium abgestimmt, das sich dabei an den konkreten Situationen der Klassen bzw. der Schüler orientiert.

Für alle Lernbereiche/ Fächer der Förderschule, der Grundschule, der Regelschule und des Gymnasiums sind vernetztes Arbeiten als Unterrichtsprinzip und die Umsetzung der für Thüringen festgelegten fächerübergreifenden Themen als erzieherische Leitlinie festgeschrieben. Es handelt sich dabei um Themen, die sich nicht in die Struktur nur eines Lernbereiches, eines Faches oder eines Sachgebietes einordnen lassen. Auf Grund ihrer Spezifik bzw. ihrer Komplexität müssen sie in mehreren Fächern bzw. Lernbereichen bearbeitet werden.

Mit den fächerübergreifenden Themen

- BWV** – Berufswahlvorbereitung
- GE** – Gesundheitserziehung
- UE** – Umwelterziehung
- GTF** – Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
- UMI** – Umgang mit Medien und Informationstechniken
- VE** – Verkehrserziehung

wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Themenstellungen sind offen und weitere Themen sind je nach konkreter Schulsituation möglich, wie auch deren wechselseitige Verknüpfung. Zur Kennzeichnung dieser fächerübergreifenden Bezüge im Lehrplantext wurde das Symbol ✂ gewählt. Neben dem grafischen Zeichen werden Themen aufgeführt, um so auf eine denkbare Verknüpfung hinzuweisen. Der Zielstellung der fächerübergreifenden Themen entsprechend sind diese Hinweise als Anregung gedacht. Ausgehend von den Gegebenheiten der jeweiligen Schule bzw. Klasse ist eine Verknüpfung in anderen Zusammenhängen denkbar bzw. sinnvoll.

Beispiel: ✂ **GTF**

Innerhalb des Lehrplanes werden außerdem an ausgewählten Stellen Bezüge zu anderen Lernbereichen und Sachgebieten ausgewiesen. Diese Hinweise haben exemplarischen Charakter und sollen als Anregung für eigene Überlegungen verstanden werden. Querverweise zu anderen Fächern werden am Beginn eines Lehrplankapitels mit → gekennzeichnet. Dieses Symbol soll auch auf Vorleistungen hinweisen und/oder die Notwendigkeit zur Abstimmung verdeutlichen. Das gilt auch für fächerübergreifende Themen.

Beispiel: → **De (7/8/9: 2.3); Sa (7/8/9: 1.4, 1.6)**

Der Thüringer Lehrplan wird durch Empfehlungen für den **Kurs Medienkunde** für die Jahrgangsstufen 5/6 und 7/8/9 ergänzt. Der Kurs ist auf die Nutzung und Auswahl sowohl moderner als auch traditioneller Medien gerichtet. Er bietet vielfältige Ansatzpunkte für fächerübergreifendes Arbeiten insbesondere zur mediengestützten Realisierung unterrichtlicher Zielstellungen. Empfehlungen zu Kursinhalten sind in einem eigenständigen Plan gefasst und ergänzen die verbindlichen Inhalte des Lehrplanes.

Der Thüringer Lehrplan für den Bildungsgang zur Lernförderung stellt eine Arbeitsgrundlage dar, die an der einzelnen Schule entsprechend den spezifischen Bedingungen konkretisiert werden muss. Dabei müssen neben der Stoffverteilung, der Rhythmisierung des Schultages, dem Ablauf des Schuljahres auch die Kooperation von Lehrern und Sonderpädagogischen Fachkräften, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie außerschulischen Partnern Berücksichtigung finden.

Religiös-ethischer Lernbereich

Klassenstufen 5/6

**Fach Evangelische Religionslehre
Fach Katholische Religionslehre
Fach Ethik**

Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich

Der Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich umfasst die Fächer Ethik und Religionslehre entsprechend der Konfession bzw. Religion. Diese Fächer wollen den Schülern helfen, ihre eigene Lebenswelt wahrzunehmen, sie zu reflektieren und Wege zu gelingendem Leben zu finden.

In einer multikulturellen Gesellschaft, in der verschiedene weltanschauliche und religiöse Traditionen aufeinander treffen, ist ein Konsens über Werte und Normen komplexer geworden. Sich ständig ändernde Lebensbedingungen und eine rasante technische Entwicklung führen zu einer zunehmenden Verunsicherung und Orientierungslosigkeit der Menschen, insbesondere solcher, die wie unsere Schüler auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind.

Der Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich bietet deshalb aus verschiedenen Perspektiven der Weltdeutung Antworten auf die Lebensfragen von Menschen an. Er zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen, die es den Schülern ermöglichen, begründet zu Selbstwertgefühl und Orientierung zu gelangen. Dabei sind insbesondere die Entwicklung und Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit, die Entwicklung von Toleranz, Wahrhaftigkeit und Zuwendung zu anderen, die Erziehung zur Kritikfähigkeit und Konfliktbewältigung in die Gestaltung einzubeziehen. Der Schüler soll seine Verantwortung für sich und seine Mitwelt erkennen und erproben.

Welches der Fächer ein Schüler besucht, ist von seiner Konfession abhängig. Wer sich vom Unterricht seiner Konfession abmeldet, ist verpflichtet, ein anderes Fach des Lernbereiches zu besuchen. Schüler ohne religiöses Bekenntnis können zwischen den Fächern frei wählen.

Eine Zusammenarbeit zwischen den Fächern ist dort sinnvoll, wo dies sich auf Grund ähnlicher Inhalte in Form von Projekten oder projektorientiertem Unterricht anbietet.

Evangelische Religionslehre

Der Lehrplan für das Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre im Bildungsgang zur Lernförderung befindet sich zum Zeitpunkt der Drucklegung noch in der Erarbeitung und wird als Ergänzungsdruck erscheinen. Bis zur Einführung von Thüringer Lehrplänen gilt für dieses Fach die derzeitige Praxis. Sie orientiert sich an den Thüringer Lehrplänen für Evangelische Religionslehre in der Grund- und Regelschule, gültig seit 1999.

Katholische Religionslehre

Der Lehrplan für das Unterrichtsfach Katholische Religionslehre im Bildungsgang zur Lernförderung befindet sich zum Zeitpunkt der Drucklegung noch in der Erarbeitung und wird als Ergänzungsdruck erscheinen. Bis zur Einführung von Thüringer Lehrplänen gilt für dieses Fach die derzeitige Praxis. Sie orientiert sich an den Thüringer Lehrplänen für Katholische Religionslehre in der Grund- und Regelschule, gültig seit 1999.

Ethik

Wir leben in einer an Werten orientierten, demokratischen Gesellschaft. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag für Thüringer Schulen leitet sich aus den sittlichen Grundwerten der Demokratie wie Menschenwürde, Freiheit, Toleranz, Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit ab.

Ethik als Unterrichtsfach hat die Aufgabe, den Schüler mit diesen Grundwerten vertraut zu machen, seine Urteilsfähigkeit zu entwickeln und ihn zu einem wertorientierten Handeln zu befähigen.

Der Ethikunterricht geht von den Lebensbedingungen der Menschen, vor allem der Heranwachsenden, in der gegenwärtigen Gesellschaft aus. Modernisierungsprozesse auf allen Ebenen verändern nicht nur das öffentliche, sondern auch das private und zwischenmenschliche Leben weltweit. In einer multikulturellen Gesellschaft, in der verschiedene weltanschauliche und religiöse Traditionen aufeinander treffen, ist ein Konsens über Werte und Normen schwieriger geworden. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen und ethische Fragestellungen an Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung. Jugendliche begegnen in ihrer Lebenswelt einer Fülle von Wirklichkeits- und Weltdeutungen sowie verschiedenen Religionen. Dabei werden sie mit unterschiedlichen, ja entgegengesetzten Orientierungen, Sinnangeboten und Lebensperspektiven konfrontiert. Traditionen werden nicht mehr ohne weiteres akzeptiert. Junge Menschen suchen jedoch Orientierungen für ihre eigene Lebensgestaltung.

Im Ethikunterricht soll der Schüler Wissen über die grundlegenden Fragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens erhalten und befähigt werden, Gründe für seine eigene Lebensorientierung zu finden, die selbstständiges und verantwortliches Handeln ermöglichen. Durch argumentative und präsentative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Antwortversuchen erfährt der Schüler, dass es nicht eine von allen anerkannte Antwort auf Letzte Fragen geben kann. Dies erzieht zu gelebter Toleranz und zur Achtung vor denjenigen, die andere Antworten als sie selbst anerkennen. Daher kann es im Ethikunterricht nicht um Ergebnisse im Sinn von für alle verbindliche "richtige" Lösungen gehen. Das Fach Ethik will Voraussetzungen schaffen, damit der Schüler sein Leben in sozialer Verantwortung und unter Anerkennung der Freiheit des Mitmenschen führen und gesellschaftliche und politische Aufgaben übernehmen kann. Der Schüler erwirbt Wissen über die gegenwärtigen Bedingungen und Voraussetzungen des menschlichen Lebens und Zusammenlebens sowie begründete Wertmaßstäbe für eigenes sittliches, soziales und politisches Urteilen und Handeln.

Damit leistet der Ethikunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Lernkompetenz.

Aus diesem Anspruch ergeben sich die zu entwickelnden und unter Lernkompetenz zusammengefassten Kompetenzen, die sich gegenseitig ergänzen, bedingen und durchdringen:

Selbstkompetenz

Im Ethikunterricht entwickelt der Schüler Selbstkompetenz mit dem Ziel, dass er bis zum Ende der Klasse 9

- sich selbst mit allen Stärken und Schwächen annimmt, seine Grenzen erkennt, diese überwinden bzw. aushalten lernt,
- Zutrauen in das eigene schöpferische Potential fasst,
- denkt, fragt und sich artikuliert,
- sich zu verschiedenen Sichtweisen einen eigenen Standpunkt erarbeitet und ihn ansatzweise begründet,
- sich eigener Werte und Ziele bewusst wird, sich mit anderen darüber austauscht, auseinandersetzt und andere Meinungen zulässt,
- die Vielfalt der Lebenswirklichkeit wahrnimmt und mit der eigenen Erfahrungswelt vergleicht und
- andere Kulturen kennen und achten lernt und dadurch zum besseren Verstehen der eigenen Kultur gelangt.

Sozialkompetenz

Im Ethikunterricht entwickelt der Schüler Sozialkompetenz mit dem Ziel, dass er bis zum Ende der Klasse 9

- mit anderen kooperiert, indem er ihnen zuhört, hilft und sie mit ihren Stärken und Schwächen anerkennt,
- Kontakte knüpft und auftretende Konflikte zunehmend besser löst oder aushält,
- gemeinsam in der Gruppe nach gewaltfreien Lösungsmöglichkeiten von Konflikten sucht und sich dafür aktiv einsetzt,
- Kritikfähigkeit entwickelt, indem er Kritik an anderen sachlich begründet und selbst Kritik annimmt und
- sich selbst in die Gruppe einbringt und soziale Verantwortung übernimmt.

Sachkompetenz

Im Ethikunterricht erwirbt der Schüler Sachkompetenz mit dem Ziel, dass er bis zum Ende der Klasse 9

- Orientierungswissen für die eigene Lebensgestaltung erwirbt,
- verschiedene Orientierungen miteinander vergleicht und eine begründete Entscheidung für sich selbst trifft,
- Handlungen sachlich beurteilt und begründet und
- gezielt nach Hintergründen von Konflikten forscht.

Methodenkompetenz

Im Ethikunterricht entwickelt der Schüler Methodenkompetenz mit dem Ziel, dass er bis zum Ende der Klasse 9

- durch Fantasiereisen, Entspannungs- und Atemübungen verschiedene Möglichkeiten der Selbststeuerung kennen lernt und anwendet,
- im Verlauf von Interaktionsspielen eigenes Verhalten bewusst wahrnimmt und nachfolgend sein Verhalten ändert,
- Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung durchführt, die sinnliche Wahrnehmung trainiert und auf Körpersprache bewusst achtet,
- sich durch eigene Beiträge in die Diskussion zur Verbesserung des Gruppenklimas einbringt,
- Gespräche führt, freies Schreiben übt, Feedback, Blitzlicht u. a. zum Ausdruck persönlicher Erfahrungen nutzt,

- zur Sicherung und Vertiefung bisheriger Erkenntnisse Brainstorming, Stegreif- und Rollenspiele durchführt,
- Möglichkeiten freien Ausdrucks durch Zeichnen, Malen, Gestalten, Pantomime und Bewegungsübungen erfährt,
- durch die Arbeit mit Medien ethische Sachverhalte erfasst und bewertet,
- zur Vertiefung und Strukturierung des Lernens Materialsammlungen anlegt und Mind-maps gestaltet,
- in echten sowie simulierten Situationen praktisch handelt,
- Interaktionsübungen durchführt, an Gruppen- und Projektarbeit teilnimmt und deren Ergebnisse präsentiert,
- bei Besuchen, Exkursionen und Besichtigungen Kontakte zu schulfremden Personen herstellt und
- zunehmend selbstständig Feste und Feiern vorbereitet und ausgestaltet.

Aus der Zielsicht und dem Kompetenzmodell dieses Lehrplans erwachsen Konsequenzen für den Unterricht. Diese erfordern eine besondere Unterrichtsgestaltung, in welcher Aufgabenstellungen formuliert werden müssen, die es dem Schüler ermöglichen, Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz zu entwickeln und anzuwenden. Daraus resultieren für die einzelnen Klassenstufen unterschiedliche Zielkategorien:

In den Klassenstufen 3/4 soll der Schüler Selbst- und Sozialkompetenz erwerben, indem er zu der Erkenntnis gelangt, dass sowohl sein Leben als auch das Leben jedes anderen Menschen unverwechselbar ist und einen absoluten Wert darstellt. Dies ist eine grundsätzliche Voraussetzung für die sinnvolle Gestaltung des eigenen Lebens. Während er sich staunend und fragend mit seiner Mitwelt auseinandersetzt, kann er die Fähigkeit entwickeln, menschliches Zusammenleben bewusst wahrzunehmen. Erfahrungsfelder sind ihm hierbei die Gruppe, Klasse und Familie. Er lernt Ursachen von Konflikten zu erkennen und kann zunehmend an deren Lösung konstruktiv mitwirken. In den Klassenstufen 5/6 lernt der Schüler zunehmend besser, mit den eigenen Stärken und Schwächen, mit Ansprüchen, Erwartungen und bestehenden Grenzen umzugehen. Das bestärkt das eigene Selbstwertgefühl. Der Schüler lernt begreifen, dass Offenheit und Ehrlichkeit in den Beziehungen zu anderen wichtig sind. Deshalb ist es notwendig, Vorurteile abzubauen und Strukturen gewaltfreier Konfliktlösung kennen zu lernen und anzuwenden. Er lernt sein eigenes Rollenverhalten besser wahrzunehmen und seine Rolle in den verschiedenen sozialen Gruppen im Austausch mit anderen konstruktiv zu gestalten. Der Schüler soll befähigt werden, sich einzuordnen, ohne seine eigene Persönlichkeit aufzugeben. In den Klassenstufen 7/8/9 soll der Schüler sich seiner eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen bewusst werden und lernt, sie zu artikulieren. Er wird dazu angeleitet, fördernde und einschränkende Lebensbedingungen zu diskutieren und zu begreifen, dass es notwendig ist, Entscheidungen eigenverantwortlich zu treffen. Im Verlauf dieser Klassenstufe soll der Schüler erkennen und akzeptieren, dass Menschen unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen haben und dass daraus verschiedene Erfahrungen, Empfindungen und Anschauungen resultieren, während er gewaltfreie Konfliktlösungen in der Gruppe entwickelt und übt.

Methodenkompetenz wird vom Schüler den Klassenstufen 3/4 durch das Kennenlernen und Anwenden von Fantasiereisen, Entspannungs- und Atemübungen unter Anleitung des Lehrers entwickelt. Neben diesen Möglichkeiten der Selbststeuerung lernt der Schüler durch Zeichnen, Malen und Gestalten sich in den gegebenen Erfahrungsfeldern auszudrücken. Angeleitet vom Lehrer werden Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung durchgeführt sowie Feste des Jahres- und Lebenskreises gemeinsam vorbereitet und begangen. In den Klassenstufen 5/6 führt der Schüler zunehmend selbstständig Brainstorming, Stegreif- und Rollenspiele zur Sicherung und Vertiefung bisheriger Erkenntnisse durch. Ebenso erfolgt die Entwicklung zu mehr Selbstständigkeit bei der Arbeit mit Medien, dem Anlegen von Materialsammlungen und dem Gestalten von Mind-maps. Ziel der Klassenstufen 7/8/9 ist es den Schüler in echten sowie simulierten Situationen möglichst oft selbstständig entscheiden und handeln zu lassen, wobei er Interaktionsübungen durchführt, an Gruppen- und Projektarbeit teilnimmt und deren Ergebnisse eigenverantwortlich präsentiert.

Die Sachkompetenz des Schülers umfasst die Fähigkeit, Phänomene und Probleme der individuellen, sozialen und natürlichen Lebenswelt zu beschreiben, zu deuten und zu beurteilen. In den Klassenstufen 3/4 erwirbt der Schüler Erfahrungen im Umgang mit sich und seiner Gruppe. Er lernt allgemeine und regionale Feste kennen, indem er sie vorbereitet und gemeinsam mit anderen begeht. Daran anschließend ist er in den Klassenstufen 5/6 zunehmend in der Lage die erworbenen Kenntnisse bei der Erarbeitung von Konfliktlösungsmodellen anzuwenden. Der Schüler kann Grundzüge des eigenen Kulturkreises benennen. In den Klassenstufen 7/8/9 kann der Schüler Regeln des Zusammenlebens und des gemeinsamen Problemlösens unter alltäglichen Bedingungen anwenden. Er erlangt Kenntnisse über andere Kulturkreise (Judentum, Islam).

Das Fach Ethik darf die Lerninhalte nicht nur kognitiv vermitteln, es muss sie erlebbar machen. Der Schüler muss in seiner Ganzheit angesprochen und angenommen werden. Die Entwicklung der Persönlichkeit gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Fachs. Nur wer sich selbst bejaht, kann in eine sinnvolle Beziehung zu anderen Menschen treten und dabei für sich, für andere sowie für Mitwelt und Natur Verantwortung übernehmen.

Die Lernziele und Lerninhalte des nachfolgenden Ethiklehrplanes für den Bildungsgang zur Lernförderung sind in folgende Themenfelder aufgeteilt, die sich in konzentrischen Kreisen auf jeweils höherem Niveau wiederholen:

- 1 Ich - der Mensch als Individuum
- 2 Wir - der Mensch in Gemeinschaft
- 3 Natur und Mitwelt³
- 4 Der eigene Kulturkreis und andere

³ Der Begriff „Mitwelt“ steht für eine ganzheitliche Weltsicht, in der sich der Mensch nicht als Beherrscher sondern als Teil der Natur, von der er existentiell abhängt, wahrnehmen kann.

Die Zuordnung der Themen zu den Klassenstufen erfolgte nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten, ist in ihrer Abfolge jedoch nicht verbindlich. Dabei ist davon auszugehen, dass in den Klassenstufen 3/4 eine auf das Alter bezogene spielerische und allgemeingültige Erarbeitung der Lerninhalte erfolgt. In den Klassenstufen 5/6 sollte auf den Schüler und seine Lebenswirklichkeit eingegangen werden. Eine Erarbeitung der Inhalte unter dem Gesichtspunkt der Vorbereitung auf die Bewältigung der zukünftigen Lebensaufgaben ist in den Klassenstufen 7/8/9 anzustreben. Die Reihenfolge der Behandlung der Themen bleibt dem Lehrer überlassen.

Leistungsbewertung

In die Leistungsbewertung werden alle Bereiche der Lernkompetenz einbezogen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Sozialkompetenz soll auch der Stand der im Unterricht zu entwickelnden Selbst- und Methodenkompetenz angemessen beurteilt werden. Dazu gehören Fähigkeiten und Haltungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind. Die Entwicklung und Beurteilung von Lernkompetenz beinhaltet einerseits eine fachlich-inhaltliche und ergebnisfixierte Kontrolle und andererseits eine prozesshafte Beobachtung, die über einen bestimmten Zeitraum Lernfortschritte deutlich werden lässt. Dazu bedarf es Kontroll- bzw. Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung gerichtet sind und die sich aus dem Beitrag des Faches Ethik zum Erwerb der Lernkompetenz ergeben. Sie sind abzuleiten aus der Beschreibung der Kompetenzen und den oben genannten Zielkategorien der Klassenstufen. Dabei ist zu beachten, dass in den Klassenstufen 3/4 eine Leistungsbewertung ausschließlich in Form eines Worturteils erfolgt. Die Kontrolle und Beurteilung der Lernkompetenz setzt einen Unterricht voraus, der die gezielte Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler ermöglicht. In der Leistungseinschätzung muss der Förderbedarf des Einzelnen laut individuellem Förderplan Berücksichtigung finden.

Bewertungsbereiche

Schriftliche Leistungskontrollen

Bewertungskriterien:

- Darstellung von Gedankenzusammenhängen vor dem Hintergrund der erworbenen Sach- und Methodenkompetenz
- Argumentations- und Begründungsfähigkeit bei der Bearbeitung eines ethischen Problems
- Fähigkeiten zur Problemanalyse
- Kreative Problemlösungsansätze

Weitere Leistungsbewertungen

Sie umfassen alle Leistungen, die inhaltlich auf Frage- oder Aufgabenstellungen mit ethischen Bezügen eingehen. Eingeschlossen sind die Mitarbeit und die Mitgestaltung des Unterrichtsgeschehens in mündlicher, schriftlicher oder praktischer Form. Schülerleistungen müssen sich hier nicht nur in Form von Noten niederschlagen. Wichtig sind auch differenzierte verbale Beurteilungen, die die Lernfortschritte und Lernergebnisse, aber auch das Interesse, die Initiative, die Lernbereitschaft und die kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten als Ausdruck des Entwicklungsstandes der Lernkompetenz würdigen.

Gesprächsbeiträge als wesentlicher Bestandteil des Unterrichts

Bewertungskriterien:

- Problemorientierung und Sachbezogenheit
- Maß der Gesprächsbereitschaft
- Anwenden und Beherrschen von Gesprächsregeln
- Fähigkeit, einem Gespräch Impulse zu verleihen

Vorträge

Bewertungskriterien:

- Nutzung verschiedener Quellen der Informationsbeschaffung
- Fähigkeit, eine geeignete Auswahl an Informationen zu treffen
- Art der Präsentation (sachliche und sprachliche Sicherheit, visuelle Darbietung)

Projekt-, Partner- und Gruppenarbeit

eignen sich dazu, verschiedene Kompetenzen zu trainieren. Neben der Arbeit am Sachthema und der gezielten Informationsbeschaffung wird insbesondere die Sozialkompetenz ausgebildet.

Bewertungskriterien:

- Fähigkeit zur Arbeitsteilung, zur Arbeitsorganisation und zur gemeinsamen Suche nach Lösungsansätzen
- Qualität der Arbeitsergebnisse

Formen der präsentativen Darstellung

Bewertungskriterien:

- Die Fähigkeit, sich in Rollenspielen oder Diskussionen in andere Sichtweisen hineinzuversetzen und diese widerzuspiegeln
- Die Gestaltung von szenischen Darstellungen, Collagen, Bildern, Plakaten u.ä. nach dem Kriterium der Verdeutlichung der ethischen Fragestellung und unter Berücksichtigung der gestalterischen Umsetzung

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Ich – der Mensch als Individuum	1.1 Das bin ich! 1.2 Meine Gefühle 1.3 Meine Wünsche	1.4 Lebensweg und Lebenszeit 1.5 Glück und Leid 1.6 Stars, Idole und Ideale	1.7 Vom Kind zum Jugendlichen 1.8 Lebenslauf und Lebensgestaltung 1.9 Gefühle beeinflussen mein Handeln 1.10 Das Gewissen
2 Wir – der Mensch in Gemeinschaft	2.1 Zusammenleben in Gemeinschaften	2.2 Menschliches Zusammenleben bedarf der Regeln 2.3 Soziale Beziehungen	2.4 Die Familie als wichtige Form menschlichen Zusammenlebens 2.5 Konflikte und Konfliktbewältigung 2.6 Gewalt im privaten und gesellschaftlichen Leben 2.7 Freundschaft, Liebe, Sexualität
3 Natur und Mitwelt	3.1 Wunder und Geheimnisse der Natur	3.2 Mensch - Erde – Mitwelt	3.3 Der Mensch als Naturveränderer 3.4 Verantwortung für Leben und Mitwelt

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
4 Der eigene Kulturkreis und andere	4.1 Feste und Feiern in unserem und in anderen Ländern/Kulturkreisen	4.2 Grundzüge der christlichen Religion	4.3 Grundzüge der jüdischen Religion 4.4 Grundzüge der islamischen Religion 4.5 Einblicke in weitere Religionen

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Ich – der Mensch als Individuum

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.4 Lebensweg und Lebenszeit</p> <p>Reflektieren über <i>besondere</i> Momente/Stationen des eigenen Lebens</p> <p>Bewusstmachen und stärken des eigenen Wertes</p> <p>Erkennen und annehmen eigener Stärken und Schwächen beim Lernen</p> <p>Erörtern, dass jeder Mensch Anspruch auf ein sinnerfülltes Leben hat</p>	<p>→ Ku (5/6: 3.4); De (5/6: 1.8) ✂ GE</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestalten einer "Lebensstraße" – Kreatives Schreiben – Rollenspiel, Collagen – Ich bin wichtig für mich und andere – Situationen schaffen, in denen Schüler <i>positive</i> Erfahrungen machen können – Interaktionsspiele – Erwartungen/Visionen wie: Erfolg, Gesundheit, Freundschaft, Reichtum und Beruf – Gespräch über eigene Probleme und Schwierigkeiten / Akzeptanz eigener Grenzen / Grenzerweiterung – Gestaltung von Mind-maps
<p>1.5 Glück und Leid</p> <p>Reflektieren über Glückserfahrungen</p> <p>Kennen lernen verschiedener Glücksvorstellungen</p> <p>Erkennen der Mitverantwortung für das persönliche Glück</p> <p>Besprechen der Gefahren fragwürdiger Glücksfindungen</p> <p>Begreifen von Leiderfahrungen als unerlässlichen Teil des persönlichen Reifeprozesses</p>	<p>→ Sa (5/6: 7.2; 17.3) ✂ GE, UMI</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen des Glücks in der Familie, Schule, Klasse – Redensarten, Sprichwörter, Symbole – Sagen und Märchen – Initiative ergreifen, sich öffnen lernen, positives Denken – Nikotin und Alkohol machen <i>nicht</i> erwachsen! – Gespräche über Freiheit / Abhängigkeit – Erfahrung des Leids durch ungleiche Talente, unzureichende Chancen, verschiedene soziale Voraussetzungen, Enttäuschungen – Ängste (Schul-, Zukunftsangst) – Krankheit, Tod

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.6 Stars, Idole und Ideale</p> <p>Vorstellen persönlicher Vorbilder</p> <p>Bewusstmachen des Unterschiedes zwischen Idealen und Idolen</p> <p>Entwickeln des Gespürs für Einflüsse durch den Starkult</p> <p>Reflektieren über Ideale und Leitbilder</p>	<p>→ Ku (5/6: 3.4); De (5/6: 1.5, 1.7)</p> <p>✂ UMI</p> <ul style="list-style-type: none"> – Poster, Biografien, Materialsammlungen – Analyse verschiedener Medienangebote (Musik, Mode, Sport, Serien ...) – Unterschied zwischen Schein und Lebenswirklichkeit – Einfluss von Stars auf Kleidung, Haarschnitt, Mimik, Gestik, Verhalten ... – Beispiele aus: <ul style="list-style-type: none"> • Familie und Freundeskreis, • Film und Literatur • dem Leben verschiedener Persönlichkeiten – Vorbilder für die eigene Persönlichkeitsentwicklung – Ideale und Leitbilder wandeln sich – Gespräche, Collagen, kreatives Schreiben

2 Wir – der Mensch in Gemeinschaft

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.2 Menschliches Zusammenleben bedarf Regeln</p> <p>Erkennen, dass eine Gruppe aus "Einzel-Ichs" besteht und akzeptieren der individuellen Interessen und Fähigkeiten der Gruppenmitglieder als Grundlage der Gestaltung sozialer Beziehungen</p> <p>Einsehen, dass das geordnete Zusammenleben von Menschen Regelungen erfordert</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kritisches Auseinandersetzen mit Regeln – Konsequenzen bei Regelverstößen 	<p>→ Sa (5/6: 17.1)</p> <p>✂ GTF</p> <ul style="list-style-type: none"> – Interaktionsspiele, um <ul style="list-style-type: none"> • vertrauensvolle Grundeinstellungen zu wecken und zu stärken • produktive Atmosphäre zu schaffen – Dilemmageschichten – Gespräche über <ul style="list-style-type: none"> • Umgangsformen (Gruß, Dank, Aufrichtigkeit) • Spielregeln • Regeln und Gesetze (Schulordnung ...) • Strafen wie Fernsehverbot, Ausschluss vom Spiel ...
<p>2.3 Soziale Beziehungen</p> <p>Erkennen, dass Beziehungen zu anderen Menschen das eigene Leben bereichern</p>	<p>→ Sa (5/6: 22.1)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungsberichte – Medien – Feedback

Lernziele/Inhalte	Hinweise
Bewusstmachen der Wichtigkeit von Freundschaft	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder, Geschichten, Gedichte und Lieder – Freundschaft, Liebe und Zärtlichkeit als Grundbedürfnisse des Menschen
Erörtern der Unterschiede zwischen „wahrer“ und „falscher“ Freundschaft	<ul style="list-style-type: none"> – Cliques, Kumpane – Aufgabe der eigenen Identität – Selbstbehauptungstraining – Konfliktgespräche (Missverständnisse) – Dilemmageschichten
Besprechen von uns „fremden“ Lebenssituationen	<ul style="list-style-type: none"> – Sachliche Informationen – Geschichten, Bilder ... – Interaktionsübungen
Reflektieren über das eigene Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> – Mind-maps – Reaktionen wie Ignoranz, Akzeptanz, Resignation, Trotz, Angst ...
<ul style="list-style-type: none"> – Vorurteile – Entwickeln der Bereitschaft „Fremdes“ anzuerkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung eines Projektes „Menschen regeln ihr Zusammenleben“ – Zusammenarbeit mit der Ausländerbeauftragten, lokale Integrationsmodelle ... – Gesetzliche Grundlagen – Aus Fremden können Freunde werden

3 Natur und Mitwelt

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.2 Mensch - Erde – Mitwelt	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Sa (5/6: 8.1); Mu (5/6: 1.3) ✕ UE
Bewusstmachen der Verbundenheit von Mensch und Natur	<ul style="list-style-type: none"> – Lieder, Geschichten, Sprichwörter, Mythen, Fabeln, Märchen ... – Brauchtum – Naturreligionen
Verstehen der Natur als Lebensgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> – Der Mensch als Teil der Natur – Empathieübungen – Mind-maps, Collagen, Phantasieren
Übernehmen von Verantwortung für die Erhaltung der Natur in allen Erscheinungsformen	<ul style="list-style-type: none"> – Reflektion der eigenen Verantwortung – Medienberichte
<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Verantwortung – Gesellschaftliche und private Initiativen 	<ul style="list-style-type: none"> – gesellschaftliche Organisationen: BUND, Greenpeace ... – Projekt: <ul style="list-style-type: none"> • „Mensch-Erde-Mitwelt“

4 Der eigene Kulturkreis und andere

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.1 Grundzüge der christlichen Religion	→ Ku (5/6: 6.3); De (5/6: 2.4)
Reflektieren über das Entstehen von Religionen	<ul style="list-style-type: none">– Welterklärungsversuche in Natur- und Weltreligionen– Polytheismus, Monotheismus
Kennen lernen	
<ul style="list-style-type: none">– der Kirche als Versammlungsort der Christen	<ul style="list-style-type: none">– Unterrichtsgang in die Kirche– Kreuz, Altar, Taufbecken– Kunstschätze
<ul style="list-style-type: none">– der Bibel als heiliges Buch der Christen– des Jesus von Nazareth als Religionsstifter	<ul style="list-style-type: none">– Ausgewählte Geschichten aus einer Kinderbibel– Biblische Erzählungen über das Leben Jesu– Darstellung in bildender Kunst, Musik, Literatur ...
<ul style="list-style-type: none">– der ethischen Grundaussagen (10 Gebote, Gebot der Nächstenliebe)	<ul style="list-style-type: none">– Vergleich mit heutigen ethischen Grundsätzen / gesetzlichen Regelungen (StGB) ...– Vorbilder christlichen Handelns (Heilige Elisabeth, Dietrich Bonhoeffer)
Untersuchen der Einflüsse des Christentums auf die eigene Lebenswirklichkeit	<ul style="list-style-type: none">– Brauchtum und Traditionen am Beispiel von Fest- und Feiertagen

Sprachlicher Lernbereich

Klassenstufen 5/6

**Fach Deutsch
Fach Sachkunde**

Unterricht im sprachlichen Lernbereich

Der Unterricht in den Fächern des sprachlichen Lernbereichs hat eine zentrale Stellung im Bildungsgang zur Lernförderung. Durch die Entwicklung der produktiven und rezeptiven Sprache werden die Voraussetzungen zur Aneignung von Wissen und Erfahrungen sowie zur Kommunikation geschaffen.

Ziel des Unterrichtes ist es u. a., dass der Schüler sich in Verwendung der Sprache als handelndes Subjekt erlebt. Das sprachliche Können bildet die Grundlage für ein erfolgreiches Lernen in allen anderen Lernbereichen und kommt dort zur Anwendung.

Durch die Verbindung der Fächer Deutsch, Heimat- und Sachkunde und Sachkunde sowie der darin enthaltenen Sachgebiete ergibt sich für den sprachlichen Lernbereich in besonderem Maße die Möglichkeit, Grundbildung übergreifend zu vermitteln. Die Lerninhalte knüpfen an die Interessen, Wünsche und Neigungen des Schülers an, wobei altersspezifische Besonderheiten, kognitive und soziale Lernvoraussetzungen Beachtung finden. Die Lebenserfahrung des Schülers wird bei der Auswahl und der Gestaltung der Themen der Sachgebiete in den Fächern Heimat- und Sachkunde sowie Sachkunde berücksichtigt, die zum Unterricht im Fach Deutsch in einer wechselseitigen Beziehung stehen. Spezifische Lerninhalte prägen den Charakter der einzelnen Fächer bzw. Sachgebiete und erfordern durch ihre Sprach- und Sachbezogenheit ein gegenseitiges Durchdringen. Daher ist der Unterricht innerhalb des Lernbereiches zwischen den Fächern und Sachgebieten abzustimmen und zu konzipieren. Entsprechend den didaktischen und förderpädagogischen Erfordernissen sowie den Zielstellungen des Lernbereiches kann der Unterricht fächer- und sachgebietsübergreifend sowie themenorientiert angelegt werden.

Ziel des Unterrichts im sprachlichen Lernbereich ist es, den Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. Neben der Vermittlung von soliden Sachkenntnissen zu den wesentlichen Alltagssituationen steht die Ausbildung der Fähigkeit, sich in allen Lebenslagen schriftlich und mündlich ausdrücken zu können.

Deutsch

Die individuellen Lernvoraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten des Schülers und die sich verändernde Lebenswirklichkeit stellen hohe und vielfach neue Anforderungen an die inhaltliche, strukturelle und methodische Gestaltung des Unterrichts im Fach Deutsch.

Ein wesentliches Ziel besteht darin, dem Schüler eine muttersprachliche Grundbildung zu vermitteln, um ihn auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Der Deutschunterricht ist entsprechend den Lehrplanzielen und den zur Verfügung stehenden Freiräumen fachspezifisch in Themenfeldern als auch fächerübergreifend, projekt- und anwendungsorientiert zu planen und zu gestalten. Rahmenthemen werden von anderen Fächern, Lernbereichen und Projekten (z. B. Sachtexte, Aufsätze, Diktate, ...) maßgeblich mitbestimmt.

Neben der Aneignung der Kulturtechniken Lesen und Schreiben kommen im Fach Deutsch Arbeits- und Lerntechniken zur Anwendung, die grundlegende Voraussetzungen für das Lernen in allen anderen Lernbereichen sind, in denen wiederum durch den Gebrauch von Sprache Unterrichtsinhalte und –strategien aus dem Fach Deutsch geübt und angewendet werden. Die Entwicklung der Lernkompetenz bedeutet für den Deutschunterricht, dass Grundfähigkeiten im Sprechen, Lesen und Schreiben entwickelt werden, die notwendig sind für einen sachgerechten Umgang mit Informationen, das Bewältigen vielfältiger Sprechsituationen und das Realisieren sprachlicher Darstellungen. Der Schüler erschließt entsprechend seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten Texte und Medien für sich selbst, gewinnt Einsichten in die Struktur von Sprache und Schrift und erwirbt mit Hilfe entsprechender Förderung grundlegende Rechtschreibkenntnisse.

Der Deutschunterricht wird durch Lebensnähe und Orientierung am Schüler so gestaltet, dass interaktives Lernen das Bewältigen alltäglicher Lebenssituationen fördert.

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Im Unterricht werden Sprachanlässe aufgegriffen oder geschaffen, die an die unmittelbare Lebenswelt des Schülers anknüpfen und seine Interessen sowie seine Bedürfnisse berücksichtigen. Dabei müssen gesprochene und geschriebene Sprache in Beziehung stehen. Auf Grund des individuellen Förderbedarfs und des konkreten Leistungsstandes in einer Klassenstufe ist zu entscheiden, in welchem Umfang der schriftliche Gebrauch der Sprache erfolgen kann. Dabei ist zu beachten, dass Texte zu Fragen der Lebensbewältigung von zentraler Bedeutung sind.

Die Fähigkeit zum mündlichen und schriftlichen Sprachhandeln muss bezüglich der Verständlichkeit und des Informationsgehaltes ausgebildet und beurteilt werden. Bei der **Bewertung** können folgende Kriterien herangezogen werden:

- Sich angemessen zu verschiedenen Themenbereichen äußern
- Informationen aufnehmen, verarbeiten und weitergeben
- Sich in ein Gespräch einbringen und Gesprächsregeln einhalten
- Einen Schülervortrag erarbeiten und halten
- Texte unterschiedlicher Art unter Beachtung inhaltlicher und formaler Vorgaben verfassen.

Lesen und Umgehen mit Texten aus verschiedenen Medien

Lesen können ist eine wesentliche Lernvoraussetzung und stellt eine spezifische gedankliche Operation dar, die auf das Verstehen des Gelesenen gerichtet ist und ohne bestimmte technische Fertigkeiten nicht vollzogen werden kann. Mit Vervollkommnung der Lesefertigkeit lernt der Schüler verschiedene Textarten kennen. Lernziele und Kriterien der Bewertung sind dann das Erkennen kontextueller Beziehungen, das Beherrschen von Verfahren, die das Verstehen des Textsinnes und seiner bildhaften und emotionalen Ausrichtung ermöglichen. Das erfordert zielgerichtetes und vielfältiges Üben. Das Lesen wird ein Mittel zum Wissenserwerb und zur Lebensbewältigung. Die selbstständige Auseinandersetzung mit Texten auf der Grundlage von Lernaufgaben gewinnt zunehmende Bedeutung.

Im produktiven Umgang mit Texten aus verschiedenen Medien bieten sich viele gestalterische Möglichkeiten, um Lernfreude, Interesse und Neugier zu wecken.

Über die inhaltlich orientierte Informationsentnahme hinaus lernt der Schüler, die Intention von Texten und Illustrationen zu erkennen, um sich bewusst identifizieren oder distanzieren zu können. In die **Bewertung** der Leseleistungen können folgende Kriterien einfließen:

- Grundlegende Fähigkeiten zur Bewältigung des Lesevorganges
- Fähigkeit zu Sinnerfassung
- Fähigkeit zu klanggestaltendem Lesen und schöpferischem Umgang mit Texten.

Rechtschreiben und Umgehen mit Sprache

Mit Hilfe orthografischer und grammatischer Kenntnisse entwickelt der Schüler die Fähigkeit zum selbstständigen Schreiben. Dazu ist es erforderlich, dass er ausgehend von seinem sprachlichen Entwicklungsniveau einen Wortschatz aufbaut, der es ihm ermöglicht, sich schriftsprachlich verständlich zu äußern. Entsprechend der individuellen Lernvoraussetzung ist der Schüler zu befähigen und zu motivieren, Nachschlagewerke, Rechtschreibprogramme und weitere Lernhilfen zu nutzen.

Bei Sprachbetrachtungen ist immer von einer realitätsbezogenen Sprachverwendungssituation auszugehen. Durch das Untersuchen von Sprache wird dem Schüler bewusst, dass die sprachlichen Mittel, die er verwendet, in sich gegliedert sind, dass es Satzmuster gibt, die immer wiederkehren, und dass grammatisches Wissen bei der Sprachkommunikation bedeutungstragend ist.

In die **Bewertung** der Leistungen können folgende Kriterien einfließen:

- Beherrschen des Übungswortschatzes
- Fähigkeit zur Anwendung von Rechtschreibregeln und –strategien
- Anwenden von Kenntnissen über den Sprachaufbau

Das selbstständige Üben, das Anwenden erlernter Techniken zur Selbst- und Partnerkontrolle, das Schreiben nach Diktat und das Verfassen eigener Texte sind in die Bewertung der Rechtschreib- und Grammatikleistungen einzubeziehen.

Der Zeitpunkt der Einführung der lateinischen Terminologie kann schulintern festgelegt werden. Es ist aber zu empfehlen, frühestens in der Klassenstufe 5/6 damit zu beginnen. Optional können deutsche Bezeichnungen weiter verwendet werden.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Eigene Standpunkte und Gefühle versprachlichen können – Informationen einholen, verarbeiten und weitergeben können – Sich in einem Gespräch themenbezogen äußern können – Schülervorträge unter Beachtung inhaltlicher und formaler Kriterien gestalten können – Einen Lesevortrag sinnentsprechend gestalten – Texte unterschiedlicher Art erlesen können – Textaussagen verstehen und wiedergeben können – Texte schöpferisch verarbeiten – Texte unterschiedlicher Art schreiben – Einen angemessenen Grundwortschatz beherrschen und für schriftliche Äußerungen nutzen – Kenntnisse über die Satzbildung in sprachlichen Handlungen anwenden können 	<ul style="list-style-type: none"> – Versprachlichungshilfen nutzen – Handlungsbegleitendes Sprechen praktizieren – Unterschiedliche Informationsquellen finden und nutzen – Gesprächsregeln kennen und in der Gesprächsführung anwenden – Schrittfolge für die Realisierung von Schülervorträgen einhalten – Lesetechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden – Fähigkeiten aus verschiedenen Lernbereichen für die Verarbeitung von Texten kreativ nutzen – Vorgaben für das Verfassen von Texten umsetzen – Wichtige Rechtschreibregeln und -strategien anwenden – Mit Nachschlagewerken umgehen

Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Sich selbstbewusst in Gesprächen und Vorträgen äußern – Sich eigene Ziele bei der Realisierung sprachlicher Darstellungen setzen – Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer bei der Bearbeitung schriftsprachlicher Aufgabenstellungen zeigen – Lernhilfen annehmen – Kommunikative Fähigkeiten kritisch einschätzen – Bereitschaft zur Selbstkontrolle zeigen – Sich für das Lesen und den Umgang mit Literatur interessieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Eigene Fähigkeiten bei der Bearbeitung sprachlicher Darstellungen in Gruppen einbringen – Verantwortung für das Erreichen sprachlicher Ziele in der Lerngruppe übernehmen – Hilfsbereitschaft bei Partner- und Gruppenarbeit zeigen – Sich in Konfliktsituationen angemessen sprachlich äußern – Sprachliche Leistungen der Mitschüler achten und tolerieren

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	1.1 Aufbau sprachlicher Grundfähigkeiten 1.2 Umgang mit Informationen 1.3 Bewältigen alltäglicher Sprechsituationen 1.4 Erarbeiten einfacher Formen sprachlicher Darstellungen	1.5 Festigen und Erweitern sprachlicher Grundfähigkeiten 1.6 Sachgerechter Umgang mit Informationen 1.7 Bewältigen vielfältiger Sprechsituationen 1.8 Festigen und Erweitern sprachlicher Darstellungen	1.9 Festigen und Anwenden sprachlicher Grundfähigkeiten 1.10 Effektiver Umgang mit Informationen 1.11 Zielorientiertes Bewältigen vielfältiger Sprechsituationen 1.12 Erweitern und Anwenden sprachlicher Darstellungen
2 Lesen und Umgehen mit Texten aus verschiedenen Medien	2.1 Ausbau der Lesefertigkeiten 2.2 Lesen, Verstehen und Umsetzen von Texten aus verschiedenen Medien	2.3 Weiterentwickeln der Lesefertigkeiten 2.4 Erschließen von Texten aus verschiedenen Medien	2.5 Vervollkommen der Lesefertigkeiten 2.6 Erschließen und Nutzen von Texten aus verschiedenen Medien

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
3 Rechtschreiben und Untersuchen von Sprache	3.1 Aufbau eines praxisbezogenen Wortschatzes 3.2 Erarbeiten von Rechtschreibregeln 3.3 Kennen lernen und Unterscheiden von Wortarten 3.4 Arbeit mit Sätzen	3.5 Festigen und Erweitern eines praxisbezogenen Wortschatzes 3.6 Weiteres Erarbeiten und Anwenden von Rechtschreibregeln 3.7 Kennen lernen und Unterscheiden weiterer Wortarten 3.8 Bilden und Verändern von Sätzen	3.9 Erweitern und Anwenden eines praxisbezogenen Wortschatzes 3.10 Anwenden von Rechtschreibregeln 3.11 Festigen und Erweitern der Kenntnisse über Wortarten 3.12 Anwenden erlernter Satzmuster

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.5 Festigen und Erweitern sprachlicher Grundfähigkeiten	→ Sa (5/6: 12.3, 14.2, 18.3, 28.2); Ku (5/6: 7); Et (5/6: 1.6); Mu (5/6: 1.2); We (5/6: 1.5)
1.5.1 Sachverhalte und Beobachtungen versprachlichen	
– Klare und deutliche Artikulation beherrschen	– Sätze zu Schlagwörtern und weiteren Impulsen bilden
– Erlernte Satzbaumuster anwenden und erweitern	– Sätze umstellen, erweitern, verbinden
– Eindrücke, Gefühle versprachlichen	– Tätigkeiten, Verhaltensweisen, ...
– Handlungen interpretieren	– Arbeitsblätter, Lehrbücher, PC, ...
– Umfangreichere Aufgabenstellungen verstehen und wiedergeben	– Arbeitsschritte beschreiben
	– Teilaufgaben erkennen, Zielsetzungen erläutern
1.5.2 Schriftliche Gebrauchsformen kennen lernen und nutzen	
– Notizen machen	– Stichpunkte zur Vorbereitung auf mündliche und schriftliche Darstellungen notieren
	• Erzählung, Beschreibung, Bericht
– Fakten dokumentieren	– Tabellen und Übersichten anlegen
	– Hausaufgabenheft führen
– Erweiterte Sätze bilden	– Textstellen hervorheben
	– Wichtige Daten, Fachbegriffe aufschreiben
– Altersgerechte Formulierungen gebrauchen	– Variierende Satzanfänge verwenden
	– Wortstellung im Satz beachten
	– Verschiedene Bezeichnungsmöglichkeiten finden
	– Wortsammlungen anlegen
	– Eigene Formulierungen kritisch beurteilen
– Erlernte Sprachmuster erweitern und nutzen	– Mitteilungen, Termine, ...
	– Einladungen schreiben
	– Gebräuchliche Wendungen auswählen und verwenden

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.5.3 Schrift zweckentsprechend gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ästhetisches Schriftbild erarbeiten – Mit Schrift gestalterisch umgehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Leserliche Handschrift – Übersichtliche Heftführung (Rand einhalten, Überschrift, Datum, ...) – Schrift variieren, Schmuckelemente verwenden – Glückwunschkarten gestalten
<p>1.6 Sachgerechter Umgang mit Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationsquellen unterschiedlicher Art auswählen – Persönliche Angaben sicher kennen und weiter geben – Einfache Formulare ausfüllen – Informationen durchdenken, überprüfen und vergleichen – Informationen auf verschiedene Art dokumentieren – Jemanden über einen Sachverhalt informieren 	<p>→ Sa (5/6: 14.2, 21.1, 30.3)</p> <p>✂ UMI</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schule, Freizeit, öffentliche Einrichtungen, ... – Nachschlagewerke, Medien, Telefonansagen, ... – Sich vorstellen – Fragen zur Person beantworten – Persönliche Angaben schreiben – Anmeldung Bibliothek, Formulare öffentlicher Einrichtungen, ... – Wesentliche und unwesentliche Informationen unterscheiden – Materialien sammeln, sichten und werten – Piktogramme, Schautafeln, ... – Unfall melden, Informationen über den Schulalltag weitergeben
<p>1.7 Bewältigen vielfältiger Sprechsituationen</p> <p>1.7.1 Über Erlebnisse frei sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erlebnisse in verständlicher Form erzählen – Einen angemessenen Umgangston entwickeln – Alltägliche Sprechsituationen nachgestalten <p>1.7.2 Gespräche führen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnisse über Gesprächsformen erweitern und festigen – Erlernte Sprechregeln und -formen situationsgerecht nutzen 	<p>→ Sa (5/6: 8.1, 13.2, 17.1); Et (5/6: 1.4)</p> <p>✂ GTF</p> <ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeiten für freies Erzählen nutzen (Morgenkreis, Abschlusskreis, Pausengespräche, ...) – Sich zusammenhängend und nachvollziehbar äußern – Sprechhemmungen und Sprachbeeinträchtigungen abbauen – Sich entschuldigen, um Rat fragen – Diskussion, Interview, ... – Sich auf den Gesprächspartner einstellen – Höflichkeitsformen und Umgangssprache beachten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Standpunkte äußern und begründen – Gespräche zu problemhaften Sachverhalten führen 	<ul style="list-style-type: none"> – Situationen erfassen, die eine Meinungsäußerung verlangen – Standpunkte mit einfachen sprachlichen Mitteln darlegen – Argumente finden – Spontanansichten überdenken – Meinungen darlegen und vertreten – Auf die Meinung anderer eingehen – Gesprächsziel und -ergebnis beachten – Auseinandersetzungen auf faire Weise führen
<p>1.7.3 Schülervorträge konzipieren</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stichwortzettel erarbeiten – Kurzvorträge unter Einbeziehung verschiedener Darstellungshilfen halten 	<ul style="list-style-type: none"> – Themenfelder verschiedener Lernbereiche – Übersichtlichkeit beachten – Reihenfolge, Vollständigkeit, Satzbildung beachten
<p>1.8 Festigen und Erweitern sprachlicher Darstellungen</p>	<p>→ Sa (5/6: 5.1, 22.1, 30.3); Mu (5/6: 4.6); Et (5/6: 1.5); Ku (5/6: 4.3); We 5/6: 3.1) ✂ UMI, GTF</p>
<p>1.8.1 Erlebnisse und Probleme des täglichen Lebens darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsame und persönliche Erlebnisse, Erfahrungen, Wünsche sprachlich gestalten – Chronologische Folgerichtigkeit einhalten – Kurze, freie Texte in verschiedenen Textsorten verfassen – Darstellungshilfen erarbeiten – Nach Konfliktlösungen suchen 	<ul style="list-style-type: none"> – Versprachlichungshilfen nutzen (Fotos, Videos, persönliche Dinge) – Wesentliche Angaben machen – Wer? Was? Wann? Wo? – Sätze, Gedichtform, Sprechblasen, ... – Variierende Satzanfänge gebrauchen – Wortstellung im Satz, Wortwahl – Tempusform beachten – Stichpunkte, Tabellen, Gliederungen – Eigene Probleme (Schule, Freunde, Familie) diskutieren – Umstände erläutern, Ursachen erkennen, Lösungswege aufzeigen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.8.2 Mit Texten und weiteren Medien arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltung von Bildgeschichten, Comics, Sprechblasen, ... erweitern – Mit literarischen Stoffen, die zum Erzählen und Schreiben anregen, arbeiten – Unterschiedliche Vorlagen und Medien für sprachliche Äußerungen nutzen – Fantasiegeschichten erfinden 	<ul style="list-style-type: none"> – Treffende Wörter und Sätze unter Beachtung der Darstellungsart erarbeiten – Persönliche Meinungen äußern – Gebundenes Erzählen (Leitwörter, vorgeben) – Sich zu Inhalt und Form von Comics, Zeitschriften, Theaterstücken, ... äußern – Anzeigen, Werbetexte umformen – Eine angefangene Geschichte weiter erzählen – Nach Impulsen Geschichten erfinden und in einfacher Form aufschreiben
<p>1.8.3 Ereignisse, Gegenstände und Vorgänge sachlich darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anforderungen an sachliche Darstellungsformen kennen – Gegenstände und Vorgänge genau beschreiben – Mehrere beschreibende Sätze in schriftlicher Form verfassen – Über Ereignisse berichten – Kurze Berichte zu unterschiedlichen Ereignissen verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> – Beschreibung einfacher sachkundlicher Zusammenhänge – Sachliche Folgerichtigkeit, Darstellungsabsicht beachten – Schematische Übersichten als Schreibhilfe erarbeiten – Wichtige Anlässe aufgreifen – Wesentliche Angaben, zeitliche Reihenfolge, Tempusform, ... – Tabellarische Übersichten und weitere Darstellungshilfen erstellen und verwenden
<p>1.8.4 Darstellende Spielformen erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Tätigkeiten, Vorgänge, Gefühle darstellen – Alltägliche Situationen nachspielen – Spieltexte umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Pantomime, Spielszenen, ... – Rollenspiele – Verschiedene Ausdrucksmittel erproben

2 Lesen und Umgehen mit Texten aus verschiedenen Medien

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.3. Weiterentwickeln der Lesefähigkeiten	→ Hw/GN (5/6: 2.3)
2.3.1 Grundoperationen automatisieren	
– Optisch und akustisch sicher differenzieren können	– Ähnliche Wörter und Wortgestalten unterscheiden
– Analyse - Synthese schwieriger Wörter bewältigen	– Reimwörter, Unsinnwörter
– Verschiedene Lesetechniken anwenden können	– Wörter mit komplizierten Laut-Buchstaben-Beziehungen
	– Lautes, stilles, einprägendes Lesen
2.3.2 Lesefeld erweitern	
– Sinneinheiten ganzheitlich erfassen	– Lesen nach Zeitvorgaben
– Lesetempo steigern	– Fließendes und ausdrucksvolles Vorlesen üben
2.4 Erschließen von Texten aus verschiedenen Medien	→ Sa (5/6: 12.3, 13.2, 28.2); Mu (5/6: 1.3, 4.6); Ku (5/6: 2.10); Hw/GN (5/6: 1.2, 5.2); We/Ta (5/6: 2.1, 4.1)
2.4.1 Inhalt und Sinn angemessener Texte erschließen	✂ UMI, UE
– Texte erarbeiten	– Erlernte Lesetechniken anwenden
	– Inhalt nacherzählen
	– Anregende Fragen und Aufgaben zum Text bearbeiten
	– Zusammenhang zwischen Text und Illustration erkennen
– Sozial-, sach- und umweltorientierte Texte kennen lernen und bewerten	– Handlungsträger erkennen, beschreiben und beurteilen
	– Wirklichkeitsgehalt überprüfen
– Texte mit handlungsanleitendem Charakter lesen	– Bastel-, Bedienungsanleitungen, Spielregeln, Kochrezepte, ...
	– Aufgabenstellungen lesen und verstehen
– Texte mit informativem Charakter erarbeiten	– Informationen aus verschiedenen Trägern entnehmen
	• Sachbücher, Arbeitsblätter
	• Computer- und Videotexte, ...
	• Plakate, Prospekte, Programme, Vorschriften, Fahrpläne, ...
– Klanggestaltende Texte lesen und vortragen	– Märchen, Sagen, Fabeln, ...
	– Gedichte, Liedtexte, Theaterszenen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.4.2 Mit Texten schöpferisch umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erworbene Fertigkeiten aus anderen Lernbereichen anwenden und weiter entwickeln, entsprechende Medien nutzen – Texte in darstellende Spielformen umsetzen – Gebrauchstexte in Handlungen umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Lieder, Tänze – Texte illustrieren – Stegreif-, Rollenspiele, Pantomime, Dialoge, einzelne Spielszenen, Theaterstücke – Basteln, Kochen nach Handlungsanweisungen, ...
<p>2.4.3 Mit Kinderliteratur umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit Kinder- und Jugendzeitschriften arbeiten – In Kinderbüchern lesen – Büchereien, Bibliotheken besuchen und deren Angebote nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Freie Lesezeiten anbieten – Beliebte Zeitschriften der Schüler nutzen, neue Zeitschriften anbieten – Zeitungsartikel gemeinsam lesen und erarbeiten – Einzelne Kapitel, Geschichten, Märchen gemeinsam lesen – Lieblingsbücher vorstellen und Auszüge vorlesen – Klassenbücherei, Buchlesungen – Zum Ausleihen von Büchern und anderen Medien anregen

3 Rechtschreiben und Untersuchen von Sprache

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.5 Festigen und Erweitern eines schülerbezogenen Wortschatzes</p> <p>3.5.1 Die Buchstaben und Laute in ihrer Gesamtheit beherrschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Buchstaben und Laute sicher bestimmen und unterscheiden können – Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen – Schreibtechnische Fähigkeiten weiter entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> – Mehrsprachigkeit beachten – Optische und akustische Differenzierungsübungen – Bewegungsabläufe festigen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.5.2 Wörter, Wortgruppen und Sätze richtig schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wörter und Wortgruppen ganzheitlich erfassen – Texte fehlerfrei abschreiben – Rechtschreibung von Wörtern durch Nachschreiben einprägen – Texte nach Diktat schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> – Wortstrukturen hervorheben (Markieren, Wortrahmen) – Auf Lautstellung und Lautqualität eingehen – Zuordnungsübungen (Laut/Buchstabe) bei Mehrdeutigkeiten – Abschreibtechnik anwenden – Nachschreibtechnik selbstständig anwenden – Eigenen Übungsbedarf einschätzen – Überwiegend Wörter aus dem Übungswortschatz auswählen
<p>3.5.3 Wortschatz durch Wortbildung erweitern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wörter gliedern – Wortbausteine kennen lernen – Mit Wortfamilien arbeiten – Zusammengesetzte Wörter bilden 	<ul style="list-style-type: none"> – Wortstamm bestimmen – Schreibweise des Wortstammes durch vielfältige Übungen festigen – ver -, vor -, ab-, auf -, -ig, -lich, ... – Wortsammlungen anlegen
<p>3.5.4 Kontrollieren und Berichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geschriebenes zunehmend selbstständig mit Vorlagen vergleichen – Korrekturzeichen kennen lernen und beachten – Berichtigungsformen erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeit zur Selbstkontrolle/Partnerkontrolle erweitern – Verzeichnisse, Vergleichstexte verwenden – Korrekturzeichen mit Schülern gemeinsam festlegen – Wortfamilien, Ableitungen bilden – Zu festigende Buchstaben/Buchstabenverbindungen markieren
<p>3.5.5 Mit Wörterverzeichnissen arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit dem Alphabet als Ordnungssystem sicher umgehen – Nachschlageübungen in umfangreicheren Verzeichnissen 	<ul style="list-style-type: none"> – Wörter alphabetisch ordnen – Wortlisten und Wortkarteien nutzen – Mit Merkheft, Wörterbüchern und Duden arbeiten – Auf Wortbedeutung eingehen

3.6 Weiteres Erarbeiten und Anwenden von Rechtschreibregeln

3.6.1 Regeln für Groß- und Kleinschreibung vertiefen

- Kenntnisse über Großschreibung von Substantiven, Satzanfängen und bei Überschriften anwenden
- Möglichkeiten der Substantivierung kennen lernen
- Unterschiedliche Anredeformen in Briefen gebrauchen

3.6.2 Weitere Wörter mit schwierigen Laut- und Buchstabenbeziehungen üben

- Wörter mit Zwi- und Umlauten, Mehrdeutigkeiten
- Wörter mit Konsonantenhäufungen
- Wörter mit wenig vorkommenden Konsonanten
- Wörter mit nicht eindeutigen Laut-, Buchstabenverbindungen

3.6.3 Wörter in Silben trennen

- Übungen zur Silbentrennung
- Wörter am Zeilenende trennen

3.7 Kennen lernen und Unterscheiden von Wortarten

3.7.1 Substantiv

- Substantive als Bezeichnung für Gegenstände, Lebewesen und Ereignisse kennen
- Sicherheit in der Pluralbildung gewinnen
- Bestimmte und unbestimmte Artikel unterscheiden
- Personalpronomen kennen lernen und ihre Beziehung zum Substantiv erfassen

- Satzschlusszeichen beachten
- Satz als Sinn- und Klangeinheit erfassen
- Kenntnisse über die Wortarten anwenden
- Artikelprobe bei substantivierten Verben anwenden
- Großschreibung der „Sie“ - Form der Anrede und ihrer Ableitungen beachten

- str, pfl, tz, ck, ...
- x, y, qu

- v, sp, st, sch, ch, ...
- Dehnungs- h

- Silben klatschen
- Zusammengesetzte Wörter trennen

- Mit Wortlisten arbeiten

- Zuordnungsübungen

- Substantive durch Personalpronomen ersetzen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.7.2 Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verben als Bezeichnung für Handlungen kennen – Personalpronomen mit Verben in Beziehung setzen – Starke Verben beugen – Zeitformen der Verben kennen lernen <ul style="list-style-type: none"> • Gegenwart • Vergangenheit • Zukunft – „Werden“ und seine Funktion als Hilfsverb kennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Verben in Sätzen bestimmen – Nennform und gebeugte Formen zuordnen – Erste Beugungsübungen mit schwachen Verben – Zeitformen umwandeln – Zeitformen bestimmen – Hilfsverb „werden“ beugen
<p>3.7.3 Adjektiv</p> <ul style="list-style-type: none"> – Adjektive als Bezeichnung für Merkmale und Wertungen kennen – Kenntnisse über die Steigerung der Adjektive aneignen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – Wörter durch Zuordnen von Adjektiven näher bestimmen
<p>3.7.4 Zahlwort</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundzahlwörter kennen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> – Anwendungsübungen (Formulare)
<p>3.7.5 Wortarten bestimmen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wortarten unterscheiden können – Wortarten in Sätzen bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> – Mit Tabellen arbeiten – Markieren, aufschreiben
<p>3.8 Bilden und Verändern von Sätzen</p>	
<p>3.8.1 Satzarten betrachten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz als Sinn- und Klangeinheit erkennen – Satzarten sicher unterscheiden können 	<ul style="list-style-type: none"> – Satzschlusszeichen zuordnen – Satzschlusszeichen, Satzmelodie, Fragewörter
<p>3.8.2 Sätze aufbauen und verändern</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sätze durch Umstellen und Hinzufügen von Satzgliedern verändern 	<ul style="list-style-type: none"> – Sätze verknüpfen – Satzglieder umstellen – Lückensätze ausfüllen – Kurze Sätze erweitern
<p>3.8.3 Mit Satzgliedern arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Subjekt und Prädikat kennen lernen und bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> – Nach Satzgliedern fragen – Satzglieder im Satz erkennen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

- 3.8.4 Kenntnisse über die Zeichensetzung erwerben
- Kommasetzung bei:
 - Aufzählungen
 - zusammengesetzten Sätzen

- Sätze mit entsprechender Zeichensetzung bilden

Sachkunde

Die Veränderungen der Lebenswelt, wie sie sich in den Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnik und in der Arbeitsorganisation zeigen, haben Auswirkungen auf Inhalte, Zielstellungen und Didaktik des Unterrichtsfaches Sachkunde. Fachwissen wird zunehmend Gegenstand sachlicher und fachlicher Aufarbeitung der Alltagswirklichkeit und dient dazu, sich Sachverhalte unter verschiedenen Aspekten zu erschließen und in Zusammenhängen zu sehen. Ein zeitgemäßer Sachkundeunterricht stellt sich dieser Realität bezüglich Inhalt und Form in besonderem Maße.

Ausgehend von seiner Erlebniswelt setzt sich der Schüler aktiv und selbstständig mit seiner Umwelt auseinander. Alles, was seine subjektiven Erfahrungen und Erlebnisse zulässt, wird vorrangig gefördert und einbezogen. Dabei erkennt er Zusammenhänge, entwickelt sein kreatives Denken und Handeln und erweitert seine Interessen. Das Fach Sachkunde bietet ihm vielfältige Möglichkeiten, durch eigenständige Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Sachverhalten zu einer eigenen Urteilsfindung zu gelangen.

Der Sachkundeunterricht trägt in hohem Maße zum Weltverständnis, zu einer vernünftigen Einstellung zu Natur und Technik sowie zur praktischen Lebensorientierung bei. Ziel ist es, einen lebensnahen, altersgemäßen und handlungsorientierten Unterricht zu gestalten, der es dem Schüler im Bildungsgang zur Lernförderung ermöglicht, naturwissenschaftliche, gesellschaftswissenschaftliche und historische Sachverhalte zu erschließen.

Der Aufbau und die Erweiterung der Handlungsfähigkeit des Schülers in alltäglichen lebenswichtigen Interaktionssituationen steht im Mittelpunkt der Arbeit des Faches Sachkunde. Der Unterricht leistet damit seinen spezifischen Beitrag zur Entwicklung der **Lernkompetenz**. Das schließt die Entwicklung von Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz im Fach sachgebietsübergreifend ein und ist an konkrete Aufgabenstellungen gebunden.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Naturwissenschaftliches und gesellschaftswissenschaftliches Wissen herausbilden – Sachkundliche Begriffe verstehen, erläutern und in Zusammenhängen anwenden können – Spezifische naturwissenschaftliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zum Experimentieren herausbilden • Den engen wechselseitigen Zusammenhang von Experiment und Theorie erkennen • Naturobjekte untersuchen können • Naturgesetze erkennen und beachten – Spezifische gesellschaftswissenschaftliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftswissenschaftliche Inhalte aufnehmen, multiperspektivisch betrachten, kritisch hinterfragen und erklären • Für gesellschaftliche Probleme aus Geschichte und Gegenwart sensibilisieren • Schlüsselprobleme von Politik und Geschichte in der Vergangenheit, Gegenwart und der absehbaren Zukunft einordnen und verstehen • Topografische Kenntnisse anwenden • Einzelercheinungen, Personen oder Geschehnisse in einen historischen und gegenwartsbezogenen Kontext einordnen • Regionale bzw. lokale Bezüge zu Thüringen herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiedliche Arbeitstechniken und -verfahren gegenstandsbezogen und situationsgerecht anwenden – Medien und Wissensspeicher (Lexika, Fachbücher, Atlanten, Video, Lernsoftware, Zeitschriften u. a.) und Hilfsmittel (Computer, Taschenrechner u. a.) sachgerecht auswählen und zunehmend selbständig nutzen – Mit Karten, Modellen, Schaubildern, Diagrammen und Messgeräten umgehen und daraus resultierende Informationen auswerten – Mit Hilfe von experimentellen Methoden naturwissenschaftliche Gesetze erkennen und Vermutungen überprüfen – Das erworbene Wissen durch gemeinsam vorbereitete Exkursionen und Arbeiten an außerschulischen lebensnahen Lernorten festigen – Aktuelle Materialien sammeln und auswerten – Fachspezifische Arbeitsergebnisse vorstellen

Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Die Gesprächsbereitschaft im Team, geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz, mit Hilfe sachkundlicher Inhalte lernen – Fähigkeiten entwickeln, mit Konflikten umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Selbstständig und ausdauernd an sachkundlichen Lernzielen arbeiten – Seine Lernfortschritte und Lernrückstände den Lernzielen gegenüber kritisch einschätzen

Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Wertvorstellungen sowie Verhaltensweisen entwickeln und aneignen – Hilfsbereitschaft bei Projekten, bei der Gruppenarbeit, bei Experimenten, bei Exkursionen und Erkundungen entwickeln – Die Lebenswirklichkeit anderer Kulturkreise mit eigenen Sichtweisen und Wertvorstellungen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> – Sich im Lernteam ein- und unterordnen lernen – Kritische Wertung von Informationen vornehmen – Eigene Interessen in und an sachkundlichen Themen wahrnehmen und angemessen vertreten und das eigene Handeln urteilssicher einschätzen – Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen

Der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erreicht einen Zuwachs an Lernkompetenz vorrangig in der Auseinandersetzung mit Lerngegenständen, die an Erfahrungen und Erkenntnissen aus seinem Lebensbereich anknüpfen. Daher ist es notwendig, den Sachkundeunterricht so zu gestalten, dass die Unterrichtsinhalte so weit wie möglich für den Schüler erlebbar und alle Sinne ansprechend aufbereitet werden. Hierbei gewinnen solche Methoden wie zum Beispiel Exkursionen, Erkundungen, Experimente, Befragungen, Schülerexperimente besondere Bedeutung.

Die angegebenen Themenfelder setzen sich aus den Sachgebieten Physik, Biologie, Sozialkunde, Geografie, Geschichte und Chemie zusammen. Dieses Sachgebiet baut auf Vorkenntnissen der Sachgebiete, Physik und Biologie der Klassenstufen 5/6 auf und beginnt mit der Klasse 7. Die Vorleistungen sind aus den Fachverweisen in den Hinweisspalten der Stofftabellen zu entnehmen. Durch offene Unterrichtsformen (Projektarbeit, selbsttätiges Arbeiten an einem Unterrichtsgegenstand u. a.) sollen starre fachwissenschaftliche Grenzen gesprengt werden, so dass sich ein mehrperspektivischer Raum für den Umgang der Schüler mit ihren Mitmenschen, ihrer Umwelt, Geschichte und Politik entwickeln kann. Der Unterricht im Fach Sachkunde bietet vielfältige Freiräume, um ihn entsprechend der Schulsituation so zu gestalten, dass **sachgebietsübergreifendes** und fachübergreifendes Lernen möglich wird. Hierzu ist eine intensive **Teamarbeit** bei der Planung, Durchführung, Auswertung sowie Leistungsbewertung erforderlich.

Es sind mindestens zwei der im Vorwort „Der Bildungsgang zur Lernförderung“ ausgewiesenen Projekte fächerübergreifend zu planen und durchzuführen.

Grundlage für die **Leistungsbewertung** sind die im folgenden Lehrplan für das Fach Sachkunde formulierten Lernziele.

Entsprechend diesen Zielen sind Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen des Schülers in die Leistungsermittlung und –bewertung, zum Beispiel durch mündliche und schriftliche Kontrollen, durch Protokolle zu Experimenten, durch Sammlungen von Materialien, durch Nutzung von Medien und durch die Einschätzung der Eigenaktivität während des Lernprozesses sowie des Gesprächsverhaltens in der Gruppe, einzubeziehen.

Die Entwicklung und Einschätzung der Lernkompetenz beinhaltet einerseits eine fachliche, inhaltliche und ergebnisfixierte Kontrolle und andererseits eine prozesshafte Beobachtung, die über kürzere und längere Zeiträume Lernfortschritte deutlich werden lässt.

Dazu bedarf es Kontroll- und Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung gerichtet sind und sich aus dem Beitrag des Faches Sachkunde zum Erwerb der Lernkompetenz ergeben.

Im Bereich der Sachkompetenz werden Kenntnisse, Fakten, Daten, Begriffe, Zusammenhänge und Beziehungen, ihre Wiedergabe und Anwendung bewertet.

Im naturwissenschaftlichen Bereich sollen eingeschätzt werden:

- Einordnung von Sachverhalten des Alltags, der Natur und Technik
- Anfertigen von Skizzen zur Darstellung von Sachverhalten
- Durchführen von Messungen nach geübten Verfahren mit bekannten Geräten
- Praktische Übungen wie Untersuchungen und Experimente
- Beschreiben eines im Unterricht behandelten Experimentes
- Kenntnisse zu Stoffen und ihren Reaktionen

Im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich sollen eingeschätzt werden:

- Historische und gesellschaftliche Gegebenheiten und Ereignisse und deren Einordnung in Zusammenhänge
- Topografische Kenntnisse
- Einzelercheinungen, Personen oder Geschehnisse in einen historischen und gegenwartsbezogenen Kontext einordnen

Bei der Bewertung der Methodenkompetenz werden Kenntnisse von verschiedenen fachspezifischen und allgemeinen Arbeitsmethoden sowie ihre selbstständige und problemlösende Anwendung einbegriffen.

Bezüglich der Selbst- und Sozialkompetenz gewinnen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten bei der Bewertung an Bedeutung.

Es werden unter anderem gruppenbezogenes Lernen, aber auch Kritik- und Urteilsfähigkeit berücksichtigt.

Es ist zu gewährleisten, dass über eine vergleichende und an den Vorgaben orientierte Leistungseinschätzung hinaus auch die individuelle Leistung auf der Grundlage des Förderplanes des einzelnen Schülers Berücksichtigung findet.

Um zu einer Einschätzung der individuellen Leistungsentwicklung zu gelangen, sind unterschiedliche Formen von Leistungsnachweisen, wie schriftliche und mündliche Kontrollen als auch praktische Arbeiten zu empfehlen.

Übersicht

Themenfelder Sachgebiet Physik	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Mechanik		1.1 Eigenschaften der Körper	1.2 Kräfte 1.3 Der Schall 1.4 Mechanik der Flüssigkeiten und Gase 1.5 Mechanische Arbeit, Leistung und Energie
2 Wärmelehre		2.1 Wärmequellen 2.2 Auswirkungen der Wärme 2.3 Wärmeausbreitung und Wärmedämmung	2.4 Wärmekraftmaschinen 2.5 Energiebedarf und Umwelt
3 Optik		3.1 Lichtquellen 3.2 Entstehung von Tag und Nacht	3.3 Ausbreitung des Lichtes 3.4 Reflexion des Lichtes 3.5 Brechung des Lichtes
4 Elektrizitätslehre		4.1 Magnet und Kompass 4.2 Stromquellen 4.3 Aufbau und Merkmale des elektrischen Stromkreises	4.4 Der elektrische Stromkreis 4.5 Die Wirkungen des elektrischen Stromes 4.6 Die elektrische Leistung 4.7 Die elektrische Arbeit

Themenfelder Sachgebiet Biologie	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
5 Tiere in ihren Lebensräumen		5.1 Wirbeltiere in ihren Lebensräumen	5.2 Wirbellose Tiere 5.3 Der Wald als Lebensraum der Tiere
6 Pflanzen in ihren Lebensräumen		6.1 Bau und Leistungen der Blütenpflanzen	6.2 Blütenlose Pflanzen 6.3 Der Wald als Lebensraum der Pflanzen
7 Der Mensch		7.1 Der Aufbau des menschlichen Körpers 7.2 Gesundheitsvorsorge	7.3 Der Mensch im Reich der Lebewesen 7.4 Die Organe des Menschen 7.5 Der Mensch und seine Gesundheit
8 Mensch und Umwelt		8.1 Schutz der Lebensräume	8.2 Auseinandersetzung mit Umweltproblemen

Themenfelder Sachgebiet Chemie	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
9 Gegenstand und Untersuchungstechniken der Chemie			9.1 Einführung in den Chemieunterricht 9.2 Die Stoffe 9.3 Die chemische Reaktion

Themenfelder Sachgebiet Chemie	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
10 Anorganische Stoffe			10.1 Die Luft 10.2 Das Wasser 10.3 Die Metalle 10.4 Säuren, Laugen und Salze
11 Organische Stoffe			11.1 Kohle, Erdöl und Erdgas 11.2 Kunststoffe 11.3 Nährstoffe

Themenfelder Sachgebiet Geografie	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
12 Vom Leben in unserer Kreisstadt und im Landkreis		12.1 Die Kreisstadt im Überblick 12.2 Der Landkreis im Überblick 12.3 Einblicke in Zusammenhänge von natürlichen Gegebenheiten und dem Leben der Bewohner des Landkreises	
13 Unser Bundesland Thüringen		13.1 Das Bundesland Thüringen im Überblick 13.2 Leben und Wirtschaften in Thüringen	

Themenfelder Sachgebiet Geografie	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
14 Die Bundesrepublik Deutschland - unser Heimatland		14.1 Die Bundesrepublik Deutschland im Überblick 14.2 Ausgewählte Lebens- und Wirtschaftsräume	
15 Unser Erdteil Europa			15.1 Orientierung auf der Erde 15.2 Europa im Überblick 15.3 Leben und Wirtschaften in ausgewählten Großregionen 15.4 Europäische Union
16 Die Erde - unser Lebensraum			16.1 Überblick über Kontinente und Meere 16.2 Ausgewählte Kontinente und Räume 16.3 Leben auf einem anderen Kontinent 16.4 Die Erde - ein Himmelskörper

Themenfelder Sachgebiet Sozialkunde	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
17 Gemeinsam mit Anderen		17.1 Zusammenleben in Gemeinschaften 17.2 Kinder aus anderen Ländern 17.3 Behinderte als Partner	17.4 Miteinander nicht Gegeneinander 17.5 Der Jugendliche als Teil der Gesellschaft
18 Das Leben in der Familie		18.1 Familienstrukturen 18.2 Aufgaben und Tagesabläufe 18.3 Familienfeste und Traditionen	18.4 Die Bedeutung der Familie
19 Die Wohnung		19.1 Wohnformen 19.2 Hausordnung 19.3 Wohnungseinrichtung	19.4 Wohnungskosten
20 Der Haushalt		20.1 Haushaltsarten 20.2 Haushaltsplan/Einkauf	20.3 Einnahmen und Ausgaben 20.4 Die soziale Marktwirtschaft
21 Freizeitgestaltung		21.1 Keine Angst vor Langerweile 21.2 Zusammen spielen ist oft schwer - aber wichtig!	21.3 Formen der Freizeitgestaltung im Jugendalter 21.4 Der Umgang mit Medien

Themenfelder Sachgebiet Sozialkunde	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
22 Menschen- und Grundrechte		22.1 Alle Menschen sind gleich	22.2 Menschenrechte bilden die Grundlage für das Grundgesetz 22.3 Der Weg zum geeinten Deutschland
23 Friedenssicherung			23.1 Krieg und Frieden 23.2 Verteidigung und Bundeswehr
24 Die Bundesrepublik Deutschland – Staatsaufbau, Gewaltenteilung und politische Gliederung			24.1 Bürger und Verwaltung in der Stadt oder Gemeinde 24.2 Verwaltung im Landkreis 24.3 Der Freistaat Thüringen 24.4 Die freiheitliche Grundordnung in der Bundesrepublik Deutschland
25 Die Europäische Union			25.1 Der Weg zur europäischen Einigung 25.2 Entscheidungen politischer Gremien in der Europäischen Union

Themenfelder Sachgebiet Sozialkunde	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
26 Jugendschutzgesetz und Jugendstrafrecht			26.1 Das Jugendschutzgesetz 26.2 Das Jugendstrafrecht

Themenfelder Sachgebiet Geschichte	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
27 Einführung in die Geschichte der Heimatregion		27.1 Geschichte als Geschehen der Zeit 27.2 Geschichtliche Quellen	
28 Leben in vorgeschichtlicher Zeit		28.1 Das Leben der Dinosaurier 28.2 Der Mensch in vorgeschichtlicher Zeit	
29 Das alte Ägypten		29.1 Die Entstehung des ägyptischen Reiches 29.2 Pharao als König und Gott	
30 Die Welt der Griechen		30.1 Regionale Besonderheiten und Lebensbedingungen der Griechen 30.2 Der Stadtstaat Athen 30.3 Nachwirkende Besonderheiten des alten Griechenlandes	

Themenfelder Sachgebiet Geschichte	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
31 Das römische Weltreich		31.1 Entstehung, Blüte und Untergang des römischen Weltreiches 31.2 Alltagsleben im römischen Weltreich	
32 Das Frankenreich unter Karl dem Großen		32.1 Der Aufstieg des Frankenreiches zum Großreich 32.2 Karl, der „Vater Europas“	
33 Gesellschaftliche Entwicklungen und Lebensweisen im Mittelalter		33.1 Herausbildung der frühen deutschen Städte 33.2 Die Lebensformen auf dem Land, der Burg und im Kloster 33.3 Das Leben in der Stadt	
34 Der Anbruch einer neuen Zeit		34.1 Herausbildung eines neuen Weltbildes 34.2 Wissenschaftliche Leistungen und technische Erfindungen verändern die Welt 34.3 Reformation und Bauernkrieg	

Themenfelder Sachgebiet Geschichte	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
35 Das Zeitalter des Absolutismus			35.1 Die Herrschaft Ludwig XIV 35.2 Revolution und Restauration in Europa
36 Das Zeitalter der Industrialisierung			36.1 Die technischen Neuerungen und Erfindungen im 19. Jahrhundert 36.2 Soziale Folgen der Industrialisierung
37 Das Deutsche Kaiserreich und die Zeit des Imperialismus bis zum 1. Weltkrieg			37.1 Die Reichseinigung unter Bismarck 37.2 Der 1. Weltkrieg und seine Ergebnisse
38 Die Weimarer Republik- erste Demokratie in Deutschland			38.1 Die Gründung der Weimarer Republik 38.2 Die Zeit der Weimarer Republik

Themenfelder Sachgebiet Geschichte	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
39 Der National- sozialismus			<p>39.1 Deutschland unter nationalsozialistischer Herrschaft</p> <p>39.2 Nationalsozialistische Rassenpolitik als ein Zeichen des verbrecherischen Charakters des NS-Regimes</p> <p>39.3 Deutschland, Europa und die Welt während des 2. Weltkrieges</p>
40 Die Welt und Deutschland nach dem 2. Weltkrieg			<p>40.1 Veränderungen in Folge des 2. Weltkrieges</p> <p>40.2 Entstehung und Entwicklung von zwei deutschen Staaten vor dem Hintergrund des Ost- West Konflikts</p> <p>40.3 Der Weg zur deutschen Wiedervereinigung</p>

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

Sachgebiet Physik

1 Mechanik

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1 Eigenschaften der Körper	→ Ma (3/4: 2.4, 2.5); Hw/GN (5/6: 5.2) ✂ GE, VE
1.1.1 Körper und Stoff	
– Eigenschaften der Stoffe kennen lernen	
– Körper und Stoff unterscheiden	
1.1.2 Volumen der Körper	– Demonstration von Gefäßen mit Volumenangaben und Überprüfung mit dem Messzylinder
– Volumen von Flüssigkeiten und festen Körpern bestimmen	– <i>Experiment:</i>
– Einheiten l, ml anwenden	• Volumenbestimmung flüssiger und fester Körper
– Vorstellungen von Volumeneinheiten entwickeln	<i>Experimente:</i>
– Körper können einander verdrängen	• Feste Körper in Flüssigkeiten einbringen
	• Flüssigkeiten verdrängen Luft und umgekehrt
1.1.3 Masse der Körper	– <i>Experiment:</i>
– Vorstellungen zum Vergleichen von Massen entwickeln	• Bestimmung der Masse verschiedener Körper mit einer Balkenwaage und einer Briefwaage
– Einheiten: t, kg, g verwenden	

2 Wärmelehre

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.1 Wärmequellen	
– Natürliche Wärmequellen kennen	
– Künstliche Wärmequellen beschreiben	
2.2 Auswirkungen der Wärme	→ HS (3/4: 4.2)
2.2.1 Temperatur und Thermometer	
– Verfahren zur Bestimmung der Temperatur verstehen	
– Einheit °C einführen	
– Fixpunkte der Celsiusskala kennen	

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau eines Flüssigkeitsthermometers erklären können – Thermometerarten und Messbereiche kennen lernen – Ablesen von Temperaturen an unterschiedlichen Thermometern können 	<ul style="list-style-type: none"> – Raum-, Bade-, Einweck-, Fieber- und Außenthermometer, digitale Thermometer – <i>Experiment:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Demonstrieren der Unzulänglichkeit menschlichen Temperaturrempfindens
<p>2.2.2 Aggregatzustandsänderungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Schmelzen, Erstarren Sieden, Kondensieren, Verdampfen, Verdunsten – <i>Experiment:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Erstarrungs- und Siedetemperatur von Wasser ermitteln
<ul style="list-style-type: none"> – Die Aggregatzustände wissen – Erstarrungs- und Siedetemperatur von Wasser kennen – Kreislauf des Wassers beschreiben können – <i>Experiment:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Verdampfen und Kondensieren von Wasser beobachten 	
<p>2.2.3 Volumenänderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Experiment:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Verhalten von Metallstäben, Flüssigkeiten und Gasen beim Erwärmen und Abkühlen untersuchen – Z. B. Dehnungsfugen, steigender Druck im Fahrradreifen im Sommer – Kraftwirkung in der Natur (z. B. Bodenlockerung, Verwitterung) und in der Technik (z. B. Wasserrohre, Straßenbeläge)
<ul style="list-style-type: none"> – Volumenverhalten fester, flüssiger und gasförmiger Körper beim Erwärmen und Abkühlen kennen lernen – Kraftwirkung bei Volumenänderung erkennen – Volumenänderung beim Gefrieren von Wasser erkennen – Der Bimetallstreifen und seine Anwendung (z. B. Bügeleisen) beschreiben 	
<p>2.3 Wärmeausbreitung und Wärmedämmung</p>	<p>✂ UE</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Wärmeleitung in festen, flüssigen und gasförmigen Körpern kennen lernen – Wärmeströmung in Flüssigkeiten und Gasen beschreiben können – Entstehung von Kreisläufen durch Wärmeströmung verstehen – Absorption oder Reflexion der Wärmestrahlung untersuchen – Möglichkeiten der Wärmedämmung und deren wirtschaftliche Bedeutung erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Metalle als gute, Flüssigkeiten und Gase als schlechte Wärmeleiter – Warmwasserheizung – Kleidung im Sommer und Winter – Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung – Isolierkanne, Wärmedämmung im Haus – Ökonomische Bedeutung (Heizkosten sparen)

Lernziele/Inhalte

- *Experiment:*
 - Untersuchungen zur Wärmeleitfähigkeit verschiedener Stoffe durchführen

Hinweise

- *Experimente:*
 - Wärmeströmung in Wasser und Luft veranschaulichen
 - Untersuchungen, wie Wärmestrahlen von unterschiedlichen Stoffen aufgenommen werden
 - Wärmedämmung durch verschiedene Materialien demonstrieren

3 Optik

Lernziele/Inhalte

3.1 Lichtquellen

- Natürliche Lichtquellen kennen
- Künstliche Lichtquellen beschreiben

3.2 Entstehung von Tag und Nacht

- Die Ausbreitung des Lichtes erklären
- Das Entstehen von Schatten zeigen
- Die Entstehung der Mondphasen erklären

Hinweise

- Sonnen- und Mondfinsternis

4 Elektrizitätslehre

Lernziele/Inhalte

4.1 Magnet und Kompass

- Wirkungen eines Magneten erklären
- Pole des Magneten benennen
- Anwendungen für Magnete kennen
- Der Kompass: Aufbau und Anwendung kennen lernen

Hinweise

- **Sa (5/6: 12.1)**
- ✂ **UE**
 - Touristische Wanderung
 - Kraftwirkung auf Körper aus Eisen erläutern
- *Experimente:*
 - Demonstration der Kraftwirkung des Magneten
 - Trennen von Stoffgemischen
 - Übungen mit dem Kompass durchführen

4.2 Stromquellen

- Arten von Stromquellen kennen
- Verwendung der verschiedenen Stromquellen beschreiben

- ✂ **UMI**
 - Steckdose, Batterie, Dynamo

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.3 Aufbau und Merkmale des elektrischen Stromkreises

- Den unverzweigten und den verzweigten Stromkreis kennen lernen
- Einfache Schaltskizzen zeichnen
- Leiter und Isolatoren erkennen

- Gefahren beim Umgang mit elektrischem Strom einschätzen können

- *Experimente:*
 - Sachgerechter Umgang mit batteriebetriebenen Geräten
 - Aufbau einfacher Schaltkreise
 - Leitende und nichtleitende Materialien prüfen
 - Leitfähigkeit von Wasser untersuchen
- Gefährlichkeit von Hochspannungsleitungen
- Gefahren im Haushalt

Sachgebiet Biologie

5 Tiere in ihren Lebensräumen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

5.1 Wirbeltiere in ihren Lebensräumen

→ HS (3/4: 4.2, 4.4); Sa (5/6: 14.2)
✂ UE

5.1.1 Fische

- Anpassung der Fische an den Lebensraum Wasser: Zusammenhang zwischen Skelett, Fortbewegung, Fortpflanzung und Entwicklung, Atmung und Ernährung in Erfahrung bringen
- Schutz der Fische begründen und ihre Lebensräume kennzeichnen und persönliche Schlussfolgerungen treffen

- Anlegen eines Aquariums
- Beobachten, Beschreiben von Fischen

5.1.2 Lurche

- Anpassung der Lurche an ihre Lebensräume: Zusammenhang zwischen Gestalt, Skelett und Fortbewegung, Atmung und Ernährung, Fortpflanzung und Entwicklung, Zusammenhang zwischen Körpertemperatur und Lebensweise herstellen
- Schutz der Lurche begründen und deren Lebensräume in Erfahrung bringen

- Vergleichen von Kaulquappe und Frosch

- Unterrichtsgang zu einem heimischen Gewässer

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5.1.3 Kriechtiere</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anpassung der Kriechtiere an ihre Lebensräume: Zusammenhang zwischen Gestalt, Skelett und Fortbewegung, Körperbedeckung, Atmung, Ernährung, Fortpflanzung und Entwicklung; Zusammenhang zwischen Körpertemperatur und Lebensweise herstellen – Kriechtiere vergangener Erdzeitalter kennen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kennen lernen verschiedener Arten (Zauneidechse, Kreuzotter, Ringelnatter) – Wandzeitung, Plakatgestaltung über Lebensweise der Saurier in der Kreidezeit
<p>5.1.4 Vögel</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anpassung der Vögel an ihre Lebensräume: Zusammenhang zwischen Gestalt, Körperbedeckung und Fortbewegung; Körpertemperatur; Atmung und Ernährung aufdecken – Fortpflanzung und Entwicklung am Beispiel des Haushuhnes als Haustier begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> – Beobachten von Vögeln – Nistkastenbau, Futterhäuschen bauen – Untersuchung eines Hühnereies – Besuch eines Hühnerhofes oder Legebatterie
<p>5.1.5 Säugetiere</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anpassung an ihre Lebensräume: Zusammenhang zwischen Gestalt, Skelett und Fortbewegung; Körperbedeckung und Körpertemperatur; Atmung und Ernährung; Fortpflanzung und Entwicklung an ausgewählten Vertretern der Haustiere (z. B. Hund) kennen lernen – Artgerechte Haltung von Haus- und Nutztieren betrachten 	
<p>5.1.6 Vergleichende Betrachtung der Wirbeltierklassen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Körperbedeckung, Gliedmaßen, Körpertemperatur, Art der Atmung, Fortpflanzung vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> – Anlegen eines Albums, Ordnen von Tierbildern nach Wirbeltiergruppen

6 Pflanzen in ihren Lebensräumen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
6.1 Bau und Leistungen der Blütenpflanzen	→ HS (3/4: 4.3); Sa (5/6: 14.2); Hw/GN (5/6: 2.1)
6.1.1 Aufbau von Samenpflanzen – Verschiedene Formen von Wurzeln, Sprossachse, Laubblatt, Blüte erkennen	
6.1.2 Aufbau der zwittrigen Blüte – Blüte: Kelch-, Kronen-, Staub- und Fruchtblätter und deren Funktionen darstellen	– Zergliedern von Blüten und Knospen, – Untersuchen von Samen und Früchten unter Verwendung der Lupe
6.1.3 Fortpflanzung von Samenpflanzen – Geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung kennen lernen	
6.1.4 Entwicklung von Samenpflanzen – Bau eines Samens und Funktion der Teile herausarbeiten – Keimung, Keimbedingung und Ernährung von Samenpflanzen untersuchen	– Keim- und Wachstumsversuche – Untersuchung zur Notwendigkeit von Licht für das Wachstum von Samenpflanzen
6.1.5 Nutzpflanzen – Die Kartoffel: Aufbau der Pflanze und Vermehrung mit Saatkartoffeln beschreiben – Die Rübe: Herstellung von Zucker aus Zuckerrübe erläutern, Unterschied zwischen Zuckerrübe und Runkelrübe erkennen – Die Getreidearten: Hafer, Weizen, Roggen, Gerste festigen; Teile der Getreidepflanze herausarbeiten	– Stärkenachweis mit Jodlösung – Gewinnung von Stärke aus der Kartoffel – Ausstellung von Produkten aus Getreide – Getreideherbarium anfertigen

7 Der Mensch

Lernziele/Inhalte	Hinweise
7.1 Der Aufbau des menschlichen Körpers	→ HS (3/4: 3.1); Sa (5/6: 22.1) ✂ GE
7.1.1 Das Skelett des Menschen – Gliederung (wesentliche Teile) und Funktion herausstellen und am Modell zeigen können	

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Schlussfolgerungen zum Schutz vor Haltungsfehlern und Fußschäden ziehen – Gelenke als eine Voraussetzung der Beweglichkeit betrachten und nach- vollziehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Untersuchung der eigenen Füße und Körperhaltung – Versuch zur Belastung des Fußge- wölbes
<p>7.1.2 Die Muskulatur des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bau eines Muskels kennen lernen – Zusammenwirken von Muskulatur und Skelett analysieren – Beuge- und Streckmuskel unter- scheiden – Maßnahmen zur Gesunderhaltung des Stütz- und Bewegungssystems beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> – Untersuchung eines Hühnerschen- kels (Knochen, Muskeln, Sehnen)
<p>7.1.3 Die inneren Organe des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lage der inneren Organe im Körper begreifen – Zu den Begriffen: Atmungsorgane, Organe des Blutkreislaufes, der Ver- dauungsorgane und des Ausschei- dungssystems, einzelne Organe be- nennen und an Karte oder Torso zei- gen können 	
<p>7.1.4 Die Sinnesorgane</p> <ul style="list-style-type: none"> – Augen, Ohr, Nase, Zunge und Haut als Sinnesorgane beschreiben – Zusammenhang zwischen Bau und Funktion herausarbeiten – Schlussfolgerungen zur Gesunder- haltung unserer Sinnesorgane treffen 	
<p>7.1.5 Die Geschlechtsorgane des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau der weiblichen und männli- chen Geschlechtsorgane kennen ler- nen – Regeln zur Hygiene der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane formulieren – Körperliche Veränderungen in der Reifezeit in Erfahrung bringen 	<ul style="list-style-type: none"> – Video, Bildmaterial nutzen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>7.2 Gesundheitsvorsorge</p> <p>7.2.1 Pflege und Gesundheit der Zähne</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau eines Backenzahnes darstellen – Milch- und Dauergebiss vergleichen – Regeln zur Zahnpflege aufzeigen und persönliche Schlussfolgerungen treffen <p>7.2.2 Erkältungskrankheiten vorbeugen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ansteckungsmöglichkeiten kennen und vermeiden lernen – Maßnahmen zur Vorbeugung durch gesunde Lebensweise erörtern – Richtige Körperpflege beschreiben <p>7.2.3 Schädlichkeit des Rauchens</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkrankungen der Atmungsorgane durch Rauchen herausstellen – Suchtgefahr des Rauchens darstellen <p>7.2.4 Alkohol- und Medikamentenmissbrauch</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auswirkungen des Alkohols auf den Körper analysieren – Suchtgefahr des Alkohol- und Medikamentenkonsums verdeutlichen 	<p>→ HS (3/4: 3.2); Et (5/6: 1.5) ✂ GE</p> <p>– Besuch beim Zahnarzt</p> <p>– Plakatgestaltung zur Warnung vor dem Rauchen</p>

8 Mensch und Umwelt

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>8.1 Schutz der Lebensräume</p> <p>8.1.1 Schutz des Waldes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schichtung des Waldes kennen lernen – Bedeutung des Waldes als Lebens- und Erholungsraum erörtern – Regeln zum Verhalten im Wald formulieren und beachten – Naturschutzgesetze kennen lernen und diskutieren – Naturschutzgebiete bestimmen 	<p>→ Sa (5/6: 12.3, 14.2); De (5/6: 1.7) ✂ UE</p> <p>– Besuch eines Naturlehrpfades</p> <p>– Artenkenntnis erweitern</p>

Lernziele/Inhalte

Hinweise

8.1.2 Schutz der Gewässer und der Wiesen

- Pflanzen und Tiere in diesen Lebensräumen bestimmen
 - Schutzmöglichkeiten diskutieren
- Projekt Teich

Sachgebiet Geografie

12 Vom Leben in unserer Kreisstadt und im Landkreis

Lernziele/Inhalte

Hinweise

12.1 Die Kreisstadt im Überblick

- Stadtgebiete kennen lernen
 - *Stadtteile, Stadtzentrum*
 - *Industrie-/Gewerbegebiet*
 - Orientierungsübungen
- Mit dem Stadt-/Ortsplan umgehen lernen
 - Kartensymbole
 - Wichtige Verkehrswege, Plätze, Sehenswürdigkeiten, Gewässer
 - Himmelsrichtungen
 - Umgang mit der Karte unter Anleitung

➔ HS (3/4: 5.4); Sa (5/6: 4.1)
✂ UMI

- Ortserkundungen
- Grobe Lageskizze (Gruppenauftrag)
- Modelle und thematische Karten
- Vergleich von Wirklichkeit mit verschiedenen Medien

- Arbeit mit der Legende
- Darstellung im Sandkasten

- Bestimmung von Orientierungspunkten (auch mit Kompass)
- Vergleich mit grober Lageskizze
- Arbeit mit der stummen Karte

12.2 Der Landkreis im Überblick

- Sich mit Hilfe der Karte im Landkreis orientieren
 - Ausgewählte Orte, Sehenswürdigkeiten, Verkehrswege, Gewässer
 - Nachbarkreise
 - Höhendarstellungen
- Sich selbständig an der Karte orientieren

✂ UMI

- Kartenarbeit
- Lagebestimmungen von Schulort, Heimatort
- Verwendung verschiedener Karten
- Bau und Präsentation von Modellen
- Markante Oberflächenformen (Berg, Hügel, Tal, Ebene)
- Unterschiedliche Darstellungsweisen in Legenden

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>12.3 Einblicke in Zusammenhänge von natürlichen Gegebenheiten und dem Leben der Bewohner des Landkreises</p> <ul style="list-style-type: none"> – Natürliche Gegebenheiten untersuchen <ul style="list-style-type: none"> • Lage • Vegetation • Bodenart – Wirtschaftliche Gegebenheiten erörtern <ul style="list-style-type: none"> • Land- und forstwirtschaftliche Nutzung • Produktionsstandorte • Besiedlung • Verkehr – Vor- und Nachteile von <i>Fremdenverkehr</i>/Tourismus analysieren <ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiete • <i>Umweltschutz</i> • Eigene Schlussfolgerungen für umweltgerechtes Verhalten 	<p>→ HS (3/4: 4.1); Sa (5/6: 8.1); De (5/6: 1.5)</p> <p>✂ UMI, UE</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lernen an außerschulischen Lernorten (Kreisrundfahrt) – Wetterbeobachtungen an verschiedenen Stationen – Arbeit mit Bodenproben – Typische Produkte der Region – Exkursion in einen Betrieb – Anfertigen und Präsentation von Anschauungsmaterial (Gruppenarbeit) – Widerspiegelung in Sagen, Brauchtum und Handwerk – Verkehrszählung – Erkundung von Erholungsmöglichkeiten – Befragung von Experten (Fremdenverkehrsamt) – Nutzung von Medien – Erstellung eines eigenen Prospekts (Gruppenarbeit) – Einbeziehung aktueller Probleme – Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Umweltschutzes – Mitarbeit an einem regionalen Umweltprojekt – Erörterung von Regeln für den sensiblen Umgang mit der Natur

13 Unser Bundesland Thüringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>13.1 Das Bundesland Thüringen im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> – Räumliche Gliederung besprechen <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung in <i>Kreise</i> und <i>kreisfreie Städte</i> 	<p>✂ UMI</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wanderungen, Exkursionen, Schullandaufenthalte

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Kartenarbeit – Markante Merkmale des Naturraumes erkennen <ul style="list-style-type: none"> • Oberflächenformen (<i>Thüringer Wald, Thüringer Becken</i>) • Ausgewählte Gewässer • Klima • Mit Modellen arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Nachbarländer – Ausgewählte Orte und Kreise – Verwendung von Kartenzeichen in Verbindung mit der Legende – Einsatz verschiedener thematischer Karten (Profilkarten, Umrisskarten, Wanderkarten) – Eigene längerfristige Wetterbeobachtung und deren Auswertung – Bau und Präsentation einfacher Modelle
<p>13.2 Leben und Wirtschaften in Thüringen</p>	<p>→ De (5/6: 1.5, 1.7) ✂ UMI</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Kultur und Fremdenverkehr/Tourismus erkunden <ul style="list-style-type: none"> • <i>Erfurt</i> als Landeshauptstadt und als touristisches Zentrum kennen lernen • Ausgewählte Thüringer Sehenswürdigkeiten • Ausgewählte Thüringer Traditionen – Wirtschaft an ausgewählten Beispielen besprechen <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele aus Industrie und Landwirtschaft • Besiedlung • Verkehrswege – Strukturwandel der Wirtschaft im Heimatort in Erfahrung bringen 	<ul style="list-style-type: none"> – Exkursion in die Landeshauptstadt (<i>Thüringer Landtag, Dom</i>) – Erlebnisberichte der Schüler – Literatur, Musik – Feste, Bräuche – Sagen, Legenden – Spezialitäten (landestypische Gerichte), Ausprobieren von Rezepten – Einbeziehung von geökonomischen Karten – Erörterung des Zusammenhangs von Wirtschaft, Besiedlung und Verkehrswegen – Zusammenstellung und Auswertung von Material aus dem Heimatraum – Werbeprospekt über Thüringen nach selbstgewählten Schwerpunkten erarbeiten

14 Die Bundesrepublik Deutschland - unser Heimatland

Lernziele/Inhalte

Hinweise

14.1 Die Bundesrepublik Deutschland im Überblick

- Lage in Europa bestimmen
 - Nachbarstaaten (geordnet nach Himmelsrichtungen)
 - Größe, Größenvergleiche
- Politische Gliederung der Bundesrepublik besprechen
 - Nachbarländer zu Thüringen (geordnet nach Himmelsrichtungen)
 - Größe, Größenvergleiche
- Naturräumliche Gliederung erfassen
 - Überblick über Großlandschaften, *Tiefland, Mittelgebirgsland, Hochgebirgsland*
 - Ausgewählte Gewässer (*Rhein, Elbe, Donau, Oder, Bodensee*)

- Einsatz von Lernspielen (z. B. Puzzles)
- Einsatz verschiedener Karten
- Zuordnung ausgewählter Landschaften zu Großlandschaften
- Übungen mit Karten
- Profildarstellung

14.2 Ausgewählte Lebens- und Wirtschaftsräume

- Das Tiefland kennen lernen
 - *Nord- und Ostseeküste*
 - Küstenformen, *Flach- und Steilküste*
 - Küstenschutz
 - Wattenmeer, *Ebbe* und *Flut*
 - Ausgewählte Hafenstädte
- Fischfang/Fischverarbeitung als wichtigen Industriezweig analysieren
 - Weg des Fisches vom Fang zum Verbraucher
 - Hochseefischerei, Küstenfischerei
- Nord- bzw. Ostseeküste als wichtige Erholungsregionen beschreiben
- Vergleich der Erholungsmöglichkeiten an der Nord- und Ostseeküste
 - Umweltschutz für Küsten und Meere

➔ **Sa (5/6: 5.1, 6.1, 8.1);**
De (5/6: 1.5, 1.6, 1.7)

✂ **UE, UMI**

- Erlebnisberichte
- Darstellung im Sandkasten
- Vergleiche
- Anfertigung einfacher Profilskizzen
- Auswirkungen auf Schifffahrt
- Arbeit mit der Karte
- Beschreiben eines Hafens
- Projektarbeit: verschiedene Informationsmöglichkeiten in der Region einbeziehen (z. B. Fischarten, Fangmöglichkeiten, Fischverarbeitung und -versand, Fischprodukte und deren Herkunft)
- eigene Erlebnisse
- Nutzung eigener Medien
- Gefahren für das Meer durch Gewässerverschmutzung und Tourismus
- Einbeziehung von Presseberichten

Lernziele/Inhalte

Hinweise

- *Bundeshauptstadt Berlin* kennen lernen
 - Sehenswürdigkeiten und wichtige Einrichtungen
- Landwirtschaft des Tieflandes untersuchen
 - Zuckerrübenanbau, -ernte und -verwertung
 - Weizen
- Rhein - Ruhr - Region als wichtiges Ballungsgebiet erörtern
 - Wesentliche Merkmale eines alt-industrialisierten Ballungsgebietes
 - Strukturwandel und Umweltveränderung
- *Alpen* als Beispiel für ein Hochgebirge kennen lernen
 - Oberflächenformen
 - Klima und Vegetation in Abhängigkeit von der Höhe
 - Wirtschaft in den Alpen
- München als Metropole und Verkehrsknotenpunkt analysieren

- Schlussfolgerungen für umweltgerechtes Verhalten
- Vorgehensweise weitestgehend von den Schülern bestimmen lassen
- Gruppenarbeit: Arbeit mit Stadtplänen, Planen eines eigenen Stadtrundganges, Erkunden von Sehenswürdigkeiten und wichtigen Einrichtungen der Hauptstadt
- Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeit
- Zusammenhang von Bodenart und Anbauprodukt
- Erkundung und tabellarische Zusammenstellung
- Auswertung thematischer Karten
- Betrachtung von geologischen Handstücken (Steinkohle, Braunkohle)
- Vergleich Hochgebirge mit Mittelgebirge
- Z. B. Landwirtschaft oder Fremdenverkehr früher und heute
- Almwirtschaft, Sommer-, Winterurlaub, Urlaubsplanung
- Arbeit mit thematischen Karten

Sachgebiet Sozialkunde

17 Gemeinsam mit Anderen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
17.1 Zusammenleben in Gemeinschaften	→ HS (3/4: 1.3, 1.4); Sa (5/6: 19.2); De (5/6: 1.5, 1.7, 1.8); Et (5/6: 2.1) ✂ GTF, VE
17.1.1 Gruppen und ihre Normen im Umfeld des Schülers einordnen lernen	
– Regeln/ <i>Normen</i> anwenden und deren Umgang üben	– Rollenspiele
– Folgen von Normverstößen und normgerechtem Verhalten in <i>Gruppen</i> erkennen	– Rechtliche Konsequenzen – Umgang mit fremden und persönlichem Eigentum
17.1.2 Zusammenleben in der Schule	
– Schule früher erörtern	– Gesprächsrunde mit Lehrern im Ruhestand
– <i>Schulordnung</i> analysieren und deren Inhalte verstehen	
– Formen und Möglichkeiten der Umsetzung der Schulordnung prüfen und Verhaltensweisen für die eigene Person innerhalb der Gruppe ableiten	– Gesprächsrunde mit dem Schulleiter – Wahlgrundsätze - <i>Wahlen</i> sind <i>frei, allgemein, unmittelbar, gleich</i> und <i>geheim</i> – bezogen auf die Klassensprecherwahl erwähnen
17.1.3 Zusammenleben mit Nachbarn	
– Notwendigkeit des friedlichen Zusammenlebens erfassen	
– Nachbarschaftshilfe besprechen und notwendige daraus folgende Verhaltensweisen ableiten	– Rollenspiele
17.2 Kinder aus anderen Ländern	→ HS (3/4: 1.4); Sa (5/6: 21.1); De (5/6: 1.7) ✂ GTF
– <i>Ausgrenzung</i> (Rassismus) und ihre Äußerungsformen kennen lernen	– Verhaltensweisen im Ausland
– Akzeptanz und <i>Chancengleichheit</i> erfassen und persönliche Verhaltensweisen ableiten	– Rollenspiele – Ausländer im Schul- oder Heimatort

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>17.3 Behinderte als Partner</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Behinderten besprechen und vergleichen – Folgerungen für das eigene Verhalten gegenüber Menschen mit Behinderung ziehen 	<p>→ HS (3/4: 1.4); De (5/6: 1.7) ✂ GTF</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arten und Ursachen von Behinderung – Rollenspiele – Gebärdensprache und Blindenschrift vorstellen

18 Das Leben in der Familie

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>18.1 Familienstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Abstammung</i> und <i>Verwandtschaft</i> darstellen – Aufwachsen und Leben in verschiedenen Familienformen (z. B.: Klein-, Groß- oder gemischten Familien) vergleichen 	<p>→ HS (3/4: 1.2);</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellen eines Stammbaumes – Beachtung der Klassenstruktur hinsichtlich Pflege-, Adoptiv- und Heimkindern sowie Waisen und Halbwaisen – Scheidungsproblematik aufgreifen
<p>18.2 Aufgaben und Tagesabläufe</p> <p>18.2.1 In der Familie hat jeder seine Aufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherung des <i>Lebensunterhaltes</i> begründen – Gegenseitige Hilfe in verschiedenen Alltagssituationen beschreiben – Probleme und Problemlösestrategien verstehen lernen <p>18.2.2 Tagesabläufe</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterschiede innerhalb der Tagesabläufe, durch Verschiedenartigkeit der Familienstruktur ableiten – Gestaltungsmöglichkeiten erarbeiten 	<p>→ HS (3/4: 5.1, 5.2); Sa (5/6: 21.1); De (5/6: 1.7, 1.8) ✂ GTF</p> <ul style="list-style-type: none"> – Berufe und Tätigkeiten der Eltern – Arbeitslosigkeit und andere Notsituationen – Rollenspiele – Tagesabläufe erstellen – Möglichkeiten für die gemeinsame Gestaltung des Familienlebens besprechen
<p>18.3 Familienfeste und Traditionen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arten und Möglichkeiten für <i>Feste</i> kennen lernen – Allgemeine Traditionen und Bräuche zusammentragen und den Begriff <i>Tradition</i> verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> – Planung einer Geburtstagsfeier – Festkalender erstellen – Einladungen schreiben

Lernziele/Inhalte

Hinweise

- Traditionen in Schule und Wohnort erörtern
- Die Bedeutung von Traditionen erkennen
- Merkmale bzw. bestimmte Symbole von Traditionen herausarbeiten

19 Die Wohnung

Lernziele/Inhalte

Hinweise

19.1 Wohnformen

- Familien und *Wohnqualität* damals herausarbeiten
- *Ein- und Mehrfamilienhäuser* nach ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit gegenüberstellen
- *Alt- und Neubau*
- Wohnlagen beschreiben

- Besuch von Heimatzimmern oder Heimatmuseen

19.2 Hausordnung

- Rücksichtnahme beim Zusammenleben in der Wohngemeinschaft
- Regeln für *Mietparteien* besprechen

→ HS (3/4: 1.4); Sa (5/6: 17.1)

✂ GTF

- Hausordnung entwerfen und diskutieren

19.3 Wohnungseinrichtung

- Aufbau und Funktionalität einer Wohnung aufzeigen
- Einrichtungsgegenstände benennen und deren Verwendung diskutieren

- Wunschzimmer zeichnen

20 Der Haushalt

Lernziele/Inhalte

Hinweise

20.1 Haushaltsarten

- *Klein-, - Voll- und Großhaushalt* vergleichen
- Unterschiede der Haushaltsarten herausarbeiten

20.2 Haushaltsplan/Einkauf

- *Einnahmen* und *Ausgaben* der Familie gegenüberstellen
- Einkaufsmöglichkeiten und ihre Unterschiede erkennen und erörtern
- *Grundbedürfnisse* und Wünsche herausarbeiten und gegenüberstellen

→ HS (3/4: 3.2); Hw/GN (5/6: 2.1)

- Taschengeldkonto anlegen

- Einkaufszettel schreiben

21 Freizeitgestaltung

Lernziele/Inhalte	Hinweise
21.1 Keine Angst vor Langerweile <ul style="list-style-type: none">– Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Schüler aufzeigen– Formen der Information und Medien kennen sowie sinnvoll nutzen lernen	→ HS (3/4: 1.2); Sa (5/6: 17.2, 18.2) De (5/6: 1.6, 2.4) ✂ GTF, UMI <ul style="list-style-type: none">– Vereins- und Verbandstätigkeit des Wohnortes für die Altersstufe zusammenstellen– Werbung und Medien mit Vor- und Nachteilen gegenüberstellen– Kinderliteratur vorstellen
21.2 Zusammen spielen ist oft schwer - aber wichtig! <ul style="list-style-type: none">– Spielstrategien entwickeln– Gruppen- und Gesellschaftsspiele kennen lernen– <i>Spielregeln</i> und ihre Bedeutung besprechen	→ HS (3/4: 1.2); De (5/6: 1.7, 1.8) <ul style="list-style-type: none">– Spiele selber herstellen und erfinden

22 Menschen- und Grundrechte

Lernziele/Inhalte	Hinweise
22.1 Alle Menschen sind gleich <ul style="list-style-type: none">– <i>Gleichberechtigung</i> von Jungen und Mädchen erörtern– Reichtum und Armut in der Gesellschaft vergleichen– Unterschiedlichkeiten der Kinder in Aussehen, Abstammung und Lebensweise betrachten und vergleichen	→ Sa (5/6: 7.1); De (5/6: 1.5,1.8); Et (5/6. 2.3) ✂ GTF <ul style="list-style-type: none">– Rollenspiel und Rollentausch– Reiche sind keine besseren Menschen!– Hautfarbe und Abstammung sagen nichts über den Wert eines Menschen aus!

Sachgebiet Geschichte

27 Einführung in die Geschichte der Heimatregion

Lernziele/Inhalte	Hinweise
27.1 Geschichte als Geschehen der Zeit <ul style="list-style-type: none">– Was ist Geschichte?– Geschichte als Geschehen in der Zeit begreifen	→ De (5/6: 1.5) <ul style="list-style-type: none">– Baudenkmäler, Kirchen, Burgen, Ortsansichten(anknüpfend an den

Lernziele/Inhalte	Hinweise
	Heimat- und Sachkundeunterricht) – Räumliche und zeitliche Vorstellungen mit Hilfe anschaulicher Beispiele vermitteln
27.2 Geschichtliche Quellen – Arten von Quellen kennen lernen: <i>Schriftquelle, Bildquelle, Sachquelle</i>	– Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar – Befragen von Personen zur Geschichte der Heimatregion – Heimatmuseum
28 Leben in vorgeschichtlicher Zeit	

Lernziele/Inhalte	Hinweise
28.1 Das Leben der Dinosaurier – Vorstellung von der Entstehung der Erde schaffen – Arten und Lebensweise der Dinosaurier kennen lernen	– Dinosaurier als größte vormenschliche Lebewesen einordnen – Landschaft zur Zeit der Dinosaurier gestalten
28.2 Der Mensch in vorgeschichtlicher Zeit – Sich mit nomadisierenden Jägern und Sammlern bekannt machen – Entwicklung von Ackerbauern und Viehzüchtern zur Sesshaftigkeit erarbeiten – Entwicklung von der Steinzeit zur Metallzeit erarbeiten	→ De (5/6: 1.5, 2.4) – Einsatz von Kinderbüchern – Höhlen, Feuer, Faustkeil, Jagdzauber, Höhlenmalerei

29 Das alte Ägypten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
29.1 Die Entstehung des ägyptischen Reiches – Ägypten als ein Geschenk des Nils verstehen – Überblick über Herrschaftsgebiete erhalten	– Nil als Lebensader – Memphis und Theben
29.2 Pharao als König und Gott – Organisation der Gemeinschaftsarbeit und des Gemeinwesens kennen	

Lernziele/Inhalte	Hinweise
lernen <ul style="list-style-type: none"> • Priester • Beamte • Bauern • Sklaven 	
– <i>Pyramiden</i> als Gräber für die Ewigkeit kennen lernen und erklären	– Cheopspyramide(Beispiel)
– <i>Mumifizierung</i> als Totenkult kennen lernen	
– Entwicklung von <i>Schrift, "Papier", Kalender</i> als herausragende Leistung begreifen	– Papyrosherstellung – Hieroglyphenschrift gestalten

30 Die Welt der Griechen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
30.1 Regionale Besonderheiten und Lebensbedingungen der Griechen	
– Lage und Besiedelung erörtern – Rolle der Stadtstaaten verstehen	– Kartenarbeit
30.2 Der Stadtstaat Athen	
– Attische Demokratie in der Blüte darstellen – Auseinandersetzung der griechischen Stadtstaaten mit den Persern kennen lernen	– Handelsstadt, Handwerk, Landwirtschaft, Seemacht
30.3 Nachwirkende Besonderheiten des alten Griechenlandes	→ De (5/6: 1.6, 1.8)
– Olympia- Geschichte der olympischen Spiele erkunden – Sich mit der Baukunst der Griechen vertraut machen; – Überblick zur Götterwelt der Griechen erhalten	– Aktuelle Bezüge zu den Olympischen Spielen suchen – Säulen, Tempel

31 Das römische Weltreich

Lernziele/Inhalte	Hinweise
31.1 Entstehung, Blüte und Untergang des römischen Weltreiches	
<ul style="list-style-type: none">– Überblick von der Entstehung Roms über den Stadtstaat zum Weltreich erhalten– Rom in der Kaiserzeit kennen lernen– Ursachen des Zerfalls erkennen	<ul style="list-style-type: none">– Entstehungssage Roms kennen lernen (Romulus und Remus)– Eroberungen, Provinzen– Kaiser Augustus als „Friedenskaiser“– Limes als Grenzbefestigung
31.2 Alltagsleben im römischen Weltreich	
<ul style="list-style-type: none">– Rom als Zentrum des Weltreiches kennen lernen– Weg der Religion vom Kaiserkult zur Entstehung und Ausbreitung des Christentums darlegen– Zusammenleben von Römern und Germanen erörtern	<ul style="list-style-type: none">– Anschauliche Beispiele aus Architektur, Verkehrswesen, Handwerk, Handel,– Krieg, Handel, Kulturaustausch

32 Das Frankenreich unter Karl dem Großen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
32.1 Der Aufstieg des Frankenreiches zum Großreich	
<ul style="list-style-type: none">– Entstehung des Frankenreiches nachvollziehen– Feudalisierung- Grundherrschaft, Lehnswesen als Wirtschafts- und Verwaltungssystem erkennen	<ul style="list-style-type: none">– Kartenarbeit– Einordnung auf der Zeitleiste– Marken, Grafen, Pfalzen– Dreifelderwirtschaft
32.2 Karl, der „Vater Europas“	
<ul style="list-style-type: none">– Frankenreich unter Karl dem Großen als ein europäisches Großreich erkennen– Christliche Missionierung durch Bonifatius erläutern– Überblick über die Reichsteilung nach dem Tode Karls erhalten	<ul style="list-style-type: none">– Reichstag in Erfurt– Kaiserkrönung Karls in Rom

33 Gesellschaftliche Entwicklungen und Lebensweisen im Mittelalter

Lernziele/Inhalte	Hinweise
33.1 Herausbildung der frühen deutschen Städte <ul style="list-style-type: none">– Entwicklung von den Stammeshertzogtümern zur Entstehung des deutschen Staates erklären– Grundherrschaft und Lehnswesen erfassen– Konflikt zwischen Kaiser, Papst, Fürsten erläutern	→ Sa (7/8/9: 7.5) <ul style="list-style-type: none">– Heinrich, Otto– Investiturestreit, Wormser Konkordat, „Goldene Bulle“
33.2 Die Lebensformen auf dem Land, der Burg und im Kloster <ul style="list-style-type: none">– Bäuerliche Arbeits- und Lebensverhältnisse kennen lernen– Leben der <i>Ritter</i> auf einer Burg erkunden– Klösterliches Leben im Mittelalter kennen lernen<ul style="list-style-type: none">• Ordensregeln• Klosteranlagen• Mönche/ Nonnen	<ul style="list-style-type: none">– Armut und Krankheiten im Mittelalter– Exkursion auf eine mittelalterliche Burg im Heimatgebiet– Burgen als Zentrum mittelalterlichen Lebens– Kloster in Paulinzella oder andere Klosteranlagen besichtigen
33.3 Das Leben in der Stadt <ul style="list-style-type: none">– Sich mit dem mittelalterlichen Stadtbild auseinandersetzen– Entwicklung von Handwerk und Handel erörtern– Politische und soziale Ordnung einer Stadt erarbeiten	<ul style="list-style-type: none">– <i>Freie Reichsstadt</i> Mühlhausen/Nordhausen– Marktordnung– z. B. Marktfahnen nachgestalten– Zunft, Gilde, Hanse, Ware- Geld- Beziehung– „Stadtluft macht frei“,– Auseinandersetzungen um den Stadtrat– Universität Erfurt 1392

34 Der Anbruch einer neuen Zeit

Lernziele/Inhalte

Hinweise

34.1 Herausbildung eines neuen Weltbildes

- Sich mit der Vorstellungswelt des Mittelalters beschäftigen
- Bedeutung der Entstehung eines neuen Weltbildes begreifen

- Denken des Mittelalters – Denken der Renaissance
- Erde als Scheibe: „Und sie dreht sich doch“ (Galilei)

34.2 Wissenschaftliche Leistungen und technische Erfindungen verändern die Welt

- Entstehung des Buchdrucks kennen lernen
- Folgen der Entwicklung des Schießpulvers erarbeiten
- Ursachen, Verlauf und Auswirkungen der großen geografischen Entdeckungen erläutern
- Entdeckung Amerikas und ihre Folgen beschreiben

✂ GTF

- Von den beweglichen Lettern Gutenbergs zum Offsetdruck
- Bedeutung für die Veränderung in der Kriegsführung und ihre Folgen für die Menschheit verstehen
- Seewege, Seefahrer kennen lernen
- Reich der Azteken **oder** der Inkas
- Wirtschaft und Handel in den Kolonien

34.3 Reformation und Bauernkrieg

- Missstände in Kirche und Staat aufzeigen
- Martin Luther und die Reformation kennen lernen
- Müntzer und den Bauernkrieg in Thüringen erörtern

- Entstehung von zwei Glaubensrichtungen
- Einbeziehung des Bauernkriegsronells in Bad Frankenhausen

Mathematischer Lernbereich

Klassenstufen 5/6

Fach Mathematik

Unterricht im mathematischen Lernbereich

Für den Mathematikunterricht im Bildungsgang zur Lernförderung ergeben sich folgende Aufgabengebiete:

- Entwicklung von Vorstellungen und Kenntnissen über Mengen, Zahlen, Formen und Größen
- Sicherung des erworbenen mathematischen Wissens und Könnens zur selbstständigen Bewältigung elementar-mathematischer Anforderungen im täglichen Leben
- Regelmäßiges Kopfrechnen, Übungen im Schätzen und Bilden des Überschlags
- Ausbildung und Weiterentwicklung grundlegender geistiger Operationen wie Vergleichen, Ordnen, Verallgemeinern, Schlussfolgern, Abstrahieren usw.
- Befähigung zur Auswahl und zum angemessenen Umgang mit Wissensspeichern und anderen Hilfsmitteln (Taschenrechner, Zeichengeräte, Computer, ...)

Im Mathematikunterricht erwirbt der Schüler elementare Kenntnisse auf anschaulicher, handlungsbezogener und praxisorientierter Grundlage und wendet sie in neuen Zusammenhängen an. Kenntnisse von Begriffen, Operationen und Zusammenhängen sind ausgehend von konkreten Sachverhalten aus der Erfahrungswelt des Schülers zu entwickeln.

Das Sachrechnen nimmt in allen Klassenstufen einen wesentlichen Stellenwert ein und dient nicht nur der Anwendung mathematischer Operationen, Begriffe und dem Erfassen von Zusammenhängen, sondern leistet einen Beitrag zum problemlösenden Denken und zur Entwicklung der Kreativität des Schülers.

Der Schüler erwirbt handelnd Vorstellungen und Kenntnisse zu geometrischen Grundformen und deren Eigenschaften. Geometrische Sachverhalte betrachtet er an Gegenständen seiner Umwelt und erweitert so seine visuelle und taktil-kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeit sowie sein räumliches Vorstellungsvermögen. Der Schüler erlernt den Umgang mit Zeichengeräten und entwickelt dabei seine feinmotorischen Fähigkeiten.

Größenvorstellungen sind kontinuierlich zu entwickeln.

Ordnung, Sauberkeit, Genauigkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit, planmäßiges und zielgerichtetes Vorgehen sind Eigenschaften, zu deren Entwicklung der Mathematikunterricht einen wesentlichen Beitrag leistet.

Der Einsatz mathematischer Spiele unterstützt den Erwerb und die Weiterentwicklung erworbener Kompetenzen und trägt dazu bei, den Schüler zu motivieren und sich für mathematische Zusammenhänge zu interessieren und zu begeistern.

Der Schüler lernt durch fächerübergreifende Inhalte und langfristig geplante Projekte seine erworbenen Kompetenzen anzuwenden und zu erweitern, um so eigene Chancen für Ausbildung und Berufseinstieg zu erhöhen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die zu entwickelnde Lernkompetenz und bildet gleichzeitig die Grundlage für Beobachtung und Bewertung des Schülers.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Mengenvorstellung auf Zahlbegriff und Operationsverständnis übertragen – Grundaufgaben der vier Rechenoperationen lösen und gedächtnismäßig beherrschen – Grundaufgaben beim Rechnen in größeren Zahlbereichen anwenden – Mündliche und schriftliche Rechenverfahren anwenden – Lösungswege bei Sachaufgaben finden – Mathematische Regeln und Formeln benutzen – Ergebnisse schätzen und runden – Mit Größen sicher umgehen – Geometrische Flächen und Körper kennen, zeichnen und berechnen – Sachverhalte unter Verwendung der mathematischen Fachtermini formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Rechenwege handlungsbegleitend unter Verwendung der bekannten Fachtermini kommentieren – Algorithmen selbstständig anwenden und Analogien bilden – Kontrollverfahren anwenden – Mit Rechenhilfsmitteln und Zeichengeräten sachgerecht und sicher umgehen – Lösungswege für mathematische Sachzusammenhänge finden, darstellen und präsentieren – Regeln für kooperatives Lernen einhalten – Aktuelles Zahlenmaterial sichten und auswerten

Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Selbstständig und zielstrebig arbeiten – Eigene Ergebnisse und Lösungswege darstellen – Eigene Leistungen selbstkritisch einschätzen, mit Fehlern auseinandersetzen und diese berichtigen – Wille zur Überwindung von Schwierigkeiten entwickeln – Aufgaben sauber und exakt ausführen 	<ul style="list-style-type: none"> – In Teamarbeit angemessen handeln – Konstruktive Kritik üben und Kritik annehmen – Mit Konflikten umgehen und diese lösen – Lösungswege und Standpunkte anderer akzeptieren – Hilfe anfordern und annehmen

In vielfältigen Unterrichtssituationen erfolgen regelmäßig **Leistungseinschätzungen**. Deren Ergebnisse bilden die Grundlage für die weitere Unterrichtsgestaltung. Die lernprozessbegleitende Beobachtung unterstützt die Ermittlung des Leistungsstandes und die gezielte Förderung des Schülers.

Bei der Auswahl der Aufgaben sind sowohl die Kompetenzentwicklung als auch die drei Anforderungsbereiche entsprechend der individuellen Voraussetzungen des Schülers zu berücksichtigen.

Schriftliche Leistungskontrollen ermöglichen die Überprüfung des aktuellen Wissens und die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen. In Klassenarbeiten werden Inhalte bearbeitet, die umfangreicheres Sachwissen erfordern, das über einen längeren Zeitraum erworben wurde, und die Anwendung von Lösungsstrategien voraussetzt.

In mündlichen Leistungskontrollen werden Kenntnisse verlangt, die der Schüler gedächtnismäßig beherrscht. Das Darstellen einfacher Zusammenhänge sowie Erklärungen und Interpretationen von Ergebnissen sind Gegenstand der Bewertung. Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdeinschätzung durch den Schüler sollten Beachtung finden.

Der sachgerechte Umgang mit Anschauungsmitteln, Rechenhilfen und Zeichengeräten kann als praktische Leistung bewertet werden.

Die Ergebnisse von Projekt- und Gruppenarbeiten und deren Präsentation finden ebenso wie die lernprozessbegleitende Beobachtung Berücksichtigung bei der Leistungseinschätzung des Schülers.

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Arithmetik	1.1 Natürliche Zahlen im Zahlenraum bis 100 1.2 Mündliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 100 1.3 Natürliche Zahlen im Zahlenraum bis 1 000 1.4 Mündliche und schriftliche Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 1 000 1.5 Sachrechnen	1.6 Mündliche und schriftliche Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 1 000 1.7 Natürliche Zahlen im Zahlenraum bis 10 000 1.8 Mündliche und schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 10 000	1.9 Natürliche Zahlen im Zahlenraum bis 100 000 1.10 Mündliche und schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 100 000 1.11 Gemeine Brüche und Dezimalbrüche 1.12 Natürliche Zahlen im Zahlenraum bis 1 000 000 und größer 1.13 Mündliche und schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 1 000 000 1.14 Proportionalität 1.15 Prozent- und Zinsrechnung

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
2 Größen	2.1 Einheiten des Geldes 2.2 Einheiten der Länge 2.3 Einheiten der Zeit 2.4 Einheiten der Masse 2.5 Einheiten des Volumens	2.6 Einheiten der Zeit 2.7 Einheiten der Länge 2.8 Einheiten des Volumens 2.9 Einheiten der Masse 2.10 Einheiten des Flächeninhalts	2.11 Einheiten des Flächeninhalts 2.12 Einheiten des Volumens
3 Geometrie	3.1 Lagebeziehungen 3.2 Einfache geometrische Körper 3.3 Viereck, Dreieck und Kreis 3.4 Linie, Punkt und Strecke 3.5 Rechteck und Quadrat 3.6 Einfache achsensymmetrische Figuren	3.7 Geraden in verschiedenen Lagebeziehungen 3.8 Umfang und Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat 3.9 Achsensymmetrische Figuren 3.10 Würfel und Quader 3.11 Kreis 3.12 Winkel und Dreiecke	3.13 Maßstab 3.14 Dreieck, Parallelogramm, Trapez und Kreis 3.15 Kugel, Zylinder, Kegel und Pyramide 3.16 Volumen- und Oberflächenberechnung von Körpern 3.17 Zusammengesetzte Flächen und Körper

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Arithmetik

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.6 Mündliche und schriftliche Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 1 000	→ Ma (3/4: 1.2, 1.4)
1.6.1 Mündliche Multiplikation und Division mit Vielfachen von 10	
– Gleichungen lösen	– Lösungsalgorithmus durch Herstellen der Beziehung zur Grundaufgabe aufzeigen
– Kommutativität der Multiplikation inhaltlich erfassen	
– Tabellen verwenden	
– <i>Das Doppelte, die Hälfte, das ...fache, der ... Teil verwenden</i>	
– Sachaufgaben lösen	– Von einer Einheit auf ein Vielfaches schließen und umgekehrt
1.6.2 Schriftliche Multiplikation mit einem einstelligen Faktor	
– Aufgaben ohne und mit Stellenwertüberschreitung lösen	– Vom halbschriftlichen Verfahren ausgehen
	– Rechenvorgang kommentieren
	– An einer bzw. zwei Stellen überschreiten
– Sachaufgaben lösen	
1.6.3 Schriftliche Division mit einem einstelligen Divisor	
– Aufgaben ohne Rest lösen	– Stellenwerttafel nutzen
	– Rechenvorgang kommentieren
	– Durch geeignete Unterrichtsmittel z.B. Rechengeld veranschaulichen
	– Sachaufgaben lösen
– Aufgaben, bei denen im Dividenden die Null an verschiedenen Stellenwerten ist, lösen	
– Durch die Multiplikation kontrollieren	
– Aufgaben mit Rest lösen	
1.7 Natürliche Zahlen im Zahlenraum bis 10 000	→ Ma (3/4: 1.3)
1.7.1 Aufbau des Zahlenraums bis 10 000	
– Zahlen darstellen	– Am Zahlenstrahl und auf Millimeterpapier veranschaulichen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Zahlen lesen und schreiben 1.7.2 Ordnung der natürlichen Zahlen im Zahlenraum bis 10 000 – Zählübungen ausführen – Vorgänger und Nachfolger bestimmen – Zahlen vergleichen und ordnen – Zahlenfolgen fortsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Mit der Stellenwerttafel arbeiten – In Dreierblöcken schreiben – Vorwärts und rückwärts mit Über- und Unterschreiten der Tausender zählen
<ul style="list-style-type: none"> 1.7.3 Runden von Zahlen – Rundungsregeln kennen lernen und anwenden – Auf Zehner, Hunderter und Tausender runden 	<ul style="list-style-type: none"> – Am Zahlenstrahl orientieren
<p>1.8 Mündliche und schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 10 000</p>	<p>➔ Ma (5/6: 1.6)</p>
<ul style="list-style-type: none"> 1.8.1 Mündliche Addition und Subtraktion – Ein- und mehrstellige Zahlen addieren und subtrahieren – Gleichungen und Ungleichungen lösen – Mit Tabellen arbeiten – Sachaufgaben lösen – Zum nächsten Tausender bzw. Zehntausender halbschriftlich ergänzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Lösungsschritte erarbeiten – Rechenwege kommentieren – Rechenvorteile nutzen – Nicht lösbare Aufgaben erkennen und begründen – Größenangaben verwenden – Ergebnisse durch Vertauschen der Summanden bzw. durch die Umkehroperation kontrollieren
<ul style="list-style-type: none"> 1.8.2 Schriftliche Addition und Subtraktion – Aufgaben ohne und mit Über- bzw. Unterschreitung des Stellenwertes lösen – Überschlag bilden – Aufgaben mit mehreren Summanden bzw. Subtrahenden lösen 	<ul style="list-style-type: none"> – Ergebnisse mit dem Überschlag vergleichen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.8.3 Mündliche Multiplikation und Division</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vielfältige Kopfrechenübungen mit Tausendern, Hundertern, Zehnern und Einern ausführen – Regeln für das Multiplizieren mit 100 und das Dividieren durch 100 anwenden – Mit Vielfachen von 100 rechnen – Kommutativität der Multiplikation inhaltlich erfassen – Quotienten durch die Multiplikation kontrollieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Auf die Grundaufgaben zurückführen
<p>1.8.4 Schriftliche Multiplikation und Division</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit ein- oder zweistelligem zweiten Faktor multiplizieren – Aufgaben mit einstelligem Divisor rechnen – Divisionsaufgaben ohne und mit Rest lösen – Überschlag bilden 	<ul style="list-style-type: none"> – Rechenwege kommentieren – Größenangaben verwenden – Sachaufgaben auch in mehreren Rechenschritten lösen

2 Größen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.6 Einheiten der Zeit</p> <p>2.6.1 Zeitspannen schätzen, messen und berechnen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeiteinheiten h – min, min – s umrechnen und umgekehrt – Auf volle Zeiteinheiten ergänzen 	<p>→ Ma (3/4: 2.3)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Computerprogramme verwenden – Zeitdauer bewusst erleben, z. B. 5 min still sitzen, Fahrt mit Bus, Zug u. a. – Stoppuhr nutzen
<p>2.6.2 Arbeit mit Fahrplänen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abfahrts- und Ankunftszeiten ablesen – Fahrzeiten berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> – In die Planung und Vorbereitung von Wandertagen und Exkursionen einbeziehen
<p>2.7 Einheiten der Länge</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einheit <i>Dezimeter</i> – <i>dm</i> einführen – Beziehung dm - cm, dm – m kennen lernen 	<p>→ Ma (3/4: 2.2)</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Umrechnungsaufgaben m – cm, dm – cm, cm – mm, km – m lösen – Längen schätzen und messen – Kommaschreibweise verwenden – Längen mit unterschiedlichen Einheiten vergleichen und ordnen 	<ul style="list-style-type: none"> – Repräsentanten aus der Umwelt als Vergleichsmaße verwenden – Über Längenmaße wie Fuß, Elle, Meile informieren
2.8 Einheiten des Volumens	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Ma (3/4: 2.5); Hw/GN (5/6: 5.2); Sa (5/6: 1.1) ✂ UE
<ul style="list-style-type: none"> – Beziehung 1 l = 1 000 ml kennen lernen – Umrechnungsaufgaben l – ml und umgekehrt lösen – Beziehungen zwischen 1l – ½l, 1l – ¼l, ½l – ¼l herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> – Sachsituationen nutzen, z.B. Koch- und Backrezepte – Durch handelnden Umgang mit entsprechenden Gefäßen veranschaulichen
2.9 Einheiten der Masse	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Ma (3/4: 2.4); Hw/GN (5/6: 5.2); Sa (5/6: 2.1)
<p>2.9.1 Beziehung 1 kg = 1 000 g</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beziehung kennen lernen – Massen schätzen und wägen 	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Waagen und Skalen einsetzen – Repräsentanten aus der Umwelt als Vergleichsmaße nutzen
<ul style="list-style-type: none"> – Umrechnungsaufgaben kg – g und umgekehrt lösen – Gleichungen und Sachaufgaben lösen – Kommaschreibweise verwenden 	
2.9.2 Einheit <i>Tonne - t</i>	
<ul style="list-style-type: none"> – Einheit einführen – Repräsentanten erkennen und benennen – Beziehung 1 t = 1 000 kg kennen lernen – Umrechnungsaufgaben t – kg und umgekehrt lösen – Kommaschreibweise verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – Z.B. PKW – Von konkreten Sachverhalten ausgehen
2.9.3 Einheit <i>Dezitonne – dt</i>	
<ul style="list-style-type: none"> – Einheit einführen – Beziehung 1 t = 10 dt, 1 dt = 100 kg kennen lernen – Umrechnungen t – dt, dt – kg und umgekehrt lösen 	<ul style="list-style-type: none"> – Auf die Verwendung der Einheit in der Landwirtschaft hinweisen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Gleichungen und Sachaufgaben lösen 	
<p>2.10 Einheiten des Flächeninhalts</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einheiten <i>Quadratmeter</i> – m^2, <i>Quadratdezimeter</i> – dm^2, <i>Quadratcentimeter</i> – cm^2 und <i>Quadratmillimeter</i> – mm^2 – Einheiten einführen – Flächeninhalt handlungsbezogen bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> – Flächen auslegen, aufkleben, stem-peln, ausschneiden – Praxisnahe Situationen einbeziehen, z. B. Fläche des Klassenzimmers, des Kinderzimmers u. a. – Flächeninhalt und Umfang unterscheiden

3 Geometrie

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.7 Geraden in verschiedenen Lagebeziehungen</p> <p>3.7.1. Parallele Geraden</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begriff <i>Gerade</i> einführen – Geraden, die zu einer gegebenen Geraden parallel sind, erkennen und zeichnen – Begriff <i>Abstand</i> einführen – Parallele zu einer Geraden durch einen Punkt zeichnen <p>3.7.2 Senkrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begriff <i>Senkrechte</i> einführen – Senkrechte zeichnen 	<p>→ Ma (3/4: 3.4)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit Dreieck und Lineal oder Geo-Dreieck umgehen – Geo-Dreieck verwenden
<p>3.8 Umfang und Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat</p> <p>3.8.1 Zeichnen von Rechtecken und Quadraten nach vorgegebenen Maßen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begriffe <i>Länge</i> und <i>Breite</i> verwenden <p>3.8.2 Umfang von Rechteck und Quadrat</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begriff <i>Umfang</i> – u einführen 	<p>→ Ma (3/4: 3.4)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Z. B. geradlinig begrenzte Flächen wie Schulhof, Sportplatz u. a. abschreiten, Schnüre legen, Drahtmodelle aufbiegen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Formeln $u = 2 \times a + 2 \times b$ und $u = 4 \times a$ erarbeiten – Umfang berechnen – In Sachaufgaben anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – Seitenlängen addieren
<p>3.8.3 Flächeninhalt von Rechteck und Quadrat</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Begriff <i>Flächeninhalt</i> – A einführen – Formeln $A = a \times b$ und $A = a \times a$ bzw. $A = a^2$ erarbeiten – Flächeninhalt berechnen 	<ul style="list-style-type: none"> – Flächen mit Einheitsquadraten ausmalen und auslegen
<p>3.9 Achsensymmetrische Figuren</p>	<p>→ Ma (3/4: 3.6)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Achsensymmetrische Figuren erkennen und zeichnen – Symmetrieachsen in Quadraten, Rechtecken und anderen Flächen finden und einzeichnen 	<ul style="list-style-type: none"> – Auf Karopapier zeichnen
<p>3.10 Würfel und Quader</p>	<p>→ Ma (3/4: 3.4)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Würfel- und quaderförmige Körper erkennen – Gemeinsame und unterschiedliche Merkmale erarbeiten – Begriffe <i>Länge</i>, <i>Breite</i> und <i>Höhe</i> verwenden – Begriffe <i>Grund-</i>, <i>Deck-</i> und <i>Seitenfläche</i> einführen – Form und Lage der Begrenzungsflächen vergleichen – Lage und Länge der Kanten vergleichen – Körpernetze durch Abrollen herstellen – Netze zu den entsprechenden Körpern zuordnen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kanten- und Körpermodelle sowie bildliche Darstellungen einsetzen
<p>3.11 Kreis</p>	<p>→ Ma (3/4: 3.2)</p>
<ul style="list-style-type: none"> – Kreis und Kreisfläche unterscheiden – Begriff <i>Mittelpunkt</i> einführen – Begriffe <i>Radius</i> und <i>Durchmesser</i> einführen – Beziehung $d = 2 \times r$ herstellen – Kreise mit gegebenem Radius und Durchmesser zeichnen – Kreisumfang ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> – Durch Umfahren kreisförmiger Gegenstände zeichnen – Durch Falten ermitteln – Zirkel benutzen – Muster zeichnen – Handlungsbezogen arbeiten, z. B. Schnüre um kreisförmige Gegenstände legen, Kreisscheiben abrollen, Drahtmodelle aufbiegen

3.12 Winkel und Dreiecke→ **Ma (3/4: 3.2, 3.5)**

3.12.1 Spitze und stumpfe Winkel

- Begriffe *Strahl*, *Winkel*, *Scheitel*, *Schenkel*, *spitzer* und *stumpfer* Winkel einführen
- Spitze und stumpfe Winkel in der Umwelt, an Modellen und Abbildungen erkennen
- Winkel legen
- Spitze und stumpfe Winkel ohne Maßangabe zeichnen
- Einheit *Grad* einführen
- Winkelmesser kennen lernen
- Winkel messen, zeichnen und benennen

– Stäbchen, Zirkel u. a. verwenden

– Z. B.: α , β , γ und δ

3.12.2 Dreiecke

- Dreieck und Dreiecksfläche unterscheiden
- Begriffe *rechtwinklige*, *spitzwinklige* und *stumpfwinklige* Dreiecke einführen und verwenden
- Dreiecke zeichnen

– An Gegenständen aus der Umwelt aufsuchen

– Mit Stäbchen legen

– Lineal, Geo-Dreieck, Winkelmesser und Zirkel verwenden

Musischer Lernbereich

Klassenstufen 5/6

**Fach Musik
Fach Kunsterziehung**

Unterricht im musischen Lernbereich

Der musische Lernbereich im Bildungsgang zur Lernförderung umfasst in den Klassenstufen 3/4 die Fächer Musik, Kunsterziehung, Werken/Textilarbeiten und in den Klassenstufen 5/6 sowie 7/8/9 die Fächer Musik und Kunsterziehung. Dem Lernbereich ist laut Stundentafel der Förderschulordnung ein Gesamtvolumen an Unterrichtsstunden zugeordnet. Dieses wird schulintern auf die enthaltenen Fächer so aufgeteilt, dass die im Lehrplan aufgezeigten Lernziele umgesetzt werden können.

Bei musischer Bildung und Erziehung steht neben der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten die Persönlichkeitsbildung im Mittelpunkt. Sprache und Motorik sind dabei wesentliche Tätigkeitsbereiche, die dem Bedürfnis des Schülers nach Bewegung, Ausdruck und schöpferischem Tun in besonderem Maße entsprechen.

Assoziative Zusammenhänge zwischen den Fächern des musischen Lernbereichs bieten vielfältige Möglichkeiten zur Verknüpfung der Lernziele, für die Arbeit in Projekten und für die unterstützende Begleitung von Inhalten aus anderen Lernbereichen.

Die Auseinandersetzung mit musischen Angeboten mobilisiert Interessen und kann durch spielerisches und kreatives Gestalten mit Tönen, Klängen, Farben, Materialien und Werkzeugen den Schüler primär motivieren. Vielfältige Betätigungsformen und Aktionsräume ermöglichen ihm über alle Sinne, Eindrücke und Erfahrungen bewusst zu sammeln, sein Wahrnehmungs- und Assoziationsvermögen zu erweitern, spezifische Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken sowie seine Kompetenzen zu entwickeln. Dieser Unterricht bietet ein optimales Experimentierfeld zur Erprobung sozialer und musischer Selbstäußerung und des individuell kreativen Selbstbewusstseins.

An den Ergebnissen musischer Tätigkeit als Gestalt gewordener Ausdruck sozialer Kommunikation und Verständigung lernt der Schüler eigene und fremde Individualität zu erkennen, zu akzeptieren und bewusst mit sich und anderen umzugehen.

Musik

Musik durchdringt das Leben der Menschen in allen Bereichen, spricht Menschen unmittelbar an und ist über alle Grenzen hinweg verständlich. Kinder sammeln sehr frühzeitig Erfahrungen mit Musik. Der aktive Umgang mit ihr beflügelt Fantasie und Kreativität, wirkt auf den Sinn für alles Schöne und humanistische Werte positiv ein und trägt somit zur harmonischen Entwicklung der gesamten Persönlichkeit bei. Kinder haben unterschiedliche musikalische Erfahrungen, Begabungen und Möglichkeiten, die in einem freudbetonten Unterricht aufgegriffen werden. Im Umgang mit Musik erlebt der Schüler sich selbst, auch innerhalb einer Gemeinschaft. Dabei können sich soziale Verhaltensweisen und Gefühlsempfinden entwickeln. Durch das Einbringen eigener musikalischer Fähigkeiten und deren Weiterentwicklung ergeben sich über Selbsterfahrung Möglichkeiten bei der Ausbildung von Selbstwertgefühlen und der Individualität des Schülers. Musikalische Tätigkeiten wie Singen, Tanzen, Musizieren mit Instrumenten und Musikhören fördern in vielfältiger Weise die Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie Sprache und Motorik des Schülers. Sich daraus ergebende differenzierte Fördermöglichkeiten vor allem in den Bereichen Körperbewusstsein und –koordination, auditive Wahrnehmung, Auge-Hand-Koordination, Emotionalität, Interaktion, Stimme und Sprechen finden Einbindung in die ganzheitliche Förderung des Schülers mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lern- und Leistungsverhalten.

Ziele und Inhalte des Musikunterrichts sind folgenden Themenfeldern zugeordnet:

1 Sprechen und Singen

Der Schüler übt sich anhand eines vielgestaltigen Liedrepertoires

- im Gebrauch seiner Sprech- und Singstimme,
- in der Ausprägung von Grundfertigkeiten wie Atmung und Artikulation,
- im Einzelsingen und Singen im Chor und
- in der Liedgestaltung.

2 Musizieren mit Instrumenten

Der Schüler

- sammelt Erfahrungen im Umgang mit Körperinstrumenten, Rhythmusinstrumenten, Melodieinstrumenten sowie selbstgebauten Instrumenten,
- improvisiert mit Instrumenten und
- übt sich in der Begleitung und Gestaltung von Liedern und Musikstücken.

3 Musikhören

Der Schüler

- entwickelt Freude am Hören von Musik,
- lernt Geräusche, Töne und Klänge unterscheiden,
- wird vertraut mit Musik aus verschiedenen Epochen und Kulturen,
- wird sich bewusst, dass Musik etwas ausdrückt und gegliedert ist und
- lernt Komponisten kennen.

4 **Bewegen und Tanzen**

Der Schüler

- entwickelt Bewegungsformen und Ausdruckskraft mit dem eigenen Körper,
- drückt Texte und Erlebnisse durch Bewegung aus und gestaltet damit Lieder und Musikstücke,
- baut durch gemeinsames Tanzen Einfühlungsvermögen und Sozialfähigkeit auf und
- lernt verschiedene Tänze kennen und übt sich im rhythmischen Nachvollziehen der verwendeten Bewegungsformen.

Der Musikunterricht schafft durch vielfältige handlungsorientierte Inhalte Freiräume zur Differenzierung, für Spontaneität, individuelles Gestalten und freies Entfalten des Schülers. Inhalte aus den Themenfeldern werden für den Unterricht ausgewählt, um sie zu sinnvollen Gestaltungseinheiten zusammenzufügen.

Empfehlenswert für die *Unterrichtsgestaltung* sind auf die Inhalte abgestimmte räumliche Bedingungen sowie die Verwendung vielfältiger Instrumente und Medien.

Hinweise zur räumlichen Gestaltung:

- Raum mit ausreichend Platz zum Musikmachen und Bewegen
- Schränke für Instrumente und Materialien
- Möglichkeiten zum Verdunkeln des Raumes
- Tafel mit Notenlinien, Projektionsfläche

Hinweise zu Instrumenten:

- Rhythmusinstrumente (Triangel, Pauken, Handtrommeln, Schellenreif, Zymbeln, Klanghölzer, ...)
- Melodieinstrumente (Xylophon, Metallophon, Klangstäbe, ...)
- Percussions- und Effekinstrumente, auch aus anderen Ländern (Schüttelrohr, Chickenshakes, Congas, Bongos, Kazoos, ...)
- Drum-Set (Schlagzeug mit Basedrum, Snaredrum, Hi-hat, Becken, Toms)
- Gitarre (n), Klavier
- Keyboard(s) (große Tastatur, Akkord-Begleitautomatik, Singlefinger)

Hinweise zu Medien:

- Stereoanlage (Doppeldeck, Bandgeschwindigkeitsreglung, CD-Player, Plattenspieler, Mikrophone)
- Overhead-Projektor
- Dia-Projektor
- Schwarzlicht, farbiges Licht, Lichtorgel
- Videotechnik
- Zubehör für die Arbeit mit dem Computer

Weiterhin werden Materialien wie z. B. Tücher, Folien, Seile, Laken, Farben, Zubehör zum Instrumentenbau, ... notwendig.

Zur Umsetzung der Lerninhalte ist die Koordination und Verknüpfung mit anderen Fächern und Lernbereichen (besonders Ethik, Deutsch, Sport, Kunsterziehung) unabdingbar. Auch bei der Durchführung von Projekten und Bearbeitung der fächerübergreifenden Themenstellungen sollten musikalische Aktivitäten integriert werden. Durch Möglichkeiten der musikalischen Betätigung neben dem obligatorischen Unterricht (z. B. Chor, Tanzgruppe, Schülerband) kann der Schüler seinen Interessen auf diesem Gebiet nachgehen und seine Fähigkeiten erweitern.

Bei der Planung und Gestaltung des Musikunterrichts sind im Hinblick auf die Entwicklung von *Lernkompetenz* Aufgabenstellungen abzuleiten, die die Entwicklung von Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenz ganzheitlich ermöglichen.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Kreativer Umgang mit der Sprech- und Singstimme <ul style="list-style-type: none"> • Gesangstechnik (Haltung, Atmung) • Liedgut (Text, Melodie, Rhythmus) • Gestaltung – Instrumentenkunde und –handhabung <ul style="list-style-type: none"> • Instrumente und Instrumentengruppen, Musiziergruppen • Klang, Klangerzeugung • Charakteristik und Wirkung • Spielweise – Erwerb von Wissen über Komponisten, ihre Werke und Musikgenre <ul style="list-style-type: none"> • Lebensdaten • Kompositionen • Geschichtliche Einordnung/ gesellschaftliche Bedeutung • Interpretieren – Kennen lernen und Anwenden von Mitteln zur Darstellung und verbalen Verständigung <ul style="list-style-type: none"> • Symbole, Noten • Fachbegriffe für Gestaltungsmerkmale, Stilrichtungen und Gliederung – Bewegen und Tanzen <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsgrundformen • Choreografische Mittel – Erwerb von Alltags- und fächerübergreifendem Wissen z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Musik • Geschichte/ Biologie/ Geographie/ Deutsch/ Mathematik • Wirkung von Musik (Film, Werbung, Disco, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – Aktive und rezeptive Auseinandersetzung mit Musik <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Musik durch Heraushören, Zuordnen, Ordnen, bildliches Darstellen, Beschreiben, symbolisches Darstellen (Symbole, Noten u.ä.) • Gestaltung von Musik durch Bewegung, Instrumente, Stimme und andere Hilfsmittel (technische Möglichkeiten, Tücher, Bälle, ...) – Entwicklung und Anwendung von Darstellungstechniken <ul style="list-style-type: none"> • Szenisches Gestalten, Rollenspiele • Tanz, Bewegungsimprovisation • Singen • Spielen mit Instrumenten – Verknüpfen von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • bei eigenen musikalischen Lösungen • beim Erlernen von Liedern (z. B. Noten, Nachsingen, gemeinsames Singen, Melodie und Rhythmus erfassen und wiedergeben) – Anwenden von Kooperations- u. Kommunikationstechniken <ul style="list-style-type: none"> • Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit • Präsentationen – Nutzung von Medien und Umwelt <ul style="list-style-type: none"> • Literatur • Audiovisuelle Mittel (Kassetten, CD`s, Videos, ...) • Öffentlichkeit (Tanzschulen, Theater, ...)

Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Entwickeln von Selbstwahrnehmung und Selbstbild <ul style="list-style-type: none"> • Körperwahrnehmung und -bewusstsein • Talente, Stärken, Schwächen – Herausbilden von Ausdrucksmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation im Zusammenhang mit musikalischen Erlebnissen • Durch Musik ausgelöste Empfindungen erkennen, deuten und ausdrücken (z. B. durch Stimmgebung, Bewegung, Klänge, verbale und nonverbale Äußerung) • Kreativität und Fantasie – Umsetzen von Handlungsnormen und Wertvorstellungen <ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung von Normen • Anerkennung der Leistung anderer • Selbststeuerung – Ausbilden von Kritikfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Musik bewusst hören und verstehen • Kritik angemessen äußern und annehmen – Wecken von Interesse für Musik <ul style="list-style-type: none"> • Freizeitgestaltung • Abbau von Stress (z. B. Entspannungsübungen) • Freude und Genuss – Stärken von Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit <ul style="list-style-type: none"> • durch musikalische Betätigung • durch Erfolgserlebnisse, Talente 	<ul style="list-style-type: none"> – Teilnahme am öffentlichen Leben (Tanzschulen, Theater, Musikgeschäfte, ...) – Erweitern der Kommunikationsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • beim Präsentieren (Liedvortrag, Darbietungen) • beim Zuhören und Bewerten • bei Absprachen von gemeinsamen musikalischen Tätigkeiten – Befähigung zur sensiblen Wahrnehmung des anderen <ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Anerkennung • Toleranz, Rücksichtnahme • Einfühlungsvermögen, Anpassung, Durchsetzen eigener Ideen und Erwartungen gegenüber Partner und Gruppe – Ausprägen der Kooperationsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Teamarbeit • Gemeinsame Auseinandersetzung mit musikalischen Inhalten entsprechend der individuellen Fähigkeiten – Übernehmen von Verantwortung und Engagement für ein musikalisches Gesamtergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Aufführungen, Präsentationen • Einbringen individueller Fähigkeiten

Die Beschreibung von Lernfortschritten bezieht sich auf die Entwicklung der Persönlichkeitsmerkmale des Schülers (siehe Tabelle) unter Berücksichtigung seiner individuellen Lernausgangslage. Die Entwicklungsstufe ist den Lernzielen in der Stofftabelle zu entnehmen. Es werden Aufgabenstellungen entsprechend der drei Anforderungsbereiche (siehe Vorwort „Der Bildungsgang zur Lernförderung“) abgeleitet. Die dabei geforderten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen des Schülers werden unter besonderer Beachtung seiner Sozial- und Selbstkompetenz im Lernprozess bewertet.

Bei der **Bewertung** der Lernentwicklung sollte die Vielschichtigkeit musikalischen Lernens Beachtung finden:

Schwerpunkt beim Sprechen und Singen sind der kreative Umgang mit der Stimme sowie die melodische Ausdrucksfähigkeit.

Bewertet werden aus dem Themenfeld Musikhören das Hinhören, das analytische Hören und fachliches Wissen.

Beim Musizieren mit Instrumenten sind spieltechnische Fertigkeiten und der kreative Umgang mit Klängen einzuschätzen.

Die differenzierte Umsetzung von musikalischen Abläufen (z. B. in Reimen, Liedern, Instrumentalbegleitungen, Tänzen) ist sowohl während des praktischen Musizierens als auch beim Bewegen und Tanzen für die Leistungsbewertung von Bedeutung. Im Mittelpunkt steht immer, inwieweit der Schüler in der Lage ist, musikalische Gestaltungen als Einheit von Sprache, Bewegung und Musik zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Sprechen und Singen	1.1 Spielerisches Erleben der Sprech- und Singstimme 1.2 Richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme 1.3 Singen, Kennen lernen und Gestalten von Liedern	1.2 Richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme 1.3 Singen, Kennen lernen und Gestalten von Liedern	1.4 Vielfältiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme 1.5 Erweiterung des Liedrepertoires
2 Musizieren mit Instrumenten	2.1 Kennen lernen und Erproben von Körper-, Rhythmus- und Melodieinstrumenten 2.2 Nachvollziehen von Rhythmen und Tonfolgen 2.3 Verklangerung bzw. Begleitung	2.4 Erproben unterschiedlicher Spielweisen von Instrumenten 2.5 Realisieren von Tonfolgen und Rhythmen 2.6 Differenziertes Begleiten und Gestalten von Liedern und Musikstücken	2.7 Spielen von Musikstücken 2.8 Improvisieren von Begleitungen und Spielszenen 2.9 Einsatz unterschiedlicher Spielweisen entsprechend dem Charakter von Musik 2.10 Arbeit mit technischen Medien

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
3 Musikhören	3.1 Sammeln von Hörerfahrungen 3.2 Erleben, dass Musik etwas ausdrücken und erzählen kann 3.3 Kennen lernen von Unterscheidungsmerkmalen zum Hören von Musik	3.4 Differenziertes Hören hinsichtlich Klangqualität und Gliederung 3.5 Kennen lernen verschiedener musikalischer Genre und einiger bedeutender Komponisten 3.6 Wahrnehmen und Entwickeln von Freude am bewussten Hören von Musik	3.7 Verstehen lernen der Funktion und Wirkung von Musik 3.8 Hören, Einordnen und Zuordnen von Musik
4 Bewegen und Tanzen	4.1 Wahrnehmung von Körper und Raum durch Bewegung 4.2 Bewusstes Beobachten und Ausführen von Bewegungsabläufen 4.3 Spielerisches Gestalten von Texten und Liedern	4.4 Erfassen des Charakters von Musik und Darstellen durch Bewegungen 4.5 Erarbeitung von Tänzen 4.6 Szenische Interpretation	4.7 Bewegen nach Musik 4.8 Tanz im Kulturleben der Region

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Sprechen und Singen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.2 Richtiger Gebrauch der Sprech- und Singstimme	✂ GE
<ul style="list-style-type: none">– Stimmbildung<ul style="list-style-type: none">• Stimmorgane lockern• Atemtechnik üben• Tongebung üben– Artikulation üben	<ul style="list-style-type: none">– In Sprachförderung einbeziehen– Zwerchfellatmung und Atembögen üben– Dynamisch differenzieren, z. B. Veränderungen der Lautstärke anhand von Umweltsituationen (z. B.: Zug naht, hält und fährt weg)– Stimme verstellen– „Übertrieben“ deutlich sprechen– Zungenbrecherverse– Phantasiewörter, -geschichten– Beobachten der Mundstellung im Spiegel, z. B. bei Vokalen
1.3 Singen, Kennen lernen und Gestalten von Liedern	
<ul style="list-style-type: none">– Bekannte Lieder wiederholen– Neue Lieder erlernen– Verschiedene Stilrichtungen unterscheiden– Lieder gestalten– Zweistimmiges Singen anbahnen	<ul style="list-style-type: none">– Liederraten, Singen zu passenden Anlässen– Lieder verschiedener Themenkreise– Unterscheiden von Pop-, Volks-, Schlager-, Operngesang– Klangliches Gestalten nach vereinbarten Zeichen (Dynamik, Klangfarbe, ...)– Einzel- und Gruppengesang– Singen mit verteilten Rollen– Playbacksingen, auch mit Hilfe von CD-Player, Doppeldeck mit Bandgeschwindigkeitsregler, Mikrophon– Kanonsingen, Quodlibet– Unterstützung durch Bewegungen– zweite Stimme durch Ostinato, Lehrer, einzelne Schüler– Mitsingen zu Tonbandaufnahmen

2 Musizieren mit Instrumenten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.4 Erproben unterschiedlicher Spielweisen von Instrumenten	→ Ku (5/6: 1.5, 1.7); We (5/6)
<ul style="list-style-type: none">– Klangerzeuger selbst bauen– Verschiedene Klangerzeugungen finden– Frei und nach Regeln improvisieren – auf Rhythmus- und Melodieinstrumenten spielen und richtige Handhabung üben – Improvisieren, mit Klangeigenschaften spielen und verschiedene Personen, Situationen, Gefühle, Charaktere zu Instrumenten und zu Musik zuordnen– Instrumente kennen lernen und unterscheiden hinsichtlich Klang, Aussehen und spieltechnischer Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none">– Instrumente herstellen (auch Fantasieinstrumente)– Streichen, Schlagen, Reiben, Schütteln, Blasen, Zupfen, ...ausprobieren– Verwenden von Zeichen für verschiedene Materialien, Aktionen und Klänge– Nachgestalten von Geräuschen (z. B. Haushaltsgeräte) und Situationen (z. B. auf dem Bahnhof, im Wald)– Gebräuchliche Instrumente verschiedener Musikgenre verwenden, z. B. Percussions- und Effekinstrumente, auch aus anderen Ländern (Schüttelrohr, Chickenshakes, Congas, Bongos, Kazoos, ...)– Handhabung besonders bei neu einzuführenden Instrumenten und bei schwierigen Spieltechniken üben (Schlägelhaltung, Kraftdosierung, ...)– Nutzen von Bildmaterial, Geschichten, Gedichten usw. – Zu Instrumentengruppen ordnen (z. B. von Schlaginstrumenten, Blasinstrumenten, Tasteninstrumenten u. a.)– Durch Ausprobieren selbst erfahren
2.5 Realisieren von Tonfolgen und Rhythmen	
<ul style="list-style-type: none">– Rhythmische Bausteine erlernen und nachvollziehen– Verschiedenen Rhythmen zu Reihenfolgen zusammensetzen – Notenkennnisse erweitern (Notennamen)– Tonfolgen nach Notennamen spielen	<ul style="list-style-type: none">– Über Sprechen von Wörtern unterstützen– Frage-Antwort-Spiele– Gleichzeitiges Spielen verschiedener Rhythmen– Großbuchstaben wie auf Instrumenten verwenden– Kurze, einfache Tonfolgen erfinden, aufschreiben, nachspielen– Motive zu Musikstücken zusammensetzen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.6 Differenziertes Begleiten und Gestalten von Liedern und Musikstücken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Frei begleiten – Nach vereinbarten Zeichen begleiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Vor-, Zwischen-, Nachspiele gestalten – Anwenden des Spielens nach Notennamen und nach Rhythmusbausteinen – Mitspielstücke – Nutzung erarbeiteter Stücke bei Auführungen

3 Musikhören

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.4 Differenziertes Hören hinsichtlich Klangqualität und Gliederung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Höreindrücke verbal und durch farbiges Gestalten äußern – Hörbeispiele nach bestimmten Fragestellungen analysieren – Typische Formverläufe, Gestaltungsprinzipien und musikalische Motive erkennen, zuordnen und durch Zeichen verdeutlichen 	<p>→ Ku (5/6: 1.5, 1.7)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Instrumente, Tempo, Arrangement, Sound einbeziehen – Malen zur Musik („fröhliche“, „traurige“ Musik) – Instrumentenlotto (Zuordnung Klang – Bild) – Musik zu verschiedenen Bildern, Stimmungen, ... auswählen und zuordnen – Z. B. Instrumente, Reihungen, Wiederholungen, Solo – Tutti, immer eins dazu – Mögliche Zeichen □ ○ □ □, A B A

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.5 Kennen lernen verschiedener musikalischer Genre und einiger bedeutender Komponisten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Merkmale verschiedener Musikrichtungen anhand von Hörbeispielen kennen lernen – Mit Musiziergruppen bekannt machen – Geschichtlich einordnen – Etwas über Musik verschiedener Länder und Erdteile erfahren – Einige Komponisten kennen lernen <ul style="list-style-type: none"> • Name, geschichtliche Einordnung, Hörbeispiele 	<p>→ Sa (5/6: 27.1) ✂ GTF</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hören von Ausschnitten aus Opern, Operetten, Musicals als Beispiele für Musiktheater – Programmmusik, populäre Musik, ... – Z. B. Sinfonieorchester, Jazzband, ... – Aufgaben der Musik in der jeweiligen Zeitepoche – Typische Klänge und Instrumente – Bedeutung der Musik für die Völker (Rituale, Traditionen, ...) – Erzählungen, Filme, Bildmaterial ... – Wirken bedeutender Komponisten in Thüringen, z. B. J. S. Bach, H. Schütz, M. Reger, F. Liszt, G. Ph. Telemann – Nutzen der regionalen Möglichkeiten (Museen, Kirchen, Theateraufführungen, Konzerte, ...)
<p>3.6 Wahrnehmen und Entwickeln von Freude am bewussten Hören von Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Musik zur Ruhe und Entspannung nutzen – Musikbeispiele von Schülern einbeziehen – Orte und Anlässe kennen lernen, wo Musik erklingt 	<p>→ Ku (5/6: 2.8)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Z. B. in Verbindung mit Mandalas – Klassen-Hitliste, Schülervorträge zur Lieblingsmusik, Zuordnen zu Stimmungen bzw. Situationen ... – Analyse von Hörbeispiele
4 Bewegungen und Tanzen	
Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>4.4 Erfassen des Charakters von Musik und Darstellen durch Bewegungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Improvisieren und Bewegungen auf Musik einstellen – Gleiche musikalische Abläufe durch gleichartige Bewegungen gestalten – Bewegungsgrundformen und tänzerische Elemente frei anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – Bewegungen mit Partnern abstimmen – Verwenden von Gegenständen zur Unterstützung der Bewegung z. B. Tücher, Luftballons, Folien, Laken – Nutzen von Lichteffekten (Schwarzlicht, Lichtorgel, ...) – Richtungswechsel, Anpassung des Tempos, ...

4.5 Erarbeitung von Tänzen

- Schrittfolgen üben
- Nach vereinbarten Zeichen tanzen in Bezug auf Fassungen und Aufstellungen

4.6 Szenische Interpretation

- Geschichten und Gedichte mit Gesang, Instrumenten und Bewegungen gestalten
- Im darstellenden Spiel ausdrücken

→ Sp (5/6: 4)

- Gemeinsame Erstellung von Choreographien durch Zusammenfügen einzelner Schrittfolgen, Fassungen und Aufstellungen

→ De (5/6: 1.8)

- Darstellen von Personen in bestimmten Stimmungen und Situationen im Alltag
- Rollenspiel, szenisches Gestalten
- Schattenspiele (Overhead-Projektor, Tafel, Wand oder Laken als Projektionsfläche)
- Einbeziehen von bekannten Liedern, Musikstücken und Tänzen
- Aufführungen in der Schule und in der Region
- Informationen über Tanz im Musiktheater und Besuch einer Aufführung

Kunsterziehung

Der Unterricht im Fach Kunsterziehung spricht die sinnliche Wahrnehmung des Schülers auf vielfältigen Ebenen an. Er verfolgt das Ziel, den Schüler in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern, seine künstlerischen Interessen und Begabungen bestmöglich zur Entfaltung zu bringen und ästhetisches Bewusstsein zu entwickeln. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass es dem Schüler ermöglicht wird, seine Ideen, Fantasien, Vorstellungen, Beobachtungen und Empfindungen bildnerisch und plastisch darzustellen.

Der Umgang mit Kunst, Kunstwerken und ästhetischen Objekten des Alltags unterstützt die aktive Auseinandersetzung des Schülers mit seiner Umwelt, erweitert und verstärkt sein Kritik- und Urteilsvermögen sowie seine Toleranz. Er gelangt interaktiv zu lebenspraktischen Einsichten, Motivationen und Erfolgserlebnissen. Die Prozesse des Malens, Zeichnens, Druckens, plastischen Gestaltens oder anderer künstlerischer Betätigungen erweitern seine Kommunikationsbereitschaft und sein soziales Lernen. Durch selbstständiges und planvolles Handeln bei künstlerischen Aktivitäten werden Interessen und Neigungen geweckt und die Entwicklung der Ausdauer, der Motorik, der Konzentrationsfähigkeit, der Verhaltenssteuerung und der Wahrnehmungsfähigkeit auf vielfältige Weise angeregt.

Durch die unterschiedlichen, in ihrer Abfolge selbst zu wählenden Themenfelder können Schülerleistungen sowohl in ihrer Planung, Entstehung als auch Vollendung umfassend beobachtet und eingeschätzt werden.

Das Fach Kunsterziehung schließt mit seinen Lernzielen und -inhalten unmittelbar an die Kompetenzen an, die vom Schüler in den vorangegangenen Schuljahren erworben wurden. Sie werden in den Klassenstufen 3/4, 5/6 und 7/8/9 systematisch gefestigt und erweitert. Ein fächerübergreifendes Arbeiten bietet sich durch Querverbindungen zu vielen Lernbereichen an.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten im Umgang mit den grundlegenden bildnerischen, grafischen und plastischen Techniken erwerben und anwenden – Gestaltungsaufgaben prozess- und ergebnisorientiert lösen – Arbeitsmaterialien und Werkzeuge sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und gebrauchen – Techniken und Werkstoffe umweltbewusst auswählen und verwenden – Kunst- und Kulturepochen kennen lernen und vergleichen – Kunstwerke, Architektur und Medienprodukte analysieren und interpretieren – Fachspezifische Termini kennen, zuordnen und verwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – Lern- und Lösungswege erfahren, einsetzen, verknüpfen und variieren – Künstlerisch-technische Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden – Problemlösungsstrategien auswählen und gestalterisch erproben – Handlungen aufgabenbezogen planen, selbstständig ausführen und auswerten – Kommunikationsformen situationsgerecht anwenden – Arbeitsergebnisse präsentieren und kommentieren – Anschauungsmaterialien, Unterrichtsgänge, Museumsbesuche und moderne Medien zur Wissensaneignung, -verknüpfung und -festigung nutzen

Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Willen und Bereitschaft zu individuellen, partnerschaftlichen und teamorientierten sozialen Lernformen zeigen – Integrations- und Kooperationsfähigkeiten erlernen und umsetzen – Planvolles, ausdauerndes, zielstrebiges und selbstständiges Arbeiten anbahnen und weiter entwickeln – Misserfolgserlebnisse angemessen verarbeiten – Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein festigen – Präsentation und Fremdeinschätzung schöpferischer Arbeitsergebnisse anstreben, annehmen und angemessen reflektieren – Interesse und Verständnis für andere Schüler, deren Arbeiten und Achtung vor deren Kulturkreisen entwickeln – Fähigkeiten zur Selbstkontrolle, -einschätzung und -kritik erweitern – Mitverantwortung für gemeinschaftliche Arbeitsergebnisse tragen – Kommunikations- und Konfliktfähigkeit weiter entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> – Individuelle und soziale Arbeits- und Verhaltenskriterien annehmen und umsetzen – Wahrnehmungs-, Erlebnis-, Genuss- und Urteilsfähigkeiten an Hand künstlerischer Betätigungen erweitern – Bereitschaft und Interesse zur kooperativen Arbeit mit Partnern oder im Team verstärken – Hinweise und Anregungen aufgreifen und umsetzen – Kritik- und Toleranzfähigkeit erweitern – Integrations- und Teamfähigkeit erweitern – Mitverantwortung erlernen und übernehmen

Leistungsbewertung

Die Leistungsermittlung im Fach Kunsterziehung berücksichtigt neben fachspezifischen Kriterien auch die individuellen Möglichkeiten des Schülers. Die Grundlage einer Bewertung bildet somit neben den genannten Kompetenzelementen auch die Ausrichtung der Persönlichkeit des Schülers im Hinblick auf seinen Zugang zur visuell gestalteten Welt.

Bewertungsbereiche stellen neben den gestalterischen Prozessen des Malens, Zeichnens, Druckens, plastischen Gestaltens, der Schriftgestaltung, der Umweltgestaltung/Architektur und der Rezeption von Kunstwerken auch

- das Verstehen und Umsetzen von Hinweisen und Aufgabenstellungen,
- das Erörtern, Nachvollziehen, Argumentieren und Interpretieren in angemessener sprachlicher Form,
- die Planung, die Zielstrebigkeit und Ausdauerfähigkeit,
- die Reproduktion von Wissen,
- die Reorganisation von Gelerntem,
- das Engagement, die Selbstständigkeit und die Kreativität,

- die Kooperations- und Teamfähigkeit und
- die Transferfähigkeiten dar.

Jede Form der Bewertung sollte im Kunsterziehungsunterricht als kontinuierliche, verlaufsorientierte, leistungsfördernde, für den Schüler nachvollziehbare sowie motivierende Einschätzung angewendet und verstanden werden.

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Farbiges Gestalten	1.1 Farben in Natur, Umwelt und bildender Kunst 1.2 Farbe als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel 1.3 Unterschiedlichkeit von Farbmaterialien, Malgeräten, Malgründen und Malweisen 1.4 Gliederungsmöglichkeiten des Bildraumes	1.5 Farben in Natur und Umwelt 1.6 Farben in der bildenden Kunst 1.7 Farben als Gestaltungsmittel 1.8 Gliedern des Bildraumes	1.9 Illusion des Raumes auf der Fläche 1.10 Glasmalerei
2 Grafisches Gestalten – Zeichnen	2.1 Grafische Materialien und Werkzeuge 2.2 Grafische Gestaltungselemente 2.3 Wirkung einfacher Kontraste 2.4 Gliederung des Bildraumes 2.5 Darstellen von Einzelfiguren 2.6 Darstellen von Beziehungsgefügen	2.7 Grafische Materialien und Werkzeuge 2.8 Grafische Gestaltungselemente 2.9 Wirkung verschiedener Kontraste 2.10 Einzelfiguren in Beziehungsgefügen	2.11 Anwenden grafischer Gestaltungsmittel 2.12 Grafische Darstellung von Körper und Raum auf der Fläche

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
3 Grafisches Gestalten – Drucken	3.1 Anwenden unterschiedlicher Druckverfahren 3.2 Kompositionen aus Druckergebnissen	3.3 Materialdruck 3.4 Kompositionen aus Druckergebnissen	3.5 Hochdruck 3.6 Flachdruck 3.7 Tiefdruck 3.8 Schablonendruck 3.9 Materialdruck
4 Gestalten mit Materialien	4.1 Materialvielfalt plastischer Objekte 4.2 Gestalten mit Papier	4.3 Materialvielfalt plastischer Objekte 4.4 Gestalten einer Papierplastik	4.5 Besonderheiten unterschiedlicher Materialien 4.6 Anfertigen von Materialcollagen 4.7 Gestalten dekorativer Papierschnitte
5 Plastisches Gestalten	5.1 Experimentelles Gestalten mit plastischen Materialien 5.2 Anfertigen und Gestalten einer plastischen Einzelfigur	5.3 Experimentelles Gestalten einer Ganzfigur 5.4 Modellieren eines Reliefs	5.5 Plastische Objekte in ihrer Einheit von Ästhetik und Funktion 5.6 Veränderbarkeit und Formbarkeit verschiedener plastischer Materialien
6 Umweltgestaltung/ Architektur	6.1 Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens	6.2 Analysieren von Gebrauchsgegenständen 6.3 Bauwerke - ihre Funktion, Bauweise, Gestaltung und Wirkung	6.4 Architektur der sakralen und profanen Baukunst 6.5 Umweltgestaltung in Form von Produkt- und Raumgestaltung

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
7 Schriftgestaltung		7.1 Erlernen von Groß- und Kleinbuchstaben in der Blockschrift 7.2 Schriftgestaltung in Verbindung mit grafischen Elementen	7.3 Schriftbetrachtung 7.4 Schriftgestaltung
8 Bildfolgen/Comics			8.1 Charakteristische Merkmale der Gestaltung von Comics 8.2 Gestalten von Comics und Bildfolgen
9 Fotografie			9.1 Fotografie als Dokumentationsmittel 9.2 Experimentelles Fotografieren
10 Rezeption von Kunstwerken			10.1 Vergleichende Bildbetrachtung 10.2 Nachgestalten von Bildkunstwerken 10.3 Verfremden von Bildkunstwerken

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Farbiges Gestalten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.5 Farben in Natur und Umwelt <ul style="list-style-type: none">– Erkennen, Erleben und Analysieren von Farben und ihrer Wirkungen– Entdecken von Farbkontrasten<ul style="list-style-type: none">• Warm-Kalt-Kontrast• Kontraste aus Komplementärfarben• Hell-Dunkel-Kontrast• Bunte und unbunte Farben• Reine und trübe Farben	→ Mu (5/6: 2.4, 3.4); De (5/6: 1.5) <ul style="list-style-type: none">– Farben der Natur im Wandel der Jahreszeiten betrachten und vergleichen– Farben von Tieren, Blüten und Früchten, (Lockfarben, Tarnfarben) benennen und nachgestalten– Naturschauspiele zur Veranschaulichung nutzen<ul style="list-style-type: none">• dazu Erkunden, Vergleichen, Analysieren, Beschreiben, Fotografieren, Dokumentieren, Experimentieren, Nachahmen, u. a.• Akustische Klangbilder und Melodien zur Wahrnehmungsvertiefung nutzen
1.6 Farben in der bildenden Kunst <p>Verwenden von Fachbegriffen wie</p> <ul style="list-style-type: none">• Original, Reproduktion,• Grund- und Mischfarben (Primär- und Sekundärfarben)• Reine, aufgehellte, abgedunkelte und getrübe Farben• Deckender und lasierender Farbauftrag	→ De (5/6: 3.5) <ul style="list-style-type: none">– Vielfalt von Farben, ihre Wirkung, ihre Ausdrucksmöglichkeiten, ihre Kombinationsvarianten auf Bildern und im Bereich der Architektur erkennen und erleben (Wand- und Deckenmalereien in den verschiedenen Kunstepochen)<ul style="list-style-type: none">• Nutzen von Werken von V. van Gogh, P. Klee, W. Kandinsky, P. Picasso
1.7 Farben als Gestaltungsmittel <p>1.7.1 Ordnen von Farben</p> <ul style="list-style-type: none">– Differenziertes Benennen von Farbtönen– Zuordnen von Farbwerten zu entsprechenden Farbfamilien <p>1.7.2 Experimentelles und bewusstes Erproben unterschiedlicher Varianten des Farbauftrages</p> <ul style="list-style-type: none">– Kennen lernen von unterschiedlichen Farbaufträgen– Differenziertes Anwenden entsprechend der Gestaltungsabsicht	→ Mu (5/6: 2.4, 3.4) <ul style="list-style-type: none">– Einfachen oder erweiterten (12- oder 24-teiligen) Farbkreis anfertigen– Möglichkeiten:<ul style="list-style-type: none">• mit verschiedenen Pinseln• Spritzen, Tupfen, Stempeln, Streichen, Spachteln• Deckender, Nass-in-Nass-, lasierender Farbauftrag• Abklatschtechnik, Blas- und Fließ-techniken, Kleisterpapiere

Lernziele/Inhalte

Hinweise

1.7.3 Verändern von Farben

- Mischen und Ordnen von Farben
- Malen mit verwandten und gegensätzlichen Farben
- Erkennen und Erstellen reiner, getrübler, aufgehellter, abgedunkelter Farben
- Erleben, Erfahren und Erzeugen von Farbwirkungen durch
 - helle und dunkle Farben
 - warme und kalte Farben
 - Komplementärkontraste
 - bunte und unbunte Farben

1.8 Gliedern des Bildraumes

- Erkennen und Unterscheiden von Vorder- und Hintergrund
- Unterscheiden der Fußpunkte (in Verbindung mit bewusster Größenzuordnung der Bildobjekte)
- Anwenden von Überdeckungen

- Verschiedene Möglichkeiten des Farbeinsatzes zum Verdeutlichen von Stimmungen, Gegensätzen, räumlicher Tiefe erfahren und reaktivieren
- Klänge und Geräusche als akustische Wahrnehmungsvertiefung einbeziehen
- *Beispiele:*
 - „Moderne Mode“,
 - „Orientalische Gewänder“
 - „Abenteuer im Regenbogenland“
 - „Die gläserne Stadt“

✂ UE

- Geeignete Modelle der Ebene und des Raumes zur Weiterentwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens nutzen
- Farben im Raum erleben, erfahren und hinsichtlich von Raumtiefe, Raumillusion und Orientierung im Raum nutzen und anwenden
- *Beispiele:*
 - „Herbstwald“, „Winterlandschaft“,
 - „Ein Stück meiner Heimat im Wandel der Jahreszeiten“
 - „Erweitern einer Fotografie mit malerischen Mitteln“, „Villa Kunterbunt“
- *Projektvorschlag:*
 - „Mensch, Erde, Umwelt“

2 Grafisches Gestalten - Zeichnen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2.7 Grafische Materialien und Werkzeuge

- Erkunden des Gebrauchs und des Umgangs mit verschiedenen Materialien
- Anwenden der erworbenen Erfahrungen im Umgang mit den verschiedenen Zeichengeräten

- Verschiedenheit und Wirkungsunterschiede von Zeichenuntergründen und -formaten erproben
- Illustrationen aus Kinderbüchern oder der Bildgestaltung mit einbeziehen

2.8 Grafische Gestaltungselemente

- Kennen lernen und Experimentieren mit Punkt, Linie und Fläche als Grundelemente der grafischen Bildgestaltung
- Erkennen von sich wiederholenden Gestaltungselementen als Muster eines bestimmten Rhythmus
- Gestalten des Bildaufbaus mit Wiederholungen von Formen in einfacher, versetzter oder wechselseitiger Reihung
- Vertiefen und Erweitern der Fertigkeiten im Anwenden grafischer Strukturen

- Entwerfen und Gestalten von Mandalas

2.9 Wirkung verschiedener Kontraste

- Betrachten, Beschreiben und Begreifen der Eigenschaften realer Gegenstände
- Erkunden der zeichnerischen Darstellungsweise
- Reaktivieren und Umsetzen der vorhandenen Kenntnisse über
 - Groß und klein
 - Hell und dunkel
 - Rund und eckig
 - Wenig und viel
 - Geschwungen und gerade

→ Mu (5/6: 3.6)

- Linien durch rhythmisches Schwingen ein- und beidhändig erfahren
- Oberflächenmuster bewusst einsetzen
- Möglichkeiten:
 - Linie – bestimmte Spur, unendlich
 - Strich – kurz und unbestimmter als die Linie
 - Punkt – unbestimmt in Größe und Begrenzung
 - Fleck – unregelmäßige Begrenzung
 - Fläche – bestimmte Form, klare Begrenzungen
- *Beispiele:*
 - „Strümpfe stricken“
 - „Pflanzen im Pflanzendickicht“
 - Glückwunschkarten, Schmuckbänder, Schmuckrahmen, Tischdecken, ...
 - „Ananas-Frucht“, „Baumrinde“
- Freie oder themengebundene Mandalas selbst erstellen
- Entspannungsmusik und unterstützende Klangbilder/Melodien mit einbeziehen

→ De (5/6: 1.5)

- Aussehen und Beschaffenheit verschiedener Gegenstände mit allen Sinnen erleben und verinnerlichen
- Eigenschaften in Beziehung zur Gestaltungsmöglichkeit setzen
- Strukturenkatalog als Darstellungshilfe anlegen z. B.
 - Fell – weich
 - Gras – büschelig
 - Haare – wellig, weich usw.
- *Beispiele:*
 - „Ein schöner Teppich“
 - „Tapeten für mein Zimmer“
 - „Der Palast des Sultans“
 - „Lustige Fabeltiere“

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.10 Einzelfiguren in Beziehungsgefügen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestalten einer menschlichen Figur in Bewegung – Entwerfen und Anordnen einer menschlichen Figur im Beziehungsgefüge mit anderen – Gestalten einer Bildfolge 	<p>→ De (5/6: 2.4); Sa (5/6: 7.1) ✂ GTF</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bewegungshaltungen und -abläufe optisch und taktil wahrnehmen, genau betrachten, sprachlich kommentieren und anhand von geeigneten Modellen in verschiedenen Bewegungshaltungen nachgestalten – Gruppenbilder unter Beachtung der Kenntnisse aus vorangegangenen Lerneinheiten fantasievoll arrangieren und ausschmücken – Inhaltliches Verständnis über Sinnzusammenhänge absichern – Inhalte aus dem Deutsch-, Ethik- oder Religionsunterricht, auch Märchen oder Sagen des Heimatgebietes auswählen – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerzeitung, Wandbilder für die Schulhausgestaltung – <i>Projektvorschlag:</i> <ul style="list-style-type: none"> • „Menschen regeln ihr Zusammenleben“ • „Wer bin ich?“

3 Grafisches Gestalten – Drucken

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.3 Materialdruck</p> <ul style="list-style-type: none"> – Herstellen und Drucken mit verschiedenen Stempeln – Anwenden der Kenntnisse über wirkungsvolle dekorative Ordnungsprinzipien 	<p>✂ UMI</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vielfältige strukturierte Materialien zur experimentellen und zielgerichteten grafischen Gestaltung verwenden und erproben – Geeignete Druckstöcke mit inhaltsbezogener Ausdifferenzierung herstellen – Möglichkeiten einer Ergänzung nach dem Druck mit anderen malerischen oder zeichnerischen Mitteln erproben – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • „Wir entwerfen Münzen“ • „Fundamente und Steinfassaden“ • Gestaltung von Karten, Briefbögen, Geschenkpapier, Einbänden u. a.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> – Erfahren und Anwenden des Druckens als eine Möglichkeit zur Vielfältigung 	<ul style="list-style-type: none"> – Historische und zeitgenössische Druckerzeugnisse betrachten und vergleichen – Neueste Medientechniken mit Hilfe des Computers und der daran angegliederten Systeme nutzen und erproben
<p>3.4 Kompositionen aus Druckergebnissen Anfertigen einer Collage aus gedruckten Bild- oder Schriftelementen</p>	<p>→ Et (5/6: 1.4)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einzelwerke in Gemeinschaftsarbeit eingliedern – Absprachen, Regeln, Übereinkünfte finden und einhalten – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • „Teppiche im Palast des Sultans“ • „Bäume im Wald des Wissens“ • „Eine wertvolle Schriftrolle aus vergangener Zeit“ • „Eine Flaschenpost“

4 Gestalten mit Materialien

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>4.3 Materialvielfalt plastischer Objekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erkunden, Betrachten und Analysieren von Kunstwerken – Unterscheiden und Beschreiben von Plastiken (Skulpturen), Reliefs und anderen plastischen Objekten – Analysieren von und Experimentieren mit geeigneten Formkontrasten <ul style="list-style-type: none"> • Kurz und lang • Rund und eckig • Offen und geschlossen • Wenig und viel • Schmal und breit usw. 	<p>→ De (5/6: 1.5); Ta (5/6: 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterrichtsgänge in Verbindung mit Projektarbeit zu plastischen Objekten der Region organisieren – Gegenstände aus Natur und Umwelt erleben, untersuchen, beschreiben – Wirkung von Materialien und Materialkombinationen in Bezug auf Gestaltungsabsichten und -inhalte erkennen und erfahren
<p>4.4 Gestalten einer Papierplastik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anwenden vielfältiger formgebender und materialverändernder Verfahren beim Umgang mit Papier, Pappe, Karton 	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiedliche Papiersorten vergleichen – Verändern der Oberflächenbeschaffenheit durch Knittern, Reißen, Schneiden, Biegen, Falten, Rollen, Färben, Verkleben, ...

Lernziele/Inhalte

- Erproben und Anwenden geeigneter Verbindungstechniken
- Experimentieren mit Materialien und fantasievolles Gestalten von Papierobjekten

Hinweise

- Kleben, Umwickeln, Stecken, Verschlingen, Knoten, Annähen, ...
- Ergänzen durch Schnüre, Draht, Kunststoffe oder andere Materialien
- Selbst gewählte Themen ideenreich gestalten, Oberflächenveränderungen durch farbliche Ausschmückung möglich
- *Beispiele:*
 - Faschingsmasken, Kostüme, Verkleidungen, Schachtelplastiken
 - Flug- und Windobjekte,
 - Reliefartige Maske
 - Tiere aus Pappmaschee

5 Plastisches Gestalten

Lernziele/Inhalte

5.3 Experimentelles Gestalten einer Ganzfigur

- Unterscheiden und Erproben unterschiedlicher knetbarer Materialien sowie geeigneter Werkzeuge/Hilfsmittel
- Anfertigen der Einzelfigur Mensch, Tier oder Puppe/Marionette aus bekannten plastischen Grundformen

Hinweise

- Knetbares Material fühlen, erleben, vergleichen
- Differenzierte Binnengestaltung durch Verwendung geeigneter Modellierhölzer und -schlingen, Schab- und Kratzwerkzeuge
- Unterstützen der Standfestigkeit durch Einarbeitung von Hölzern oder Drähten
- *Beispiele:*
 - „Ich und mein Haustier“
 - „Wir besuchen den Tierpark“
 - Hand- oder Stabpuppen

5.4 Modellieren eines Reliefs

- Kennen lernen und Erfahren der Merkmale und Ausdrucksmöglichkeiten eines Reliefs
- Anwenden vereinfachter Darstellungen mit differenzierter Oberflächenstrukturierung

- Schulung des räumlichen Wahrnehmens und des Tastsinns
- *Beispiele:*
 - „Fisch“
 - „Aufgeregter Hahn“
 - „Schmetterling“

6 Umweltgestaltung/Architektur

Lernziele/Inhalte

Hinweise

6.2 Analysieren von Gebrauchsgegenständen

Zusammenstellen, Untersuchen und Werten der Eigenschaften beliebiger
Gebrauchsgegenstände

→ Hw (5/6: 2.4, 3.1);
De (5/6: 1.6, 1.7)

- Analysieren nach folgenden Kriterien: Funktionalität, Gestaltung, Farbigkeit, Design, Handhabung, Gewicht, Kombinationsmöglichkeit, Zweckmäßigkeit, Haltbarkeit, Materialverbrauch, Herstellungsaufwand, Reinigungsmöglichkeit, Werteinschätzung, Preis-Leistungs-Verhältnis, Recyclebarkeit, Konsumverhalten und Einfluss von Werbung

6.3 Bauwerke – ihre Funktion, Bauweise, Gestaltung und Wirkung

- Bewusstes Betrachten und Vergleichen verschiedener Bauwerke der Umgebung als gestaltete Umwelt
- Erfahren und Erkennen des Zusammenhangs von Funktion und Gestaltung von Bauwerken
- Untersuchen und Vergleichen von Bauwerken hinsichtlich ihrer Baumaterialien, ihrer Bauweise und ihrer Gestaltung
- Erkennen, Analysieren und Erproben der Gestaltung von Fassaden an Fachwerkhäusern
- Erwerben von Wissen über Aufbau, Bauweise und Anordnung von Balken einer Fachwerkfassade

→ De (5/6: 1.5, 1.6, 1.7);
Sa (5/6: 27.1)

✂ BWV, GTF, UMI

- Gebäudeformen unterscheiden wie Plattenbauten, Kirchenbauten, ein- und mehrgeschossige Wohngebäude, Bürogebäude, Geschäftshäuser, Villen, Klinkerbauten, Blockhäuser, ..
- Unterrichtsgänge nutzen
- Abbildungen über Bauweise und Gebäude vergangener Stilepochen einbeziehen
- Über den Denkmalschutz von Gebäuden Informationen erlangen
- Erstellung eines haltbaren Gebäcks erproben mit Hilfe von Papp- oder Papierstreifen
- Erworbene Kenntnisse bei einer farblichen oder grafischen Bildgestaltung anwenden
- Möglichkeiten der zusätzlichen Verschönerung der Balken durch grafische Formen oder Bauernmalerei einräumen
- *Beispiele:*
 - „Ein schönes Bauernhaus“
 - „Eine Straße mit Fachwerkhäusern zu Beginn unseres Jahrhunderts“
 - „Wir sanieren unsere Stadt im Fachwerkstil“
- *Projektvorschläge:*
 - „Kultur und Gesellschaft“
 - „Mensch, Arbeit, Technik“

7 Schriftgestaltung

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>7.1 Erlernen von Groß- und Kleinbuchstaben in der Blockschrift</p> <ul style="list-style-type: none">– Betrachten, Vergleichen und Beschreiben verschiedener Schriftarten und -formen– Erlernen der Großbuchstaben der Blockschrift– Erlernen der Kleinbuchstaben in der Blockschrift<ul style="list-style-type: none">• Beachten der Kriterien wie bei den Großbuchstaben• Unterscheiden der verschiedenen Buchstabenhöhen durch Ober- und Unterlängen– Kennen lernen verschiedener Schreibwerkzeuge– Gestalten der Schrift auf verschiedenen (farbigen) Untergründen und Formaten	<p>→ De (5/6: 1.5) ✂ UMI</p> <ul style="list-style-type: none">– Kalligraphie als eine der ältesten Kunstformen betrachten und kennen lernen– Individuelle Schönschreibkunst als Ausgleich zu fortschreitender Technisierung durch Schreibmaschine, Textautomat und Computer erleben und erfahren– Einteilungshilfen experimentell erarbeiten<ul style="list-style-type: none">• Achten auf Senkrechte,• Erproben der Abstände bei Senkrechten, Rundungen, Dreiecken, Geraden und Schrägen– Einheitliche Festlegungen treffen wie:<ul style="list-style-type: none">• Höhe der Buchstaben ohne Ober- und Unterlänge beträgt 2/3 der Höhe der Großbuchstaben• Buchstaben mit Oberlängen sollten nach Möglichkeit etwas über die Großbuchstaben hinaus ragen (außer dem „t“)– Eigene Schriftgestaltung bzw. Buchstabenformung ständig analysieren und mit den vorgegebenen Kriterien, Mustern und Vorlagen vergleichen– Schreibgeräte wie Füller, Pinsel, Filzstifte, Federhalter mit unterschiedlichen Schreib- oder Kursivfedern erproben und anwenden– Unterschiedliche Schriftstärke, -breite und -größe in Verbindung mit der Gestaltungsabsicht bewusst auswählen und einsetzen– <i>Beispiele:</i><ul style="list-style-type: none">• Tischkarten, Namensschilder, Beschriftungen für Ordner oder Hefte

7.2 Schriftgestaltung in Verbindung mit grafischen Elementen

- Erfahren und Erproben der Wirksamkeit von Kontrasten durch
 - große und kleine
 - dicke und dünne
 - helle und dunkle Schrift
- Abstimmen der Kontraste auf den Inhalt
- Einsetzen von passenden Schmuckelementen

→ De (5/6: 1.8)

✂ GTF, UMI

- Schriftgröße, -breite und -stärke in Bezug auf das Format sowie den Umfang und Inhalt des Textes auswählen
- Einhalten von Abständen und Zeilenverteilungen
- Geeignete Schmuckelemente wie
 - Schmuckkanten
 - Vignetten (Ranken, Randschmuck)
 - Zeichnungen einfügen
- Möglichkeiten der computertechnischen Varianten und Gestaltungsmöglichkeiten nutzen
- *Beispiele:*
 - Sprüche für ein Poesie-Album, Gedichte, Verse, Sinnsprüche
 - Glückwünsche
- *Projektvorschlag:*
 - „Kultur und Gesellschaft“

Lebenspraktischer Lernbereich

Klassenstufen 5/6

Fach Hauswirtschaft/Gartenarbeit/Naturpflege
Wahlpflichtfach Textilarbeiten
Wahlpflichtfach Werken

Unterricht im lebenspraktischen Lernbereich

Der lebenspraktische Lernbereich stellt ein Bindeglied zwischen dem Unterricht in Werken/Textilarbeiten aus den Klassenstufen 3/4 und den Fächern des berufswahlvorbereitenden und lebenspraktischen Lernbereiches in den Klassenstufen 7/8/9 dar. Dem fächerübergreifenden Thema „Berufsvorbereitung“ muss schon in den Klassenstufen 5/6 durch die Vermittlung von Lebenspraxis Rechnung getragen werden. Die sach- und problemorientierte Ausrichtung lebenspraktischer Unterrichtsinhalte trägt damit sehr früh zur Entwicklung entsprechender Lernkompetenz bei.

Nach dem Grundsatz, Lernen ist Handeln und Handeln ist Tätigsein, eröffnen sich dazu im Pflichtfach Hauswirtschaft-Gartenarbeit-Naturpflege und den Wahlpflichtfächern Werken und Textilarbeiten vielfältige praktische Möglichkeiten.

Der Schüler soll erworbenes Wissen unmittelbar anwenden können, angebotene Freiräume zur Problemlösung nutzen und auf vielfältige Lebenssituationen übertragen. Dabei ist es im lebenspraktischen Lernbereich von großer Bedeutung, Verantwortungsübernahme und solidarisches Handeln des Schülers zu ermöglichen sowie Aufgaben- und Arbeitsteilung zu organisieren.

Eine kritische Wertung der geleisteten Arbeit, besonders durch die Selbsteinschätzung des Schülers, trägt zur Entwicklung des Selbstbewusstseins bei.

Der lebenspraktische Lernbereich in den Klassenstufen 5/6 bietet neben den verbindlichen inhaltlichen Zielstellungen der Pflicht- und Wahlpflichtfächer einen großen Spielraum didaktisch- methodischer und zeitlicher Gestaltung des Unterrichtes.

Hauswirtschaft-Gartenarbeit-Naturpflege

Ziel des Unterrichts ist die Vorbereitung des Schülers auf eine praktische Lebensorientierung, -führung und -bewältigung. In den Themenfeldern spiegelt sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt wider. Im Mittelpunkt des Unterrichtes steht die praktische Tätigkeit des Schülers, die es ihm ermöglicht, im Umgang mit Haus- und Gartengeräten Grunderfahrungen und Kompetenzen für sein späteres Leben zu erwerben.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in den Bereichen Haushaltspflege und -führung, Nahrungsmittellehre, Speisezubereitung, Pflanzenbau und gärtnerisches Gestalten erwerben – Fachwortschatz erlernen – Arbeitstechniken kennen lernen und ausführen – Arbeitsmittel zweckentsprechend auswählen – Arbeitsschutzbestimmungen im Umgang mit den Geräten kennen lernen und beachten – Piktogramme kennen und verstehen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> – Handlungsabläufe planen, erkennen und folgerichtig umsetzen – Mit Geräten und Arbeitsmitteln fachgerecht umgehen – Arbeitsplatz nach chronologischen Arbeitsabläufen einrichten – Ordnung am Arbeitsplatz einhalten – Arbeitsergebnisse präsentieren – Informationen aus Kochrezepten entnehmen – Arbeitsschutzbestimmungen einhalten

Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsschritte im Team planen, ausführen und einschätzen – Aufgaben nach motorischen Besonderheiten erteilen – Gegenseitige Hilfe und Achtung unter dem Aspekt von Toleranz und Fairness entwickeln – Arbeitsergebnisse nach den Kriterien der Qualität, der Umweltfreundlichkeit, der gesunden Ernährung, des Kostenaufwandes sowie der Verwendbarkeit werten 	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitshaltung und Motivation entsprechend der fachspezifischen Schülertätigkeit entwickeln – Wille, Bereitschaft und Zielstrebigkeit zur Ausübung praktischer Tätigkeiten besitzen – Die Fähigkeit besitzen, eigene und fremde Arbeitsergebnisse kritisch zu bewerten – Kommunikationsfähigkeit bei der Arbeitsteilung, Planung, Durchführung und Auswertung anstreben – Gestaltungsbereitschaft, Ausdauer, Selbstsicherheit, Konfliktfähigkeit und Kooperation entwickeln – Kreativität bei der praktischen Tätigkeit entwickeln

Die Auswahl der Reihenfolge der Themenfelder ist entsprechend der territorialen und zeitlichen Gegebenheiten zu beachten. Schulprojekte sind durch das Fach Hauswirtschaft-Gartenarbeit-Naturpflege zu unterstützen.

Die Leistungsbewertung im Fach Hauswirtschaft-Gartenarbeit-Naturpflege gibt über den Stand der spezifischen und praktischen Lebensvorbereitung des Schülers Aufschluss. Die unmittelbare Beobachtung eines Arbeitsablaufes bietet wichtige Hinweise für das Lernverhalten, Lernfortschritte und das individuelle Leistungsvermögen. Bei der Einschätzung eines Schülers fließen alle Teilleistungen in die Gesamtleistung ein und werden entsprechend anteilig berücksichtigt.

Mögliche Bewertungskriterien sind:

- Mitarbeit im mündlichen und schriftlichen Bereich
- Mitarbeit im praktischen Bereich
 - Planung der Arbeit
 - Vorbereitung der Arbeit
 - Durchführung der Arbeit
 - Sachgerechter Einsatz von Klein- und Großgeräten
 - Arbeitssicherheit
 - Arbeitshygiene und Gesundheitsschutz.

Die Bewertungskriterien müssen in jeder Schule durch das Lehrerteam oder die Fachkonferenz festgelegt werden.

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Überblick und Einführung in das Fach	<i>Achtung! Für alle Themenfelder Vorleistungen aus dem Fach Heimat- und Sachkunde (Sprachlicher Lernbereich, Klassenstufen 3/4) beachten!</i>	1.1 Küchen- und Gartenarbeit 1.2 Küchen- und Gartenarbeitsordnung	
2 Einkauf, Lagerung und Verpackungsarten		2.1 Nahrungsmittel und Pflanzeneinkauf 2.2 Verwertung und Aufbewahrung 2.3 Verpackungen 2.4 Mehrweg- und Recyclingverpackung	
3 Einsatz von Küchen- und Gartengeräten		3.1 Umgang 3.2 Handhabung	
4 Obst-, Gemüse- und Kräuterarten		4.1 Überblick über das jahreszeitliche Angebot verschaffen 4.2 Säen, Pflanzen, Pflege, Ernte und Verarbeitung	

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
5 Verschiedene Mahlzeiten mit Obst, Gemüse und Kräutern aus dem Garten		5.1 Bedeutung des Frühstücks 5.2 Vor- und Nachspeisen	
6 Reinigungsarbeiten		6.1 Abwaschfolge und Abtrocknen 6.2 Reinigen der Arbeitsflächen, Geräte und Vorratsschränke	
7 Der Herd		7.1 Funktionsbereich Kochstelle 7.2 Funktionsbereich Backröhre	
8 Pflanzenbau		8.1 Artenkenntnis der Pflanzen 8.2 Entwicklungsbedingungen der Pflanzen	
9 Natur- und Umweltschutz		9.1 Gestalten von Lebensräumen 9.2 Florales Gestalten 9.3 Zimmerpflanzen	

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Überblick und Einführung in das Fach

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1 Küchen- und Gartenarbeit <ul style="list-style-type: none">– Aufgabengebiete kennen lernen– Regeln zur Hygiene erarbeiten– Feste Gewohnheiten entwickeln	✂ GE <ul style="list-style-type: none">– Örtlichkeiten besichtigen– Geregelte Arbeitsabläufe üben und einhalten
1.2 Küchen- und Gartenarbeitsordnung <ul style="list-style-type: none">– Verhaltensregeln erarbeiten und auf Umsetzung achten– Sich mit dem Inventar vertraut machen	<ul style="list-style-type: none">– Arbeits- und Gesundheitsschutz– Orientierungsübungen

2 Einkauf, Lagerung und Verpackungsarten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.1 Nahrungsmittel- und Pflanzeneinkauf <ul style="list-style-type: none">– Produkte erkennen und benennen– Preise vergleichen und werten	➔ Sa (5/6: 6.1); Sa (5/6: 20.2) <ul style="list-style-type: none">– Einkaufsplan– Sonderangebote beachten
2.2 Verwertung und Aufbewahrung <ul style="list-style-type: none">– Möglichkeiten der Verarbeitung kennen lernen– Sachgerechte Lagerung demonstrieren	✂ GE, UE <ul style="list-style-type: none">– Vorratskammer, Keller, Boden, Kühlschrank– Regelmäßige Kontrolle
2.3 Verpackungen <ul style="list-style-type: none">– Handelsübliche Verpackungen kennen lernen– Hinweise auf Verpackungen lesen und beachten	<ul style="list-style-type: none">– Kaufhallen, Verkaufsmessen
2.4 Mehrweg- und Recyclingverpackungen <ul style="list-style-type: none">– Umweltbewusst einkaufen, wiederverwerten und entsorgen lernen– Richtiges Sortieren üben	➔ We (5/6: 4,1); Ku (5/6: 6.2) ✂ UE <ul style="list-style-type: none">– Umweltschutz beachten (Gelbe Tonne/Sack, Glascontainer)

3 Einsatz von Küchen- und Gartengeräten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.1 Umgang <ul style="list-style-type: none">– Mechanische und elektrische Geräte kennen lernen und bedienen– Arbeitsschutzbestimmungen erarbeiten	→ Ku (5/6: 6.2) ✕ GE <ul style="list-style-type: none">– Schrittfolgen erarbeiten– Bedienungshinweise lesen und einhalten
3.2 Handhabung <ul style="list-style-type: none">– Tätigkeiten üben (Schneiden, Reiben, Raspeln, Rühren, Mixen, Graben, Hacken, Harken, Grubbern)– Geräte den Tätigkeiten zuordnen	<ul style="list-style-type: none">– Motorische Besonderheiten im Umgang mit Haushaltsgeräten beachten

4 Obst-, Gemüse- und Kräuterarten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.1 Überblick über das jahreszeitliche Angebot verschaffen <ul style="list-style-type: none">– Vorhandene Kenntnisse systematisieren und vertiefen– Bedeutung für eine gesunde Lebensweise erfahren	→ HS (3/4: 3.2) ✕ GE <ul style="list-style-type: none">– Vitaminträger
4.2 Säen, Pflanzen, Pflege, Ernte und Verarbeitung <ul style="list-style-type: none">– Techniken kennen lernen (Säen, Pikieren, Stecken, Pflanzen, Gießen, Jäten, Düngen, Pflücken, Schneiden, Roden)– Techniken in der Praxis anwenden	→ HS (3/4: 4.3) <ul style="list-style-type: none">– Saat- und Pflanzgut, Dünger– Keimprobe

5 Verschiedene Mahlzeiten mit Obst, Gemüse und Kräutern aus dem Garten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.1 Bedeutung des Frühstücks <ul style="list-style-type: none">– Brotsorten und Beläge kennen lernen, verkosten und auswählen– Frühstück zubereiten– Tisch decken– Gesundes Pausenbrot zubereiten und verzehren	✕ GE <ul style="list-style-type: none">– Marmelade, Honig– Müsli, Milch Tee, Kakao,– Einzel- und Gruppenarbeit– Obst, Gemüse, Kräuter

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.2 Vor- und Nachspeisen <ul style="list-style-type: none"> – Frischkost, Fertig- und Halbfertigprodukte zubereiten, verkosten und werten – Kochrezepte lesen und umsetzen – Gebräuchliche Abkürzungen (kg, g, l, ml, EL, TL) anwenden 	→ Ma (5/6: 2.8, 2.9); Sa (5/6: 1.1) <ul style="list-style-type: none"> – Kompott, Rohkost, Beilagen – Kaltschale, Suppe, Pudding, Grießpfanne

6 Reinigungsarbeiten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
6.1 Abwaschfolge und Abtrocknen <ul style="list-style-type: none"> – Folgerichtigen Arbeitsablauf erarbeiten und üben – Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit anbahnen 	→ HS (3/4: 4.2) ✂ UE
6.2 Reinigen der Arbeitsflächen, Geräte und Vorratsschränke <ul style="list-style-type: none"> – Schrittfolgen üben und einhalten – Richtige Reiniger auswählen und einsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Heiße Oberflächen nicht reinigen

7 Der Herd

Lernziele/Inhalte	Hinweise
7.1 Funktionsbereich Kochstelle <ul style="list-style-type: none"> – Zuordnung der Schalter zur Kochstelle erlernen – Einsatz von Ceranfeld und Kochplatte üben 	<ul style="list-style-type: none"> – Praktische Übungen
7.2 Funktionsbereich Backröhre <ul style="list-style-type: none"> – Schalter- und Temperatureinstellung koordinieren, einprägen und üben – Sachgerechtes Reinigen bewusst machen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> – Symbole beachten – Umweltfreundliche Reiniger

8 Pflanzenbau

Lernziele/Inhalte	Hinweise
8.1 Artenkenntnis der Pflanzen <ul style="list-style-type: none">– Heimische Pflanzen erkennen und benennen– Kategorisierung anbahnen	→ HS (3/4: 4.3) <ul style="list-style-type: none">– Frühblüher, Sommerblumen, Feld-, Zimmer-, Kräuter-, Gewürz- und Gemüsepflanzen– Herbarium
8.2 Entwicklungsbedingungen der Pflanzen <ul style="list-style-type: none">– Wachstumsbedingungen unterscheiden lernen– Vermehrung durch Samen, Stecklinge und Ableger erfahren sowie ausführen– Keimbedingungen beachten und einhalten– Düngung unterscheiden, dosieren und anwenden	→ HS (3/4: 4.1, 4.2, 4.3) <ul style="list-style-type: none">– Licht, Wasser, Nährstoffe und Boden– Schülerversuche– Kompost, Mulch, Stalldung, Torf, Mineraldünger, Gründünger

9 Natur- und Umweltschutz

Lernziele/Inhalte	Hinweise
9.1 Gestalten von Lebensräumen <ul style="list-style-type: none">– Lebensraum Schulgarten (Beete, Rabatten) kennen lernen und pflegen– Freiflächen gestalten und pflegen	→ Et (3/4: 3.1) ✂ UE <ul style="list-style-type: none">– Komposthaufen, Rotteprozesse, Steinhaufen, Wiesen und Teiche– Lebewesen im Ökosystem (Regenwürmer, Ameisen, Bienen)
9.2 Florales Gestalten <ul style="list-style-type: none">– Möglichkeiten der Gestaltung erarbeiten– Sträuße und Gestecke geschmackvoll und individuell binden	→ Ta (5/6: 5.2) ✂ BWV <ul style="list-style-type: none">– Frisch- und Trockenmaterial (Ausgestaltung von Klassenräumen, Feiertagsgeschenke)
9.3 Zimmerpflanzen <ul style="list-style-type: none">– Arten kennen lernen– Pflegehinweise beachten und einhalten	<ul style="list-style-type: none">– Raumgestaltung

Textilarbeiten

Das Wahlpflichtfach Textilarbeiten weckt die Neigungen und Interessen durch die Beschäftigung mit textilen Werkstoffen und schult das manuelle Geschick. Die Aneignung vielfältiger Arbeitstechniken wie Häkeln, manuelles und maschinelles Nähen sowie der Einsatz verschiedener Materialien (Wolle, Garne, Stoffe und Verschlussmittel) bietet dem Schüler praktische Handlungsfelder für eigene Kompetenzentwicklung und befähigt zur kreativen Gestaltung des unmittelbaren persönlichen Lebensraumes.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in den Bereichen Häkeln, Bügeln, Nähen mit der Hand und mit der Nähmaschine erwerben – Fachwortschatz erlernen – Arbeitstechniken kennen lernen und ausführen – Arbeitsmittel zweckentsprechend auswählen – Arbeitsschutzbestimmungen im Umgang mit Nadeln, Bügeleisen und Nähmaschine kennen lernen – Piktogramme kennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Handlungsabläufe planen, erkennen und folgerichtig umsetzen – Mit Arbeitsmitteln fachgerecht umgehen – Arbeitsplatz nach chronologischen Arbeitsschritten einrichten – Feste Arbeitsgewohnheiten beim Häkeln, Bügeln und Nähen entwickeln – Ordnung am Arbeitsplatz einhalten – Sorgsamer Umgang mit Geräten und Arbeitsmitteln üben – Kreativität bei der praktischen Tätigkeit entwickeln – Arbeitsergebnisse vergleichen – Arbeitsschutzbestimmungen einhalten

Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsschritte im Team planen, ausführen und einschätzen – Aufgaben nach motorischen Besonderheiten erteilen – Toleranz und Fairness entwickeln – Arbeitsergebnisse nach den Kriterien der Qualität, des Kosten- und Materialaufwandes sowie der Verwendbarkeit werten 	<ul style="list-style-type: none"> – Einstellung, Offenheit und Einsicht in die Notwendigkeit bestimmter Tätigkeiten zeigen – Wille, Bereitschaft und Zielstrebigkeit zur Ausübung praktischer Tätigkeiten entwickeln – Die Fähigkeit besitzen, eigene und fremde Arbeitsergebnisse kritisch zu bewerten – Kommunikationsfähigkeit bei der Arbeitsteilung, Planung, Durchführung, Auswertung anstreben – Gestaltungsbereitschaft, Ausdauer Selbstsicherheit, Konfliktfähigkeit, Kooperation und Kreativität entwickeln

Im Wahlpflichtfach Textilarbeiten bestehen Freiräume vornehmlich in der didaktisch-methodischen und zeitlichen Gestaltung des Unterrichtes sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in Abhängigkeit von Interessen und Bedürfnissen des Schülers. Der Unterricht ist an einen hohen Anteil praktischer, elementarer Tätigkeiten geknüpft.

Schulprojekte sowie aktuelle Anlässe werden durch das Wahlpflichtfach Textilarbeiten unterstützt. Verbindungen können im Besonderen zu den Unterrichtsfächern Deutsch, Mathematik, Werken und Kunsterziehung hergestellt werden. Die sonderpädagogische Förderung bezieht sich auf die handwerklich- motorische, körperliche, geistige und soziale Entwicklung des Schülers. Das planvolle Vorgehen im praktischen Tätigsein ist so zu organisieren, dass der Schüler einen hohen Grad an Selbstständigkeit erreicht.

Für die Leistungsbewertung im Fach Textilarbeiten ist es notwendig die Leistungen des Schülers im Verlauf der Arbeit zu beobachten, festzuhalten und die Kompetenzentwicklung in ihrer Gesamtheit umzusetzen. Es ist zu beachten, dass nicht jedes Arbeitsergebnis mit einer Note bewertet werden muss. In verbalen Einschätzungen werden die Bemühungen des Schülers anerkannt. Er wird in seiner Arbeit ermutigt und erhält konkrete Hinweise für die weitere Tätigkeit.

Bei der Bewertung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Sachkenntnisse und deren Anwendung im Arbeitsablauf
- Einschätzung der Qualität der Arbeitsausführung und der Arbeitsergebnisse

Die Bewertungskriterien müssen in jeder Schule durch das Lehrerteam oder die Fachkonferenz festgelegt werden.

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Häkeln	<i>Achtung! Für alle Themenfelder Vorleistungen aus dem Fach Werken/Textilarbeiten (Musischer Lernbereich, Klassenstufen 3/4 beachten!)</i>	1.1 Luftmaschen 1.2 Feste Maschen	
2 Bügeln		2.1 Funktion des Bügeleisens 2.2 Anwendung	
3 Nähen mit der Hand		3.1 Einfache Naht 3.2 Saum 3.3 Zweckstiche 3.4 Knöpfe annähen 3.5 Verschlussarten	
4 Nähen mit der elektrischen Nähmaschine		4.1 Elektrische Nähmaschine 4.2 Handhabung 4.3 Nähen auf Papier 4.4 Einfädeln 4.5 Nähen auf Stoff 4.6 Nähstücke	

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
5 Verschiedene Techniken		5.1 Anwenden der erlernten Arbeitstechniken 5.2 Gemeinschaftsarbeiten	

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Häkeln

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1 Luftmaschen <ul style="list-style-type: none">– Handhabung der Häkelnadel kennen lernen– Arten vergleichen– Luftmaschen häkeln üben	→ We/Ta (3/4: 6.2) ✂ GE <ul style="list-style-type: none">– Fachliteratur (Handarbeitszeitschriften)– Luftmaschenkettten verflechten, drehen– <i>Beispiele:</i><ul style="list-style-type: none">• Wandbild aus Luftmaschenkettten,• Untersetzer
1.2 Feste Maschen <ul style="list-style-type: none">– Feste Maschen häkeln– Randmaschen beachten	<ul style="list-style-type: none">– <i>Beispiele:</i><ul style="list-style-type: none">• Topflappen, Stirn- und Freundschaftsbänder, Handpuppen, verschiedene Spieltiere

2 Bügeln

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.1 Funktion des Bügeleisens <ul style="list-style-type: none">– Umgang mit dem Bügeleisen und Bügelzubehör erlernen– Bedienungsanleitung lesen und beachten– Symbole kennen lernen, erkennen und zuordnen	<ul style="list-style-type: none">– Arbeitshaltung und Arbeitsschutz beachten
2.2 Anwendung <ul style="list-style-type: none">– Glattbügeln üben– Nähte ausbügeln– Applikationen aufbügeln	<ul style="list-style-type: none">– Dampfbügel

3 Nähen mit der Hand

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.1 Einfache Naht <ul style="list-style-type: none">– Vorbereitungsarbeiten zum Nähen (Stecken, Heften) mit der Hand kennen lernen und anwenden– Einfache Naht mit Steppstich üben– Naht bügeln	→ We/Ta (3/4: 7.2) ✂ UE <ul style="list-style-type: none">– Gleichmäßige Stichgröße und Arbeitsrichtung– Arbeitsschutz: Handhabung von Nadel und Schere– Stoffteile genau übereinander legen– Nähte messen, markieren, stecken, heften, nähen– Heftfaden entfernen, bügeln
3.2 Saum <ul style="list-style-type: none">– Funktion des Saumes erkennen– Saumstich üben– Schrittfolge erarbeiten und einhalten– Doppelten Saum kennen lernen und anfertigen	<ul style="list-style-type: none">– Vom Papiermodell zum Stoff– Saum schätzen und messen– Einschlag, Umschlag– <i>Beispiel:</i> Turnbeutel, Duftsäckchen
3.3 Zweckstiche <ul style="list-style-type: none">– Heftstich, Schlingenstich, Hexenstich wiederholen– Anwendungsbeispiele planen und umsetzen	<ul style="list-style-type: none">– Vergleich zum Zierstich
3.4 Knöpfe annähen <ul style="list-style-type: none">– Knopfarten kennen lernen und entsprechend auswählen– Techniken des Annähens erlernen	<ul style="list-style-type: none">– Übungsbeispiele mit verschiedenen Knopfarten demonstrieren und üben– Knöpfe sortieren– <i>Beispiele:</i><ul style="list-style-type: none">• Knopfbilder, Knopfaugen,• Strumpfhandpuppe
3.5 Verschlussarten <ul style="list-style-type: none">– Verschiedene Verschlussarten kennen lernen und anwenden– An- und Einnähen verschiedener Verschlussarten üben	<ul style="list-style-type: none">– Reißverschluss– Haken und Ösen– Druckknöpfe

4 Nähen mit der elektrischen Nähmaschine

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.1 Elektrische Nähmaschine <ul style="list-style-type: none">– Aufbau, Teile, Wirkungsweise und Funktion kennen lernen– Teile benennen können	<ul style="list-style-type: none">– Bedienungsanleitung lesen– Anschauungstafeln

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>4.2 Handhabung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitungsarbeiten ausführen und üben – Algorithmen erarbeiten und einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsschutz im Umgang mit der Nähmaschine, Achten auf Gefahren (lange Haare, weite Ärmel)
<p>4.3 Nähen auf Papier</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gerade Nähte üben – Koordinierende Bewegungsabläufe üben 	<ul style="list-style-type: none"> – Nähübungen auf verschiedenen Papierarten – Koordinierung Auge – Hand – Fuß
<p>4.4 Einfädeln</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einlegen des Ober- und Unterfadens erarbeiten – Schrittfolgen üben 	<ul style="list-style-type: none"> – Anschauungstafel – Arbeitsschutz beim Umgang mit Nadeln und Scheren
<p>4.5 Nähen auf Stoff</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gerade Nähte auf kariertem/gestreiftem Stoff üben – Nähte durch Verriegeln sichern 	<ul style="list-style-type: none"> – Bedienen der Rücktaste
<p>4.6 Nähstücke</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mit und ohne Schablone arbeiten – Sparsamer Umgang mit Stoffen bewusst machen 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Topflappen, Beutel, Tier, Kosmetiktäschchen und Federmappen

5 Verschiedene Techniken

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5.1 Anwendung der erlernten Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Selbstständiges Anfertigen von Werkstücken anbahnen – Gestaltungsmöglichkeiten durch Stoffe, Bänder, Wolle und Garne erarbeiten und nutzen 	<p>➔ We/Ta (3/4: 8.1, 8.2)</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Wandbilder, Patchworkkissen, -decke, -wandbehang • Theaterkostüme, Faschingskostüme
<p>5.2 Gemeinschaftsarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Werkstücke aus verschiedenen Stoffen in Gruppenarbeit herstellen – Schulprojekte unterstützen 	<p>➔ Hw/GN (5/6: 9.2)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gestaltungsmöglichkeiten Schulhaus/Klassenräume

Werken

Anknüpfend an die Lehrplaninhalte der Klassenstufen 3/4 hat das Wahlpflichtfach Werken das Ziel, dem Schüler Einblicke in elementare Zusammenhänge der technisch ausgerichteten Gesellschaft und erste Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Technologie und Werkstoffbearbeitung zu vermitteln.

Im Mittelpunkt des Faches steht die praktische Tätigkeit des Schülers, die über die Anfertigung von Werkstücken zur Lernkompetenz beitragen soll. Das erfordert, den Schüler an die Vorbereitung, Gestaltung, Problemlösung und Bewertung des Arbeitsauftrages heranzuführen.

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in den Bereichen Holz, Metall, Modellbau und Kunststoff erwerben – Skizzen und einfache Zeichnungen lesen und erstellen – Stücklisten und Arbeitsablaufpläne erstellen – Arbeitsmittel zielgerichtet auswählen – Fachwortschatz erlernen – Arbeitsschutzbestimmungen im Umgang mit Werkzeugen, Maschinen, Farben, Lacken u. a. kennen lernen und beachten – Piktogramme kennen und verstehen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> – Handlungsabläufe planen, erkennen und folgerichtig umsetzen – Arbeitsgewohnheiten verinnerlichen – Mit Werkzeugen, Arbeitsmitteln und Maschinen fachgerecht umgehen – Grundlegende Arbeitstechniken: Prüfen, Messen, Anreißen, Trennen, Verbinden und Oberflächenbearbeitung anwenden – Nach Skizzen und Zeichnungen Werkstücke und Modelle herstellen – Ordnung am Arbeitsplatz einhalten – Arbeitsaufträge analysieren und umsetzen – Arbeitsschutzbestimmungen einhalten

Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsschritte im Team planen, ausführen und einschätzen – Aufgaben nach motorischen Besonderheiten verteilen – Gegenseitige Hilfe und Achtung unter dem Aspekt von Toleranz und Fairness entwickeln – Arbeitsergebnisse nach den Kriterien der Qualität, des rationellen Materialeinsatzes sowie der Verwendbarkeit werten 	<ul style="list-style-type: none"> – Einstellung, Offenheit und Einsicht in die Notwendigkeit bestimmter Tätigkeiten zeigen – Wille, Bereitschaft und Zielstrebigkeit zur Ausübung praktischer Tätigkeiten besitzen – Die Fähigkeit besitzen, eigene und fremde Arbeitsergebnisse kritisch zu bewerten – Kommunikationsfähigkeit bei der Arbeitsteilung, Planung, Durchführung und Auswertung anstreben – Gestaltungsbereitschaft, Ausdauer, Selbstsicherheit, Konfliktfähigkeit und Kooperationsfähigkeit entwickeln – Kreativität bei der praktischen Tätigkeit entwickeln

Durch die praktische Tätigkeit werden Feinmotorik, Tast- und Formsinn sowie handwerklich- technische Geschicklichkeit gefördert.

Unter Berücksichtigung des fächerübergreifenden Aspektes werden zu den Unterrichtsfächern Deutsch, Mathematik, Kunsterziehung, Textilarbeiten und Hauswirtschaft-Gartenarbeit-Naturpflege Lernverbindungen geknüpft.

Das Wahlpflichtfach Werken ist in die Themenfelder Holz, Metall, Modellbau und Kunststoff gegliedert.

In den Themenfeldern Holz, Metall und Kunststoff werden grundlegende Kenntnisse über Werkstoffe und deren Bearbeitungsmöglichkeiten erworben. Der Schüler lernt die sachgerechte Auswahl und die richtige Handhabung der Arbeitsmittel. Das planvolle Vorgehen im praktischen Tätigsein ist so zu organisieren, dass der Schüler einen hohen Grad der Selbstständigkeit erreicht. Der Werkunterricht befähigt den Schüler, einfache Skizzen zu lesen, anzufertigen und diese praktisch umzusetzen. Die Spezifik des Modellbaus liegt in der Vermittlung von Kenntnissen und der Gewinnung von Einsichten in technische Zusammenhänge und Sachinhalte begründet. Der Werkunterricht fördert das Wissen über technische Zusammenhänge und die Kreativität des Schülers.

Leistungsbewertung

Im Fach Werken wird vorwiegend die praktische Tätigkeit des Schülers bewertet, die sowohl den Arbeitsprozess als auch das Endprodukt berücksichtigt. Die Bewertung der praktischen Schülertätigkeit erfolgt durch die Beobachtung des Schülers bei der Arbeitsvorbereitung, der Ausführung und der Auswertung der Ergebnisse.

Zur Leistungsbewertung können folgende Kriterien herangezogen werden:

- Sachgerechter Umgang mit Werkzeugen
- Sachgerechter und ökonomischer Umgang mit Materialien
- Art und Weise der Ausführung
- Einbringen und Verwirklichen eigener Ideen
- Qualitätsmerkmale des Werkstückes
- Beachten und Einhalten der Bestimmungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
- Fähigkeit zu kooperativem Arbeiten
- Einbringen und Akzeptieren sachlicher Kritik.

Die Bewertungskriterien müssen in jeder Schule durch das Lehrerteam oder die Fachkonferenz festgelegt werden.

Übersicht

Themenfelder	Schwerpunkte		
	Klassenstufen 3/4	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8/9
1 Holz	<i>Achtung! Für alle Themenfelder Vorleistungen aus dem Fach Werken/Textilarbeit (Musischer Lernbereich, Klassenstufen 3/4) beachten.</i>	1.1 Werkraumordnung - Unfallschutz 1.2 Werkstoff Holz 1.3 Prüfen, Messen, Anreißen 1.4 Trennen 1.5 Verbinden 1.6 Oberflächenbearbeitung und -behandlung 1.7 Maschinen	
2 Metall		2.1 Werkstoff Metall 2.2 Prüfen, Messen, Anreißen 2.3 Bearbeitung von Metallen 2.4 Oberflächenbehandlung 2.5 Maschinen	
3 Modellbau		3.1 Arbeit mit technischen Baukästen 3.2 Fahrrad	
4 Kunststoff		4.1 Einsatz von Kunststoffen 4.2 Umgang mit Kunststoffen	

Lernziele und Hinweise für die Klassenstufen 5/6

1 Holz

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1 Werkraumordnung – Unfallschutz <ul style="list-style-type: none">– Verhaltensregeln erarbeiten und einhalten– Umgang mit Arbeitsmitteln üben	✂ GE, UE <ul style="list-style-type: none">– Dokumentation, Piktogramme
1.2 Werkstoff Holz <ul style="list-style-type: none">– Baumarten, Gewinnung, Bedeutung und Verwendung kennen lernen– Teile des Baumes (Wurzel, Stamm, Äste, Zweige) wiederholen– Alter eines Baumes am Stammabschnitt bestimmen– Holzarten (Weichholz, Hartholz) unterscheiden– Schnitthölzer (Leiste, Brett, Kanthölzer) als Handelsformen kennen und einsetzen lernen	➔ Sa (5/6: 8.1); We/Ta (3/4: 5.1) ✂ UE <ul style="list-style-type: none">– Unterrichtsgang– Fachbücher– Original verwenden– Fällen eines Baumes und Fallrichtung beobachten (Sicherheit!, ggf. Video)– Nagelprobe– Tischlerei, Baumarkt, Sägewerk
1.3 Prüfen, Messen, Anreißen <ul style="list-style-type: none">– Prüf- und Messzeuge kennen lernen und sachgerecht einsetzen– Handhabung, Pflege und Aufbewahrung üben	✂ GE
1.4 Trennen <ul style="list-style-type: none">– Sägen, Raspeln/Feilen, Bohren und Schleifen als Trennverfahren kennen lernen und anwenden– Spanentstehung erläutern und erkennen– Arbeitsmittel benennen, beschreiben, skizzieren und sachgerecht benutzen– Griff-, Stell- und Bewegungselemente erlernen, üben und einhalten	✂ GE <ul style="list-style-type: none">– Ordnung am Arbeitsplatz– Sparsamer Umgang mit Material– <i>Beispiele:</i><ul style="list-style-type: none">• Bauklötze, Schleifklötze, Anspitzbrett, Etiketten, Dominosteine, Holzpuppe, Schlüsselanhänger

Lernziele/Inhalte

Hinweise

1.5 Verbinden

- Holz durch Nageln, Schrauben und Leimen verbinden
- Lösbare und nichtlösbare Verbindungen unterscheiden und anwenden
- Planung der Arbeitsschritte üben
- Arbeitsmittel kennen lernen und handhaben

→ **We/Ta (3/4: 1.2, 3.2)**

✂ **GE**

- Skizzen, Stücklisten,
- *Beispiele:*
 - Leistenuntersetzer, Steckschild, Schachbrettuntersetzer, Schlüsselbrett, Sortierkasten

1.6 Oberflächenbearbeitung und –behandlung

- Schleifen, Wässern, Beizen am Objekt demonstrieren und üben
- Notwendigkeit des Streichens, Lackierens und Lasierens erkennen

✂ **GE, UE**

- Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz,
- Arbeitsschutz: Lösungsmittelhaltige Farbe nicht verwenden
- Interpretation von Aufschriften auf Farbdosen

1.7 Maschinen

- Tischbohrmaschine kennen lernen und sachgerecht einsetzen
- Arbeitsschutzbestimmungen einhalten

✂ **GE**

- Nur unter Aufsicht des Lehrers arbeiten
- Spezielle Belehrung durchführen

2 Metall

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2.1 Werkstoff Metall

- Unfallschutzbestimmungen erarbeiten und bewusst einhalten
- Kenntnisse über Gewinnung, Herstellung, Verarbeitung und Bearbeitung erwerben
- Handelsformen (Bleche, Drähte, Profile) kennen lernen, bestimmen und zuordnen
- Eisen- und Nichteisenmetalle unterscheiden

✂ **GE**

- Dokumentation
- Piktogramme
- Handwerksbetrieb
- Baumarkt

– Magnetismus

2.2 Prüfen, Messen, Anreißen

- Prüf- und Messzeuge sachgerecht nutzen, pflegen und aufbewahren
- Arbeitsmittel zum Anreißen kennen und handhaben lernen

✂ **GE**

- Arbeitsschutz: Spitze der Reißnadel sichern

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.3 Bearbeitung von Metallen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Draht trennen, entgraten, richten und biegen – Bleche trennen durch Scheren, Feilen, Bohren, Senken, Schleifen – Arbeitsmittel sachgerecht handhaben – Spanende, nichtspanende Trennverfahren unterscheiden, auswählen und ausführen – Kanten und Rundungen feilen und entgraten – Skizzen anfertigen und lesen – Materialbedarf und Arbeitsschritte planen – Rationelle Materialverwendung beachten 	<p>✂ GE</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsschutz – Schablonen – Vorrichtungen – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Ösen, Kettenglieder, Kette, Haken, Hexenschloss – Arbeitsschutz: Grat entfernen, Brille, Kopfschutz beim Bohren, Werkstücke einspannen, Bohrfutterschlüssel ablegen, Späne vorschriftsmäßig entfernen – Schablonen – Freihandskizze, Tabellen, Stückliste – Sparsamer Materialverbrauch – <i>Beispiele:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Türschild, Schlüsselanhänger
<p>2.4 Oberflächenbehandlung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung der Oberflächenbehandlung erarbeiten – Entrosten, Schleifen, Fetten, Streichen und Tauchen an Beispielen üben und anwenden 	<p>✂ GE, UMI</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsschutz: Lösungsmittelhaltige Farben nicht verwenden
<p>2.5 Maschinen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Tisch- und Ständerbohrmaschine kennen lernen und sachgerecht einsetzen – Arbeitsschutzbestimmungen bewusst einhalten 	<p>✂ GE</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nur unter Aufsicht des Lehrers arbeiten – Spezielle Belehrung durchführen
3 Modellbau	
Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.1 Arbeit mit technischen Baukästen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einfache, wirklichkeitsnahe Modelle aus ihrem Umfeld bauen – Beim Bauen von Modellen Muttern kontern – Notwendigkeit der Überlappung erkennen und anwenden 	<p>➔ We/Ta (3/4: 4.1)</p>

Lernziele/Inhalte

- Stoßverbindung, Kreuzverbindung, bewegliche Verbindung, Eckverbindung und Radbefestigung üben und anwenden
- Prinzipskizze und Stückliste anfertigen und lesen
- Modelle beschreiben und werten

3.2 Fahrrad

- Aufbau erarbeiten und kennen lernen
- Wirkungsweise erkennen
- Wartungs- und Pflegearbeiten ausführen
- Einfache Reparaturen erlernen und üben
- Hilfe beim Erwerb des Fahrradpasses gewähren

4 Kunststoff

Lernziele/Inhalte

4.1 Einsatz von Kunststoffen

- Bedeutung für Haushalt, Gewerbe und Industrie erkennen
- Herstellung und Arten erarbeiten und vergleichen

4.2 Umgang mit Kunststoffen

- Grundlegende Fertigkeiten im Sägen, Feilen, Bohren, Abziehen und Polieren üben und aneignen
- Arbeitsmittel sachgerecht handhaben
- Skizzen anfertigen und lesen
- Arbeitsschritte planen und einhalten

Hinweise

- *Beispiele:*
 - Brücke, Anlegesteg, Fernleitungsmast, Beobachtungsturm, Schubkarre, Sackkarre, Fahrzeuge mit starren und beweglichen Achsen

✂ VE

- Ersatzteile bereithalten

Hinweise

➔ Hw/GN (5/6: 2.4); We/Ta (3/4: 3.1)

- Verpackungen, Haushaltsgeräte, Spielzeug
- Baumarkt

- Sparsamer Materialverbrauch
- Vorrichtungen

– *Beispiele:*

- Teigschaber, Tortenrand,
- Schablonen, Leseclappe

Anhang

Empfehlungen zum Übungswortschatz in den Klassenstufen 5/6

Der Übungswortschatz stellt eine Orientierungshilfe für alle Pädagogen dar, die in der betreffenden Klassenstufe tätig sind. Er ist in seiner Gesamtheit zu betrachten. Die Auflistungen der Klassenstufen 5/6 und 7/8/9 enthalten jeweils nur Ergänzungen zu den vorangegangenen Klassenstufen. Der Wortschatz vergangener Jahre sollte bei der Festigung angemessen berücksichtigt werden.

Das aufgelistete Wortmaterial kann insbesondere durch projekt-, themen-, fach- und territorialbezogene sowie individuelle Wörter erweitert werden. Eine ergänzende Zusammenstellung und schulinterne Verbreitung im Kollegium wird empfohlen.

A	Blut	Ergebnis	ganz
acht	bluten	erleben	geben
Ärger	Boden	Erlebnis	gab
ärgerlich	Braten	Ernte	gehen
ärgern	Brille	ernten	ging
allein	Bus	erste	Gerade
als	Busse	erzählen	gerade
Alter		Essen	Geschenk
anfangen	C	essen	geschickt
Angst	Cent	aß	Getreide
Arbeiter	Chor	etwas	gießen
Arzt	Christus	Euro	goss
Ärzte	Comic	Europa	graben
Ast		F	Grad
Äste	D	fahren	groß
aufpassen	Dach	fährt	größer
	Dächer	fuhr	Gruppe
B	damals	Fahrt	H
Bäcker	Dank	fallen	haben
Bahn	dass	fiel	hatte
Bau	denken	Feier	Hälfte
Bauer	denn	Fernseher	Halle
Beet	diese	finden	halten
Beginn	doch	fand	hielt
beginnen	draußen	fliegen	hängen
Beispiel	dritte	flog	hing
bereiten	dürfen	Fluss	Haut
Besuch	darf	Flüsse	heiß
besuchen	E	fressen	heißen
beten	ehrlich	frisst	hieß
bevor	einfach	fraß	helfen
bezahlen	elf	fünfte	half
Bitte	endlich	Futter	herein
bitten	entschuldigen	G	Herz
bat	Entschuldigung	Gans	herzlich
bleiben			hier
blieb			

Hilfe
Himmel
hinten (r)
hoch
höher
Hotel

I

Insel

J

jetzt
jung
Junge

K

kahl
Karte
Kasse
kehren
kein (e)
Keller
Kern
klar
kleben
Kleber
Knie
Knospe
Koffer
kommen
kam
Korn
krumm
Küche
Kuh
Kühe

L

lachen
Land
Länder
Lehrer (in)
leicht
liebe (r)
Liter
Luft
Lüge
lügen

Lust
lustig

M

Mädchen
Mai
man
Mann
Männer
Margarine
Markt
Mehl
mehr
melden
merken
Mitte
morgens
müde
Mutter

N

nähen
nämlich
nehmen
nimmt
nahm
nicht (s)
niemand
November

O

ob
Onkel
Ostern

P

Paar
paar
praktisch
Pudding

Q

Quark

R

Regel
regnen

reich
reif
Reis
reißen
Rock
Röcke
Rose
Rücken

S

Saat
sähen
Salz
schaffen
schälen
schicken
schließen
schlimm
Schloss
Schlösser
Schrift
Schüler (in)
Schüssel
sehen
sah
sein
war
seit
selten
setzen
sogar
sondern
sonnig
sonst
spät
Spaß
springen
stark
stärker
Stelle
Stern
streiten
süß

T

Tasse
Taxi
Teil
Traum

träumen
trinken
trank
trocken

U

überall
Übung
Urlaub

V

verbieten
Verbot
verboten
verlieren
verlor
Verkäufer
verkaufen
Verstand
verstehen
verstand
vielleicht

W

Waage
wahr
warm
Wärme
warten
weg
wegen
Weihnachten
weit
welche (s, r)
Wetter
wichtig
wiegen
Wunde
Wunsch

Z

Zeichen
zeichnen
Zeichnung
zusammen
zwanzig
zwölf

Literaturempfehlungen für die Klassenstufen 5/6

Die vorgeschlagene Kinder- und Jugendliteratur ist als Anregung und Ergänzung für den Deutschunterricht zu verstehen. Sie kann als Ganzschrift oder in Auszügen behandelt werden.

Arold, Marlies	„Leselöwen Skatergeschichten“
Beckmann, Herbert	„Jonas“
Engelmann, Reiner	„Tatort Klassenzimmer“
Färber, Werner	„Fahrradgeschichten“
Fühmann, Franz	„Das hölzerne Pferd“
Jannausch, Doris	„Leselöwen Gruselgeschichten“
Nöstlinger, Christine	„Ein und alles. Ein Jahrbuch mit Geschichten, Bildern, Texten, Sprüchen, Märchen und einem Tagebuchroman“
Preußler, Otfried	„Das kleine Gespenst“
Tollmien, Cordula	„Kleine Schulgeschichten“
Ende, Michael	„Der Wuschpunsch“ (Hörbuch)
Härtling, Peter	„Ben liebt Anna“ (Hörbuch)
Lindgren, Astrid	„Ronja Räubertochter“ (Film, Hörbuch)
Film	„Amy und die Wildgänse“

Abkürzungen für die Unterrichtsfächer im Bildungsgang zur Lernförderung

Arbeitslehre	Al
Deutsch	De
Ethik	Et
Evangelische Religionslehre	ER
Gartenarbeit-Naturpflege	GN
Hauswirtschaft	Hw
Heimat- und Sachkunde	HS
Katholische Religionslehre	KR
Kunsterziehung	Ku
Mathematik	Ma
Musik	Mu
Sachkunde	Sa
Sport	Sp
Technisches Werken	TW
Technisches Zeichnen	TZ
Textilarbeiten	Ta
Werken	We